Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

436 (20.9.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 20. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 436.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Deutscher Vorstoß in der Memelfrage.

Ein Dringlichkeitsantrag auf sofortige Verhandlung der Beschwerde des Memelgebietes.

TU. **Genf**, 20. Sept. Die Reichsregierung hat am Samstag vormittag durch die deutsche Abordnung in Genf im Völkerbundsrat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht,

die Beschwerde des Memelgebietes auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung zu setzen und unverzüglich zur Verhandlung zu stellen.

Der Dringlichkeitsantrag verlangt die Vorwegnahme der zwei entscheidenden Forderungen der Beschwerde:

1. Die Bildung des Memeldirektoriums auf parlamentarischer Grundlage nach der am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu sichern.

2. Enthaltung jeder Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag durch die litauische Regierung.

Der deutsche Dringlichkeitsantrag weist u. a. darauf hin, daß die Wahlen zum Memeler Landtag ursprünglich nach den allgemeinen litauischen Wahlgesetzen erfolgen sollte, daß jedoch im Laufe der letzten Jahre und zuletzt noch vor ganz kurzer Zeit Sondergesetze für die Regelung der Wahlen im litauischen Gebiet erlassen worden sind, die nicht als zulässig angesehen werden können, da die Wahlen im Memelgebiet nur nach dem allgemeinen litauischen Wahlrecht stattfinden dürfen.

Man nimmt auf deutscher Seite an, daß die übrigen zahlreichen Punkte der Memelbeschwerde im Hinblick auf ihren umfangreichen und rechtlich schwierigen Charakter zunächst im Völkerbundsrat einem Juristenausschuß überwiesen werden, da der Völkerbundsrat kaum in der Lage wäre, sofort in eine eingehende sachliche Prüfung der Beschwerde einzutreten. Die übrigen Punkte der Memelbeschwerde würden damit aus sachlichen Gründen erst auf die Januartagung des Völkerbundsrates gestellt werden und dann zur Verhandlung gelangen

Die beiden genannten entscheidenden Punkte müßten jedoch sofort verhandelt werden, um zu verhindern, daß der Rat inzwischen durch die litauische Regierung einfach vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Zwischen der deutschen und der litauischen Abordnung waren in den gestrigen späten Nachtstunden Verhandlungen geführt worden, in denen von deutscher Seite versucht worden war, eine direkte Verständigung mit der litauischen Regierung herbeizuführen. Die Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen, da die litauische Regierung sich nicht bereit fand, die berechtigten Forderungen des Memelgebietes anzuerkennen. Infolgedessen hat sich die deutsche Abordnung gezwungen gesehen, den genannten Dringlichkeitsantrag auf sofortige Eröffnung des Verfahrens vor dem Völkerbundsrat zu stellen.

Andrees Tagebuch erzählt.

Eisbildung und Frost zwangen zur Landung. / Die Katastrophe noch nicht aufgeklärt.

An Kohlenoxyd-Vergiftung gestorben?

hk. **Kopenhagen**, 19. Sept. Aus den Kartenskizzen von dem Lager Andrees auf der Weißen Insel geht hervor, daß der Platz, wo die Skelette und die Hütte gefunden wurden, etwa 30 Meter lang ist. Daß die Isbjörn-Expedition noch neues finden konnte, nachdem das Expeditionsschiff Bratvaag die Insel verlassen hatte, wurde durch die fortgesetzte Schnee- und Eisschmelze ermöglicht. Der Leiter der Isbjörn-Expedition, Stubbendorf, erstattete der Kommission der Sachverständigen in zweistündiger Sitzung Bericht.

Wie Professor Lithberg gegenüber Pressevertretern betonte, ist

das von der Isbjörn-Expedition überbrachte Material sehr wertvoll.

Ein Bericht der wissenschaftlichen Kommission ist angekündigt. Eine vorläufige Untersuchung der gefundenen Tagebücher, Observationsbücher und Aufzeichnungen hat ergeben, daß die einzige zusammenhängende Schilderung der Schicksale der Andreeschen Expedition in dem zuerst gefundenen Tagebuch Andrees enthalten ist. Von großem Interesse sind auch eine Anzahl Kapseln mit naturgeschichtlichem Material, Tiefseeproben, Erdproben usw.

Aus dem am Freitag einstweilen veröffentlichten

Auszug aus Andrees Tagebuch

geht hervor, daß die drei Forscher am 2. Oktober noch am Leben waren. Die 142 Seiten langen Aufzeichnungen schließen in dem Augenblick ab, als Andree, Strindberg und Fränkel am Morgen des 3. Oktober durch ein fürchterliches Getöse geweckt wurden. Die Eisscholle, auf der sie ihre Hütte aus Eisstücken gebaut hatten, brach in viele Teile. Andrees letzte Aufzeichnung galt seinen Kameraden, die in diesem Augenblick damit beschäftigt waren, die Ausrüstungsstücke und den Proviant zu retten: „Mit solchen Kameraden muß man beinahe alles ausrichten können!"

Ueber die Ballonfahrt der ersten drei Tage heißt es, daß

Eisbildung und Frost den Ballon zur Landung gezwungen

hätten. Am tragischsten ist die Tatsache, daß die drei Forscher nach der Landung des Ballons nicht zuerst versuchten, nach Süden zu kommen, wo sie Proviantlager besaßen, sondern, daß sie nach Osten wanderten, um neue Entdeckungen zu machen.

Aus den Aufzeichnungen erfährt man, daß nach der Landung des Ballons die Tage vom 14. bis 21. Juli zur Vorbereitung der Wanderung benutzt worden sind, die dann am 22. Juli angetreten wurde. Es zeugt von dem großen Mut der drei Forscher, daß sie nicht die Küste von Nord-Spitzbergen zu erreichen suchten, wo die Proviant-Depots lagen, sondern über das Treibeis nach Osten nördlich von Franz-Josefsland wanderten. Die Aufzeichnungen über

die Schwierigkeiten des Marsches,

die Eisberge und die Wasserlöcher sind sehr anschaulich. Nur wenige Kilometer konnte man täglich vorwärtskommen und schließlich stellten die Forscher fest, daß die ganzen Eismassen, auf denen sie sich befanden, nach Westen abgetrieben wurden.

Am 4. August befanden sie sich auf 82 Grad 17 Nord und 29,43 Grad Ost. Hier erkannten sie, daß sie nicht das gesteckte Ziel erreichen würden und versuchten nun, mit Hilfe der Eisdrift südwärts zu der Gruppe der sieben Inseln zu gelangen. Der Proviant wurde knapp und

die Drei waren auf die Eisbärjagd angewiesen.

Der Marsch wurde immer schwieriger. Besonders Strindberg litt an Durchfall und Fußverletzungen. **Trotz der fürchterlichen Strapazen** führte Andree gewissenhaft Tagebuch und macht interessante wissenschaftliche Beobachtungen. Noch immer finden sich optimistische Aufzeichnungen, zum Teil sogar in humoristischer Form.

Von der Küste des Nordostlandes änderte sich die Eisdrift. Die Forscher wurden weit nach Osten abgetrieben. Da die Kälte immer stärker wurde, mußten sie die Ueberwinterung auf einer Eisscholle vorbereiten. Am 17. September kam Land in Sicht: die Weiße Insel. In den nächsten Tagen gelang es, Seehunde und Eisbären zu schießen. Andree berechnete, daß er bis April genügend Proviant haben würde. Am 28. September wurde die Hütte bezogen und

am 2. Oktober trat die Katastrophe ein.

Wer von den Dreien am längsten gelebt hat, wird anscheinend auch aufgeklärt werden können.

Berlingske Tidende bringt aus London eine Meldung, daß Vilhjalmur Stefansson in den „Times" die Ansicht vertritt, daß der Tod Andrees und seiner Gefährten durch Kohlenoxydvergiftung in der dichtverschlossenen Hütte herbeigeführt worden ist, daß also der Primusapparat wegen mangelnder Luftzufuhr in der Hütte Schuld an ihrem Tode sei.

Die Professoren Hedren und Lithberg haben an den schwedischen Staatsminister Ekam ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: „Isbjörn hat Reste von Fränkels Leiche, ferner Reste von Andrees Leiche mitgebracht, ferner einen Schlitten, die Ballonflagge und verschiedene Ausrüstungsgegenstände, Goldmünzen, Silbermünzen in Rubel und Dollars, handschriftliches Material über meteorologische Beobachtungen, Kalender mit Randbemerkungen, Briefe usw. Abgesehen von stenographischen Aufzeichnungen Strindbergs vom 24. bis 31. Juli sind keine Tagebücher gefunden worden. Die Funde wurden der schwedischen Andree-Kommission übergeben."

Andrees Tagebuch selbst dürfte erst nach gründlicher wissenschaftlicher Bearbeitung später in Buchform der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Kampf um das „Blaue Band".

England scheidet aus.

m. **Berlin**, 20. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Engländer hatten sich vorgenommen, Deutschland das „Blaube Band" unter allen Umständen wieder abzunehmen. Ihr jüngster Versuch ist gescheitert. Die „Mauretania" blieb hinter der „Europa" erheblich zurück. Dennoch wollte die Cunardline die Waffen nicht strecken. Sie ließ sofort verkünden, daß sie einen neuen Riesendampfer bauen lassen würde. Aber daraus scheint nichts zu werden, weil trotz der Garantie der Regierung bei der Aufnahme der großen Versicherungsrisiken keiner der Assekurateure bei Lloyd auch nur einen Teil der für das Schiff aufzunehmenden Versicherung in Höhe von 4 Millionen Pfund Sterling übernehmen wollte. Dafür wollen nun aber die Amerikaner mit einigen neuen Ozeanriesen aufwarten, von denen man wohl erst näheres hören wird, wenn die Kiellegung beschlossene Sache ist.

Explosion in einer chemischen Fabrik.

TU. Wiesbaden, 20. Sept. Heute morgen gegen 4.50 Uhr ereignete sich in der chemischen Fabrik von Dr. Kurt Albert in Amöneburg aus bis jetzt unbekannter Ursache eine weit hörbare Explosion. Das Feuer griff auf die Teer- und Harzvorräte über und breitete sich rasch aus. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend rückten heran. Die Löscharbeiten gestalten sich sehr schwierig.

Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow.

Aus dem ersten Band der „Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow", der in den nächsten Tagen im Verlag Ullstein, Berlin, erscheinen wird, geben wir zwei kurze Abschnitte wieder, von denen uns der eine an den Hof des Sultans Abdul Hamid führt und uns mit dem von Mißtrauen, Einfalt und Korruption erfüllten Hofleben in Konstantinopel bekannt macht, wie Fürst Bülow es auf der Orientreise Wilhelms II. im Jahre 1898 kennen lernte, während der andere Abschnitt über englische Staatsmänner deutscher Abstammung zu dem denkwürdigen 4. August 1914 hinüberleitet, an dem sich Deutschlands Schicksal für Jahrzehnte entschied. Die Redaktion.

Bei Sultan Abdul Hamid.

Am 18. Oktober 1898 landeten wir in Konstantinopel. Ich war während unseres dortigen Aufenthaltes durch politische Arbeit so sehr in Anspruch genommen — nicht nur durch Rücksprachen mit den türkischen Ministern, sondern auch durch den brieflichen und Depeschenverkehr mit Berlin — daß ich nicht einmal dazu gekommen bin, die Hagia Sophia zu besuchen. Eine solche Einseitigkeit ist vielleicht ein Fehler. Um so größer war die Genugtuung, mit der ich mich nach meinem Rücktritt der Bereicherung meines Wissens und der Erweiterung meines geistigen Horizontes widmen konnte, die ich während meiner zwölfjährigen Tätigkeit an der Zentralstelle im Interesse konzentrierter und deshalb notgedrungen einseitiger Erfüllung meiner amtlichen Pflichten hatte vernachlässigen müssen. Sultan Abdul Hamid machte mir während der längeren Audienz, die er mir gewährte, keinen erhebenden Eindruck. Obwohl er der Welt als der „Schlächter der Armenier" galt und es wohl auch war, sah er mehr armenisch als türkisch aus, krumm, lauernd, scheu und gebückt. Munir-Pascha, der Sekretär für fremde Korrespondenzen, der als Dolmetscher fungierte, mußte bei jedem Wort, das er sprach, mit der Hand den Boden berühren. Das hieß soviel als: Ich bin Staub zu den Füßen Eurer Majestät. Aus den Antworten des Sultans sprach große Vorsicht und viel List. Beide ihm sonst gewiß nützlichen und sogar notwendigen Eigenschaften wurden aber durch seine morbide Angst nicht nur vor Revolutionen und Attentaten, sondern vor jedem publizistischen Angriff in das Phatologische gesteigert. Es war ein gewöhnlicher Trick aller Revolverjournalisten, namentlich in Paris, aber gelegentlich auch in Deutschland, dem Sultan Abdul Hamid mit Enthüllungen über die türkischen Zustände zu drohen. Solche Erpresser wurden fast immer von ihm mit Geld abgefunden, und wenn sie gar mit einer Propaganda zu Gunsten irgend eines türkischen, im Serail eingesperrten Prinzen als Anwärter auf den Sultansthron drohten, so wurden sie mit hohen Summen zum Schweigen gebracht. Der erste Dragoman unserer Botschaft, Testa, einer der besten Kenner der türkischen Verhältnisse, erzählte mir, daß sich vor der großen Parade, die zu Ehren des deutschen Kaisers in Konstantinopel stattfand, und der auch ich beiwohnte, ein eigenartiger Zwischenfall ereignet hatte. Ein türkischer Rittmeister, der sich mit seiner Schwadron zur Parade einfinden sollte, hatte direkt an den Sultan telegraphiert, er halte es für seine Pflicht, ihm zu melden, daß bedrohliche Truppenbewegungen gegen die Hauptstadt im Gange wären. Als ich Testa frug, ob der betreffende Offizier inzwischen seinen Abschied erhalten habe, oder in ein Irrenhaus überführt worden wäre, entgegnete mir unser Dragoman: „Im Gegenteil! Der Sultan hat ihm ein Geldgeschenk gemacht und ihn zu seinem Flügeladjutanten ernannt."

Das besondere Mißtrauen des Sultans galt seinen auswärtigen Missionen, seiner Marine und — der Elektrizität. Für seine Vertretungen im Ausland hatte sich Abdul Hamid ein sinnreiches Spionagesystem ausgedacht. Der Missionschef wurde vom Sekretär überwacht, dieser vom Militärattaché, der Militärattaché von seinem Kameraden, dem Marineattaché, der Marineattaché wieder vom Botschafter. Schließlich haben sie alle zusammen den Sultan betrogen und verraten. Die Marine wurde von Abdul Hamid beargwöhnt und gehaßt, weil sein Vorgänger Abdul Asis von ihr entthront worden war. Der Marineminister Hassan-Pascha, der für den größten Dieb unter allen türkischen Beamten galt, was viel sagen wollte, erfreute sich der besonderen Gunst seines Herrn, weil er nichts unterließ, um die türkische Flotte in Grund und Boden zu ruinieren. Ich habe jahrelang in Kiel ein türkisches Kriegsschiff liegen sehen, das, wenn ich mich recht erinnere, um dem Kaiser ein Geschenk des Sultans zu überbringen, nach unserem schönen Ostseehafen gekommen war. Es konnte die Rückreise nicht antreten, da der Kapitän kein Geld besaß, um sich mit Kohlen und Lebensmitteln zu versehen. Die Matrosen konnten erst recht nicht ihren bescheidenen Lohn erhalten. Die armen Teufel suchten sich als Landarbeiter auf den umliegenden holsteinischen Gütern ein paar Groschen zu verdienen, um nicht zu verhungern. Fast so sehr wie die Marine wurde die Elektrizität vom Sultan Abdul Hamid mit argwöhnischen Augen angesehen. Während unseres Besuchs in Konstantinopel weilte dort der Vertreter einer großen deutschen Elektrizitätsgesellschaft, um für sie die Konzession für die elektrische Beleuchtung der türkischen Hauptstadt zu erreichen. Diese Beleuchtung war schon aus Gründen der nächtlichen Sicherheit dringend erwünscht. Aber alle Bemühungen, die Konzession zu erlangen, waren vergeblich. Der Sultan fürchtete den elektrischen Funken. Alle diese Dinge sah Wilhelm II. nicht, oder vielmehr er wollte sie in seiner Vorliebe für den Sultan und alles Türkische nicht sehen. Il n'y a pas de pire sourd que celui qui ne veut pas entendre. Die Kaiserin war weniger voreingenommen, schon weil die türkische Polygamie ihr durchaus mißfiel. Sie konnte sich nur schwer entschließen, dem Harem des Sultans einen Besuch abzustatten. Sie fand es, eigentlich mit Recht, nicht würdig, daß eine deutsche christliche Frau ein solches Gefängnis besuchte, wo Frauen bei allem Luxus das Leben von Sklavinnen führten. Schließlich fügte sich die Kaiserin auch hier dem Gebot ihres Gemahls, der auf dem Besuch im Harem bestand. Als ich die **Kaiserin hinterher frug, wie es nun eigentlich im Harem aussehe,**

meinte sie: „Ach Gott! Eine Menge sehr dicker Frauen in Pariser Toiletten, die ihnen schlecht standen, die Konfitüren und Pralinés aßen und furchtbar gelangweilt aussahen.“

G. J. Goschen.

Im Gegensatz zu diesem echten englischen Aristokraten erinnerte mich Mr. Goschen in seiner klugen Betriebsamkeit mehr an einen höheren deutschen Beamten. Er führte dieselben Vornamen — Georg Joachim — wie sein Großvater, der Leipziger Buchhändler und Verleger von Goethe und Wieland, hatte aber den zu deutsch klingenden Zunamen Göschen in Goschen umgewandelt u. gab sich als Vollblut-Engländer. Man rühmte ihm nach, daß er als erster Lord der Admiralität mehr für die englische Flotte getan habe als irgendeiner seiner Vorgänger. Nach der wenig glücklichen Krüger-Depesche von 1895 hatte Goschen im englischen Unterhause Kaiser Wilhelm II. scharf und sehr von oben herunter die Leviten gelesen. Zu den großen politischen Eigenschaften der Engländer gehört auch die Gabe, Fremde und Fremdes anfzusaugen. Die Teck (Cambridge) und Hohenlohe (Gleichen), die Bentincks und Barings, die Goschens und Bunsens wurden schon in der zweiten Generation ganz zu Engländern. Auch die Franzosen besitzen die Fähigkeit, Ausländer zu assimilieren. Der Maréchal de Saxe und der Maréchal Rantzau, Kellermann und Luckner, Ney, Kleber und Rapp glänzen in der französischen Kriegsgeschichte. Zu den vertrautesten Mitarbeitern und Freunden von Gambetta gehörten der Badener Spuller und die in Frankfurt a. M. geborenen Brüder Josef und Salomon Reinach. Der Kabinettschef Clemenceaus im Weltkrieg war der gleichfalls aus Deutschland stammende Mandel, der ursprünglich Rothschild hieß. Goethe sagt irgendwo, die Kraft einer Sprache zeige sich nicht im Abstoßen, sondern im Verschlingen. Das gilt auch von Nationen. Der jüngere Bruder des Marineministers Goschen, der übrigens für seine Verdienste um die englische Flotte zum Viscount erhoben wurde, der Rt. Hon. Sir Edward Goschen, war vor dem Weltkrieg englischer Botschafter in Berlin. Im Gespräch mit ihm sollte fünfzehn Jahre später, von allen guten Geistern verlassen, Bethmann Hollweg das Wort vom Fetzen Papier prägen, das, wie vierundzwanzig Jahre früher die Wendung Ollivier vom „coeur léger“ in seiner Wirkung einer verlorenen Schlacht glich. Zur Belohnung für die Schnelligkeit, mit der er diese gräßliche Entgleisung des deutschen Kanzlers in einem nüchtern und ruhig gehaltenen Bericht zu Papier brachte und damit für alle Zukunft fixierte, wie ein Naturforscher einen von ihm aufgespießten seltenen Schmetterling sorgsam für das Museum konserviert, wurde Sir Edward Goschen kurz nachher zur Würde eines Peers von England erhoben. Als der Weltkrieg ausbrach, war England an zwei der wichtigsten Posten, in Wien und Berlin, durch Botschafter deutscher Abkunft vertreten. In Wien durch Bunsen, den Enkel eines preußischen Gesandten am englischen Hofe, in Berlin durch Goschen, dessen Großvater die erste Gesamtausabe von Goethes, Wielands, Klopstocks Werken und den Jugenddichtungen Schillers verlegt hat.

Auf dem „Feldherrnhügel“.

Reichswehrminister Groener (in Zivil) im Gespräch mit dem Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, der die Uebung leitet. — Von dem Marineoffizier nach rechts einige der etwa 30 Militärattachés fremder Staaten, die auf Einladung des Reichswehrministeriums dem Manöver beiwohnen.

Wie stehen die Finanzen?

Eine Rede Dietrichs vor der Industrie.

m. Berlin, 20. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichsfinanzminister Dietrich hat am Freitag vor dem Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine Rede über Wirtschaft und Finanzen gehalten. Leider ist über den Inhalt strengste Vertraulichkeit proklamiert worden. Das hat erneut Anlaß zu ungünstigen Gerüchten gegeben. In Berlin schwirren schon Zahlen herum, die das neue Defizit des Reichshaushaltes auf eine Milliarde und darüber schätzen. Es wäre deshalb wünschenswert, daß bei der allgemeinen Nervosität möglichst bald ein amtlicher Bericht über diese Rede erscheint.

Nach Mitteilungen, die uns zugegangen sind, hat Herr Dietrich einem wirtschaftlichen Optimismus das Wort geredet, allerdings auch zugegeben, daß in diesem Winter die Arbeitslosigkeit sich noch steigern wird und daß es infolgedessen nötig sein würde, 400 bis 600 Millionen noch für die Versicherungsanstalt freizumachen, die ja nicht unbedingt aus dem Reichshaushalt zu stammen bräuchten. Dagegen hat, wie uns mitgeteilt wird, Herr Dietrich irgendwelche kongreten Angaben über die Tage des Etats nicht gemacht, mit der Begründung, daß die Zahlen über die Steuereinnahmen im August, die zum ersten Mal die Auswirkung der Steuernotverordnung zeigten, noch im Kabinett liegen, also für die Veröffentlichung nicht freigegeben werden könnten.

Fünfter Bundestag des GDA.

TU. München, 19. Sept. Am Donnerstag wurde der 5. Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.), mit dem gleichzeitig die Feier seines zehnjährigen Bestehens verbunden war, in München eröffnet. Aus dem In- und Ausland waren viele Hunderte von Abgeordneten und offiziellen Vertretern erschienen. Aus dem vom Bundesvorstand Gustav Schneider-Berlin erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl des Bundes im Jahre 1929 um 32 000 auf rund 320 000 gestiegen ist, und auch das neue Jahr weise eine steigende Tendenz auf. Im abgelaufenen Jahre 1929 seien zwei Millionen Mark für Stellenlosenunterstützung, Hinterbliebenengelder, Altershilfe, Verheirateten-Zuwendung usw. verwendet worden. Allein für Krankenkassenhilfe seien 26 Millionen Mark ausgegeben worden.

Das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Max Rössiger-Berlin, sprach sodann über Gewerkschaftspolitik und kritisierte dabei die Preispolitik der deutschen Wirtschaft. Er wandte sich vor allem gegen die Bestrebungen gewisser Arbeitgeberkreise, neben der Lohnsenkungsaktion die Kündigungswelle ins Uferlose ausarten zu lassen. Die Tätigkeit der Gewerkschaften müsse von dem Bestreben erfüllt sein, den Angestellten einen größeren sozialen Lebensraum zu schaffen.

Hauptversammlung der Deutschen Apotheker.

T.U. Trier, 19. Sept. Die Tagung der 56. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins in Trier wurde mit Beratungen über die Notlage der Kleinapotheken eingeleitet, die in den verschiedenen Berichten und in einer ausgiebigen Aussprache behandelt wurde. Der Vorstand gab hierzu noch eine Erklärung ab, daß sich der Deutsche Apothekerverein in Zukunft mehr noch als bisher für die Belange der Landapotheken einsetzen werde. Es kamen sodann einige Anträge auf Einrichtung einer Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der Apotheker zur Sprache, worauf die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1929 und der Bericht des Schatzmeisters entgegengenommen wurden. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Als Tagungsort für 1931 wurde Würzburg bestimmt.

Affenüberfall auf ein Auto.

TU. Paris, 20. Sept. Auf eigentümliche Weise fand ein Algerier in der Nähe der nordafrikanischen Stadt Mailott den Tod. Der Eingeborene wollte sich mit dem Auto nach Buira begeben und mußte dabei einen bewaldeten Höhenzug überqueren. Plötzlich sah er sich von zwei Affenherden umringt, die gegenseitig im Kampf standen und sich mit großen Steinen bewarfen. Kaum hatten die Affen jedoch den Autofahrer bemerkt, als sie ihre Wurfgeschosse auf ihn schleuderten, bis er tot zusammenbrach. Vorübergehende fanden den Leichnam des Unglücklichen mit zerschmettertem Schädel am Steuer seines Wagens.

Ein 74-jähriger Gattenmörder.

TU. Paris, 20. Sept. Mit 74 Jahren wurde ein Hausbesitzer in der Umgebung von Paris zum Gattenmörder. Der alte Mann, der schon seit Jahren an einem schweren Magenkrebs leidet, lebte mit seiner um sieben Jahre jüngeren halbgelähmten Frau in steter Feindschaft, die um so erbitterter wurde, je mehr das Krebsleiden fortschritt. Am Freitag verlangte er von seiner Frau, sie solle ihm eine Medizin holen. Als sie sich weigerte, da sie selbst nur mühsam gehen könne, geriet der Greis so in Wut, daß er zu einem Küchenmesser griff und es seiner Frau in den Rücken stieß. Der Tod trat auf der Stelle ein. Nachdem er Nachbarn von seiner Tat in Kenntnis gesetzt hatte, ging er zu der sieben Kilometer entfernt liegenden Gendarmeriestation, wo er dem diensthabenden Beamten den Mord schilderte.

Der Prinz von Wales in Paris.

B. Paris, 20. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Der Prinz von Wales ist gestern im Flugzeug in Paris eingetroffen und wird bis Dienstag in Paris in einem Hotel wohnen.

Mussolini über die Wahlen.

Faschismus oder Bolschewismus.

T.U. Rom, 20. Sept. Das Befehlsblatt der Faszistischen Partei enthält eine außerordentlich interessante Stellungnahme zu dem deutschen Wahlergebnis. Der Verfasser ist ohne Zweifel Mussolini selbst. Darin heißt es u. a.:

„Die Generationen des 20. Jahrhunderts sind bezaubert von nur zwei neuen politischen Systemen, die es in der Welt gibt: dem Faszismus und dem Bolschewismus. Die Alternative zeichnet sich immer deutlicher und dramatischer am Horizont ab. Die Wahlen des 14. September, die im Zeichen Hitlers stattfanden, bestätigen das. Deutschland ist im Begriff, sich zu entscheiden, und hat inzwischen sein erregtes Gesicht, aber gleichzeitig seinen festen, tiefen, unbezwingbaren Geist gezeigt. Gibt es noch jemand, der glaubt, daß der Youngplan genau im Jahre 1988 ablaufen wird, und daß Verträge auf Ewigkeit dauern werden? Die stürmische nationale Wiedererhebung Deutschlands interessiert uns. Die Annahme, die hier und dort besprochen wird, von einem kommunistischen Vorläufer erschreckt uns nicht im geringsten. Das faszistische Italien greift nicht vor, doch täuscht es sich nicht. Es bereitet sich vor . . .“

In politischen Kreisen werden diese Aeußerungen Mussolinis als Beweis dafür angesehen, daß die italienisch-französischen Verhandlungen sehr schlecht stehen müssen.

Wohin steuert die Sozialdemokratie?

TU. Paris, 20. Sept. **(Funkspruch.)** Dr. Breitscheidt, der anläßlich der Völkerbundstagung in Genf weilt, gewährte einem Vertreter des sozialistischen Organs „Le Populaire“ eine Unterredung, in der er sich sehr ausführlich über den Ausgang der Reichstagswahlen und die zukünftige Gruppierung im Reichstag äußerte. Er wandte sich zunächst gegen die französische und deutsche Rechtspresse, der er vorwarf, über den Charakter der Wahlen die Unwahrheit gesagt zu haben. Der Wahlkampf der Nationalsozialisten sei in erster Linie auf innerpolitischem Gebiete ausgetragen worden, ebenso wie derjenige aller anderen Parteien. Das Anwachsen der nationalsozialistischen Anhängerschaft erkläre sich, wenn man die ganze Schwere der Wirtschaftskrise kenne, die Deutschland im Augenblick durchmache, ebenso wie die ungeheure Arbeitslosigkeit.

Dr. Breitscheid ging sodann auf die zukünftige Gruppierung der Parteien im Reichstag ein und betonte, die Regierung Brüning habe eine schwere Niederlage erlitten. Der Reichskanzler scheine jedoch noch nicht die Notwendigkeit erkannt zu haben, dieser Niederlage Rechnung zu tragen. Er scheine noch nicht verstanden zu haben, daß er nun endlich zu Verhandlungen schreiten müsse. Dr. Brüning wisse, daß eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten unmöglich sei, scheine aber zu glauben, daß die Sozialdemokratie ihn aus Furcht vor der Reaktion unterstützen würde. Natürlich erkenne auch die Sozialdemokratie diese Gefahr und werde alles tun, um sie zu vermeiden. Dennoch hänge aber ihre Haltung von den Bedingungen ab, die die bürgerlichen Parteien ihr anböten, Bedingungen versöhnlicher, vor allem aber auch grundsätzlicher Natur.

Das französische Kriegsbudget.

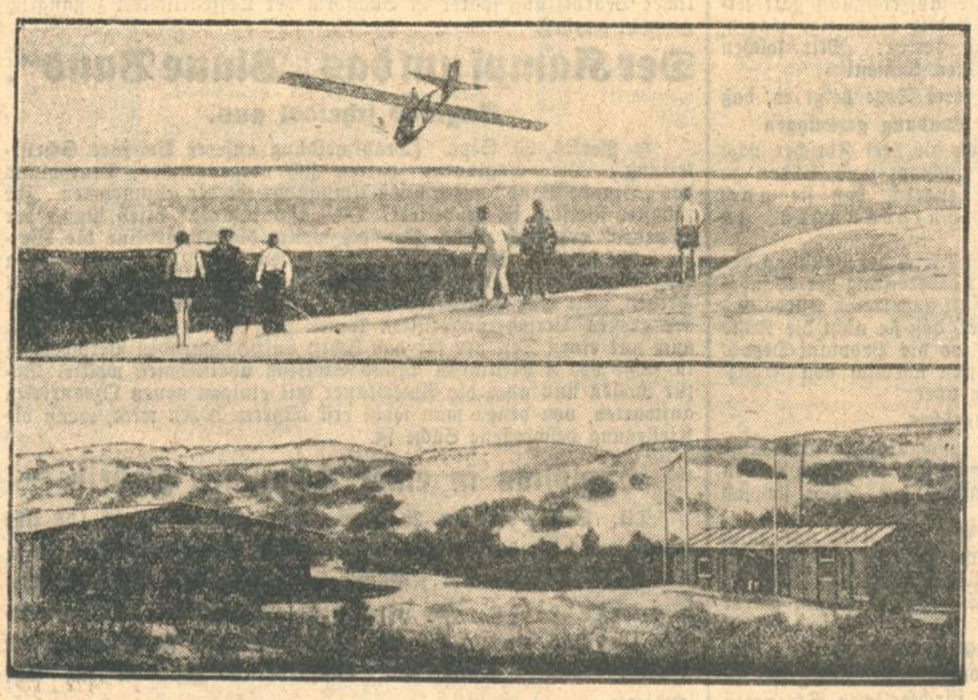
Bequeme Ausreden.

B. Paris, 20. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Die allgemeine Vereinigung der Kriegsverletzten, die die älteste französische Vereinigung dieser Art ist und die über hunderttausend Mitglieder zählt, eröffnete gestern ihren diesjährigen Kongreß. Der Generalsekretär der Vereinigung sprach in seinem Bericht von den kriegerischen Vorbereitungen Deutschlands. Man solle sich über diese Haltung Deutschlands keinen Täuschungen hingeben. Wenn dies ein Beweis für den gegenwärtigen Zustand eines großen Teils der französischen Bevölkerung ist, so könnte es für ihn ja beruhigend wirken, daß im „Populair“ Leon Blum, der Führer der Sozialdemokraten, entdeckt, daß die Behauptung der Regierung, das kommende Budget sei um 300 Millionen geringer als das diesjährige, eine Spiegelfechterei ist, daß vielmehr die Ausgaben in Wirklichkeit um 1800 Millionen wuchsen, nur daß man diese nicht auf das laufende Budget abdecke, sondern durch die Amortisationskasse bezahlen will. Ebenso entdeckt der sozialdemokratische Führer, daß das Heeresbudget nicht nur um 750 Millionen höher ist, da man ja auch die Kosten für die Grenzbefestigungen und die außerordentlichen Budgetkosten hinzurechnen müsse. Blum stellt abschließend fest, daß das Heeresbudget Frankreichs von Jahr zu Jahr wachse.

„Frankreich in einer schweren Leidenszeit“.

TU. Paris, 19. Sept. **(Funkspruch.)** Der Führer der nationalistischen Kammergruppe, Louis Marin, befaßte sich in seinem Blatt „La Nation“ mit den Genfer Ereignissen und greift in diesem Zusammenhange sowohl den Außenminister Briand als auch die Haltung eines großen Teiles der französischen Presse heftig an. Von allen Seiten, so betont er, drohten Gefahren. Dennoch fahre die französische Presse fort, Optimismus zu predigen und die Wahrheit in gröblichster Weise zu entstellen. Die Stunde der Verantwortungen und unerträglichen Sanktionen sei gekommen. Die erste Handlung, die vollbracht werden müsse, sei die Beseitigung des schädlichen Mannes, der unter den Zweigen des Oelbaumes Frankreich einer schweren Leidenszeit entgegenführe. Bereits vor seiner Abreise nach Genf habe man darauf hingewiesen, daß noch Zugeständnisse und Dummheiten gemacht werden könnten. Er werde hierin noch weiter fortfahren. Man müsse sich nur wundern, daß die Verantwortlichen der Regierung und der Presse sich nicht darum kümmerten und zu einem großen Teil überhaupt nicht wüßten, was Briand mache.

Eine neue Segelflugschule in Ostpommern



ist von der Segelflugabteilung Pommern des Deutschen Luftfahrtverbandes auf der Lonzker Düne nahe dem Ostseebad Leba geschaffen worden und den Jüngern des motorlosen Fluges jetzt zur Benutzung übergeben worden. — Oben: Start eines Segelflugzeuges von der Lonzker Düne — unten: das Wohnheim und der Flugzeugschuppen der neuen Segelflugschule Leba.

Ich verwalte die Zentralheizung / Von Pel. Robinson.

Das Haus, in dem ich mit fünf anderen Parteien wohne, hat Zentralheizung. Im vorigen Winter gab es damit Verdruß, Beschwerden und Leiden. Der Hausverwalter (vom Eigentümer wissen wir nichts er wohnt in Brasilien) hatte zwar erhebliche Beträge für Koks einkassiert, aber es wurde so mangelhaft geheizt, als sollten wir alle für eine Polarreise trainiert werden. Und Ende Januar war es überhaupt ganz aus. Der Verwalter, der außerdem noch ein Dutzend anderer Häuser zu betreuen hatte, zog sich — das kam vielleicht von der Unglückszahl 13 — gewisse Unannehmlichkeiten wegen einiger Mängel seiner Geschäftsführung zu; die Heizung wurde bei uns stillgelegt, und wir mußten uns mit kleinen Ersatzöfen kümmerlich behelfen. Alle Parteien haben gefroren, an Katarrhen und Frostbeulen gelitten und geschworen, so dürfte das auf keinen Fall noch einmal sein. Diese Parteien in bequemer Weise anzugeben, sei hier einfach das Namensverzeichnis hingestellt, wie es sich an der Haustür bei den Klingelknöpfen befindet, nämlich:

Klötzer — — — Drakopulos
von Eichkamp — — — Olearius
Robinson — — — Scholle

Der Herr von Eichkamp ist ein alter, ehemaliger Major mit Frau und vier Töchtern. Mit ihm habe ich bei zufälligem Zusammentreffen an der Haustür schon im Sommer über die Heizungsfrage gesprochen. Da sollte doch der Deiwel dreinschlagen, wenn sich das nicht uesser machen ließe, sagte er; zur Aushilfe hätte er nur einen kleinen Ofen gehabt, und der wäre das Gemeinste, was man sich denken könnte, nämlich ein Schützengrabenofen. Ich gab ihm vollkommen recht, wenn ich mich auch wunderte, daß gerade ein Major einen Schützengrabenofen das Gemeinste nannte. Bei all der verdammten Friererei, fügte der Major noch hinzu, wäre sein einziger Trost gewesen, daß der Kerl über ihm, der Klötzer, ebenso hätte frieren müssen.

Mit diesem Herrn Klötzer, der Generalagent einer Lebensversicherung ist, unterhielt ich mich einige Tage später. Selbstverständlich müßte ordentlich geheizt werden, meinte er. Wenn er auch nicht das Vergnügen hätte, daß irgend jemand von den Parteien bei seiner Gesellschaft eine Lebensversicherung abgeschlossen hätte, so müßte er doch aus Prinzip für die endliche Wiederherstellung hygienischer Winterverhältnisse im Hause sein. Sein einziger Trost wäre gewesen, daß der Kerl unter ihm, der Eichkamp, auch so erbärmlich hätte frieren müssen. — Hieraus geht hervor, daß Feindschaft herrscht zwischen von Eichkamp und Klötzer, bittere Feindschaft. Ihre Wurzel ist, glaube ich, zu suchen in Klötzers Gepflogenheit, öfter nächtliche, etwas geräuschvolle Bacchanalien zu veranstalten, was der Major, teils eigener strenger Anschauungen wegen, teils mit Rücksicht auf seine vier Töchter, sehr mißbilligt hat. Durch starke Ausdrücke solcher Mißbilligung war dann wieder Klötzer verletzt worden, der ohnehin, seiner Lebensversicherung wegen, alte Soldaten nicht leiden kann.

Was die Mietspartei Scholle anbetraf, die durch ein älteres Fräulein nebst Köchin dargestellt wird, so wandte diese, d. h. das Fräulein, nicht die Köchin, sich eines Tages direkt an mich mit der jammernden Anfrage, ob denn nicht für die Heizung Vorsorge getroffen werden könnte. Wenn nicht ordentlich geheizt würde, sagte sie, würde das ihr Tod sein. Darauf meinte ich, es wäre nicht ganz ausgeschlossen, daß man etwas tun könnte.

Fräulein Scholle hatte mich im Treppenflur angesprochen. Während der Unterhaltung kam Drakopulos hinzu, der im zweiten Stock neben Klötzer wohnt. Drakopulos ist Grieche, aber ohne hellenische Kultur. Er betreibt in Deutschland den Import von Korinthen, Feigen und ähnlichen Artikeln. Drakopulos war auch für strammes Heizen; in einem Lande, wo keine Korinthen und Feigen fortkämen, sagte er, müßte der Mensch das haben. Ich deutete nun etwas von einer wohl notwendigen gemeinsamen Besprechung aller Mietsparteien an, und da Drakopulos sagte, so etwas müßte stattfinden, aber nicht bei ihm, denn er ließe sich nicht gern die Teppiche volltreten, Fräulein Scholle aber mich anflehte, dann doch die Mieter zu mir einzuladen, so erklärte ich mich im allgemeinen Interesse dazu bereit.

Olearius, die noch übrige Mietspartei, war eine im ganzen Hause unbekannte Größe. Noch nie hatte ihn jemand zu Gesicht bekommen. Nur hin und wieder, sagte Fräulein Scholle, die unter ihm wohnt, ließe sich ein sachtes Schlorren vernehmen, als wenn jemand auf Pantoffeln durch die Wohnung schleiche. Wie Olearius sich verproviantierte und den sonst nötigen Verkehr mit der Außenwelt aufrecht erhielt, war ganz unklar. Da war weiter nichts zu tun, als daß ich einen Brief schrieb und bei Olearius durch den Türschlitz werfen ließ. Am nächsten Morgen lag bei mir die Antwort, — sie mußte während der Nacht hineingeworfen sein. Es war ein Zettel, auf dem nur stand: Mit allem einverstanden. Olearius. — Nun, das war schon etwas.

An einem Sonntagmorgen fand die Mieterversammlung bei mir statt. Ich habe ein so trübes Bild davon in der Erinnerung, daß ich nicht lange dabei verweilen will. Der Major von Eichkamp und der Generalagent Klötzer brachen gleich, wenn auch bei mir gar kein Zaun vorhanden ist, von einem solchen einen Streit; sie krakehlten unaufhörlich, sodaß klare Verhandlungen überhaupt nicht möglich waren. Drakopulos, der nicht hellenische Grieche, schlug vor, den Koks würde er besorgen. Das wollte aber der Klötzer nicht; als Grieche würde Drakopulos wohl nicht so gut Bescheid damit wissen, sagte er, und so wurde denn schließlich mir der Auftrag angehängt, alle Nötige in die Wege zu leiten, zu besorgen und zu vertreten. Drakopulos blieb bis zuletzt, zwinkerte mir zu und sagte, ich müßte die Provision bei dem Koksgeschäft mit ihm teilen.

Beleidigungen machen mich ganz krank; ich brauchte eine Woche, mich von der Mieterversammlung zu erholen. Dann hatte ich die Mühe umständlicher Erkundigungen und Berechnungen, bis die auf jede Partei fallende Quote festgesetzt war; ich stellte mit Durchschlägen auf der Schreibmaschine ein Rundschreiben her und ersuchte alle Beteiligten um bindende Unterschrift und Zahlung der ersten Rate.

Die Unterschriften kamen, das Geld aber nicht so glatt. Der erste Mieter, der seine Rate prompt bezahlte, war ich selber, und dieses Zeugnis meiner finanziellen Zuverlässigkeit ist der einzige Lichtblick bei meinen trüben Erfahrungen gewesen. Doch nein, auch Olearius zahlte schnell. Seine erste Rate betrug vierzig Mark, und am nächsten Morgen schon lag in meinem Korridor, durch den Türschlitz geworfen, ein Umschlag mit zwei Zwanzigmarkscheinen. Das war auch angenehm.

Fräulein Scholle machte Schwierigkeiten; sie wollte nicht vorausbezahlen, sondern ihre Beiträge immer nur täglich erlegen, um sofort die Zahlungen einstellen zu können, wenn sie mit der Heizung nicht zufrieden sein würde.

Klötzer erklärte, er würde erst zahlen, wenn von Eichkamp gezahlt hätte, und von Eichkamp sagte, er würde erst zahlen, wenn Klötzer gezahlt hätte. Darauf griff ich zu einer List und teilte Eichkamp mit, Klötzer hätte schon gezahlt. Eichkamp verlangte mein Ehrenwort, daß es sich wirklich so verhielte. Im Interesse der Sache gab ich das Ehrenwort, und Eichkamp gab das Geld, und nun rückte auch Klötzer mit seiner Rate heraus.

Drakopulos, der Grieche, schickte mir einen Wechsel. Den nahm ich nicht an, sondern verlangte Bargeld, wie ich solches auch von den anderen Mietern erhalten hätte. Darauf bekam ich einen sehr unangenehmen Brief. Ich hatte mir gerade einen neuen, sehr schönen Hut gekauft, der Drakopulos in die Augen gestochen haben mußte. Er schrieb nun, ich hätte also Geld von den Mietsparteien erhalten, und da wäre es doch auffallend, daß ich gleich nach Empfang solchen anvertrauten Geldes mit einem neuen, anscheinend sehr teuren Hute zu sehen wäre.

Ich schickte Drakopulos einen Auszug meines Bankkontos, war aber so im Gefüge meiner Nerven erschüttert, daß ich mich zu Bett legen mußte und acht Tage nur beruhigenden Baldriantee und etwas Zwieback genießen konnte. Als ich notdürftig wiederhergestellt war, traten im Zusammenhange mit meinem Ehrenamte jene neuen Anforderungen an mich heron, mit denen ich noch gegenwätig ringe. Inzwischen mußte sich nämlich unter den Kohlenhändlern die Nachricht verbreitet haben, daß von mir die Bestellung von etwa sechs Zentnern Koks zu erwarten wäre, und nun kamen sie alle und ihre Vertreter, Bürogehilfen und Lehrlinge, und weil ich mich, denn ich vertrete auch fremde Interessen, nicht vorschnell entschließen will, dauern diese Besuche zu eben dieser Stunde, da ich dies schreibe, noch fort. Sogar auf der Straße bin ich von Kohlenhändlern angefallen worden; es scheint ein Steckbrief meiner Person im Kohlenhandel umzulaufen. Gestern kam ein Mann mit einem Sack voll Proben; er legte Koksstücke aller möglichen Größen auf meinen Schreibtisch und wollte sie gar nicht wieder mitnehmen. Ein anderer versicherte, als ich das aufgeschnappt Wort „staubfreie Ware" fallen ließ, er würde jedes einzelne Stück Koks extra abbürsten lassen. In so unsinnigen Versicherungen ergehen sie sich. Ich weiß nicht — — —

Halt, eben hat es geklingelt. Das Mädchen meldet, ein Kohlenhändler wäre da. Er soll warten, im Nebenzimmer.

— — was ich tun soll? Ich könnte ja ein Plakat an meiner Türe aufhängen, aber das würde nicht viel nützen. Wenn sich schon mal jemand den Weg gemacht hat, dann läßt — — —

Da hat es schon wieder geklingelt. Ein zweiter Kohlenhändler. Er soll auch im Nebenzimmer warten.

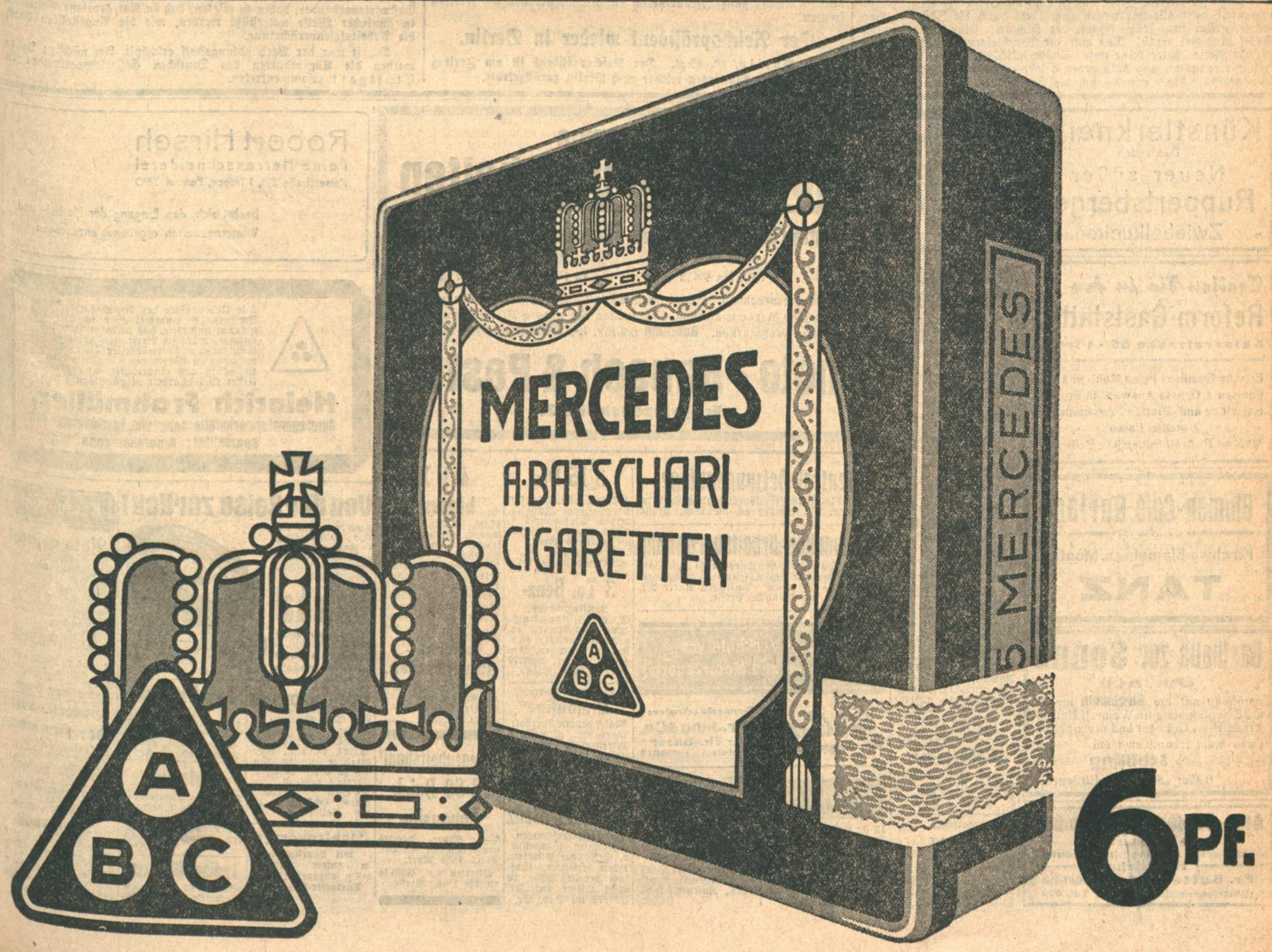
— — dann läßt er sich auch nicht durch das Plakat abschrecken. Ein Inserat in den Ortszeitungen, daß ich jeden mich besuchenden Kohlenhändler niederschießen würde, verspräche vielleicht — — —

Wieder hat es geklingelt. Ein dritter Kohlenhändler ist da. Er soll auch im Nebenzimmer warten.

— — mehr Erfolg. Oder ich könnte auch — — aber nein, es ist mir nicht möglich, weiter zu schreiben. Zwischen den drei Kohlenhändlern im Nebenzimmer scheint Krieg ausgebrochen zu sein. Getöse erhebt sich, da kracht etwas; ein Stuhl scheint geschwungen worden zu sein, einer meiner köstlichen Stühle. Ich muß doch einmal nachsehen — —

Die Kohlenhändler sind fort. Einer zu Fuß, der zweite in einer Droschke, der dritte ist von einem Sanitätsauto befördert worden. Ein zweites Sanitätsauto ist bereits unterwegs, auch mich abzuholen. Ich habe bei meinem Vermittlungsversuch stark gelitten und werde wohl lange im Krankenhause bleiben müssen, sehr lange, vielleicht den ganzen Winter hindurch. Aber dort ist doch wenigstens eine Zentralheizung, die mich nichts angeht.

Aber nun ahne ich, was mit Olearius los ist, dem geheimnisvollen Unbekannten. Olearius muß ein Weiser sein; er hält sich jedenfalls verborgen, weil er sich nichts von den Zentralheizungsangelegenheiten des Hauses anhängen lassen will.



Der letzte Manövertag im Frankenland.

Von unserem et.-Sonderberichterstatter.

Wie wir bereits berichteten, fanden die diesjährigen Reichswehr-Manöver durch eine Parade vor dem Reichspräsidenten am Freitag ihren imposanten Abschluß. Unser Sonderberichterstatter schildert im folgenden Aufsatz die Vorgänge am Donnerstag, dem letzten Tag der eigentlichen Uebungen.

Die Schriftleitung.

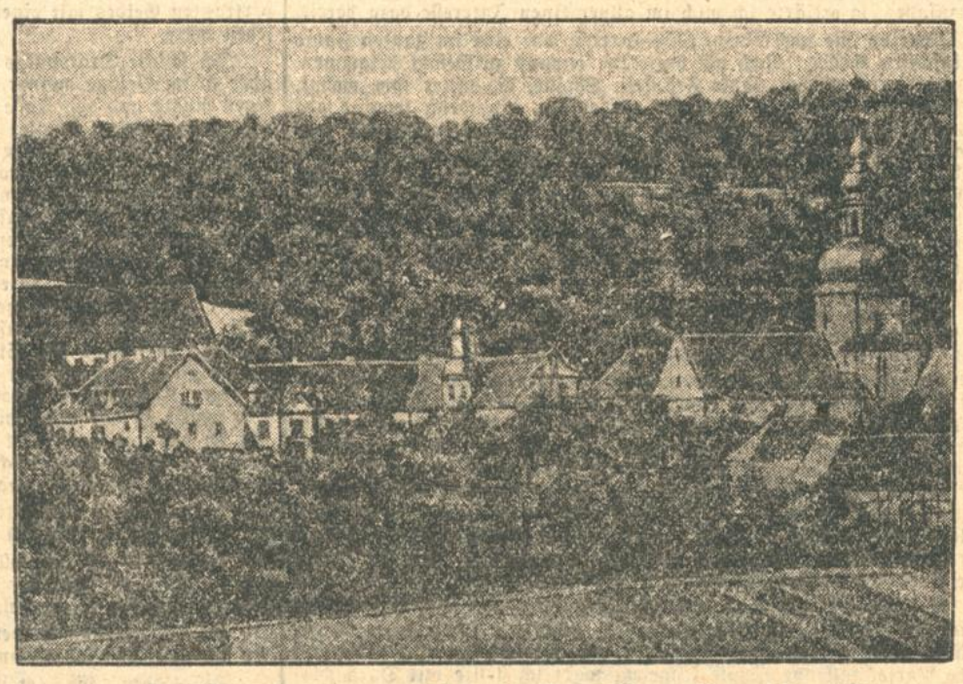
Die Gunst der Gesamtlage stellte die rote Armeegruppe vor den Entschluß, den bereits am Mittwoch begonnenen Angriff auf die blaue Kavalleriedivision, die sehr schwere Verluste erlitten hatte, und auf die immer noch sehr kräftige 3. (Rahmendivision) energisch durchzuführen, um Gesamtblau endgültig zu erschüttern. Die Hin- und Herbewegungen der 5. roten Division hatten ihre Truppen aller Waffen aber ganz bedenklich ermüdet. Die Leute waren seit Tagen nicht mehr zur Ruhe gekommen und hatten unter den Wetterunbilden schwer zu leiden gehabt. Der am Mittwoch erneut vorgetragene Angriff war bislang recht gut gegen die 3. Kavalleriedivision vorangekommen, die sich zur Erhaltung einer einigermaßen brauchbaren Kampfkraft als Aufklärungstruppe notgedrungen Schonung auferlegen mußte. Hier war seitens der 5. Division kaum mehr auf härteren Widerstand zu zählen.

Die Nacht zum Donnerstag gönnte leider der 5. Volltruppendivision kaum Ruhe, auch die Stäbe, darunter der Divisionsstab, der einen Stellungswechsel aus Birndorf nach vorne vorgenommen hatte, um nahe den Truppen zu sein, hatten alle Hände voll zu tun und mußten besonders den ermüdeten Zustand der Soldaten inbetracht ziehen. Daher wurde von einem Marsche in der stockdunklen Nacht über einen unwegsamen Gebirgszug abgesehen, besonders war auch die rote Artillerieführung dafür gar nicht zu haben, weil dieses nächtliche Unternehmen in Feindesland einfach Vabanquespielen war. Auch ein Umweg südlich weit herum war bei dem Zustand der Ermüdung und weil die Artillerie dann morgens früh kaum angriffsfertig war, ein Unding. Die Gruppe des Generals v. Kayser befahl nun der 5. Division, um 5.30 Uhr bereit zum Vorgehen gegen die Höhen von Königsfeld zu sein.

Die Nacht bot aber auch so den Truppen wenig Ruhe, die so gut wie es gerade ging, in Scheunen und auf Strohlagern einigermaßen ruhten. Aber die fidele Stimmung der süddeutschen und Kasselaner und Marburger Truppen litt darunter nicht, sondern in den Dorfwirtschaften gings hoch her bei Soldatengesang und Manöverscherzen, die besonders bei den geplagten Kraftfahrern der 5. Division in voller Blüte standen. Ob sie auch nachts gleich wieder auf die aalglatten Straßen bei Stockdusterheit hinausmußten, um Befehle zu überbringen, die lustigen Fünfer der Nachrichtenabteilung machten Späße und Witze und tranken immer noch einen von dem leichten bayerischen Bier. Aber dann sah man doch, wenn man draußen auf die Dorfstraße ging, daß es Ernst zu werden anhub. Die Leuchtkugeln zitterten über die Stellungen hinweg und leuchteten weithinein ins Gelände, gaben sozusagen Obacht und verrieten die Schanzarbeiten auf beiden Seiten.

Auf den Landstraßen fuhren Tanks und Kraftwagen, die verschoben wurden und von der ländlichen Stille des fränkischen Dorfes war nichts zu merken. Ruhe hatten auch die Stäbe der Angriffsdivision nicht, aber allesamt waren angefeuert durch die Idee des Vorwärts. Morgens früh öffnete der Himmel seine Schleusen, der Nebel hing tief herab! Das war zur Verschleierung recht gut, aber die Artillerie hatte keine gute Sichtmöglichkeit. Doch Frühregen hält nie lange an und bald gegen 6 Uhr erfüllte der Vormarsch die Landstraßen. Bald ergossen sich die Regimenter 15, 13 und 14 ins nasse Herbstgelände und in Grüppchen und Trüppchen gings vorwärts gegen die blaue Kavallerie und die starke 3. Division, die sofort zu feuern anfing.

Dann wurde es hell und bald strahlte die süddeutsche Sonne über dem tiefen Tal vor den Höhen von Königshofen im Grabfeld. Der Reichspräsident fuhr aus seinem Hauptquartier ins Gelände und überall schallte es: Hoch, Hindenburg! Die Kanonen donnerten und die Maschinengewehre peitschten und die Leuchtkugeln zeigten bald bei Rot, wieweit bereits die vorderste Linie vorangekommen war. Unaufhaltsam vorwärts ging es bei den süddeutsch-mitteldeutschen Truppen. Der Angriff wurde von Hindenburg auf dem Kreuzberg dauernd beobachtet; er stand neben dem scheidenden General Heye, der frisch und munter war und dem der Reichspräsident nicht darin nachgab. Die Massen der Zuschauer wurden durch bayerische Schupo in gebührender Entfernung gehalten, aber sie drückten ein oder zwei Augen zu, wenn ein Bäuerlein seinen Hindenburg näher betrachten wollte oder wenn einen die fremdländischen Offiziere besonders interessierten.



Das Manöverquartier des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst Heye.

Schon war es bald 12 Uhr geworden! Da stellten sich die Trompeter auf, und nachdem Hindenburg die Genehmigung zum Schluß des Manövers gegeben, bliesen sie das allbekannte „Das Ganze Halt" und alle Trompeter und Hornisten der kämpfenden Truppen wiederholten das liebe Signal der Parole Heimat. Dann gabs das Signal Einrücken und schon setzten sich die Kolonnen zum Biwak in Marsch und die Autos in hellen Haufen strebten heimwärts vom schönen süddeutsch-thüringischen Manöver des Jahres 1930. Unser Pressekraftwagen aber kam kaum vorwärts, aber man hatte gemächliche Zeit, die Truppen im Vorbeifahren noch einmal zu sehen, die frisch und heiter, wie beim Ausrücken waren und sich auf die Parade vor Hindenburg und ganz Frankenland und Südthüringen am Freitag freuten!

Der Reichspräsident wieder in Berlin.

* **Berlin, 20. Sept. Der Reichspräsident ist am Freitag abend von den Manövern wieder nach Berlin zurückgekehrt.**

Ein Zwischenlandungs-Monopol auf den Azoren und Kap Verden.

TU. Lissabon, 19. Sept. Der portugiesische Ministerpräsident hat nunmehr den Monopolvertrag unterzeichnet, wonach der portugiesischen mit französischem Kapitil gegründeten Gesellschaft „Stela", einer Tochtergesellschaft der transafrikanischen französischen Luftverkehrsgesellschaft, das alleinige Recht zugesprochen wird, auf den Azoren und den Kap Verdeschen Inseln Zwischenlandungen vorzunehmen.

Gegen dieses Abkommen war bekanntlich vor mehreren Monaten von einer Reihe von Staaten, darunter auch von den Vereinigten Staaten von Amerika Einspruch erhoben worden, da man der Meinung ist, daß es unmöglich sei, diese einzigen Stützpunkte, die für die Ueberfliegung des Ozeans von Europa nach Amerika sowohl nach Nord- wie nach Südamerika in Frage kommen, durch einen solchen Monopolvertrag für den internationalen Luftverkehr zu sperren. Die erhobenen Einwendungen haben also offenbar die portugiesische Regierung nicht davon abbringen können, das seinerzeit beschlossene Abkommen zu vollziehen.

Gastwirtetag in Leipzig.

Leipzig, 19. Sept. Am Mittwoch begann hier die Hauptsitzung des 55. deutschen Gastwirtetages. Der Präsident des deutschen Gastwirteverbandes, Köster, begrüßte die erschienenen Gäste. Nachdem er das Ergebnis der Reichstagswahlen gestreift und auf die Unmöglichkeit der Tributzahlungen hingewiesen hatte, betonte er, die im Gaststättengesetz vom 28. April 1930 vorgesehene Verkuppelung arbeitsrechtlicher Fragen mit der Erteilung oder Entziehung einer Konzession bedeute einen neuen Schlag in das Gesicht dieses schwer geprüften Gewerbes. Namens des Rates der Stadt Leipzig begrüßte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler die Mitglieder des Gastwirtetages. Präsident Köster sprach anschließend über die Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930. Im neuen Reichstag müsse die Getränkesteuer aus der Notverordnung fallen, wenn die Wirtschaftspartei in diesem Reichstag wirklich die Schlüsselstellung einnehmen sollte, die sie anstrebe. Auch müsse die Schankverzehrsteuer abgeschafft werden. Sodann wurden mehrere Anträge angenommen. U. a. wurde der geschäftsführende Ausschuß beauftragt, bei der Reichsregierung die Konzessionspflicht für den Verkauf von Flaschenbier, Wein, Most und anderen alkoholischen Getränken herbeizuführen. Ferner soll der deutsche Gastwirteverband bei den zuständigen Behörden für eine strengere Bekämpfung des Winkelausschanks eintreten. Auch bei Saisonbetrieben soll der Ruhetag in Wegfall kommen. Zum Schluß berichtete noch Landtagsabgeordneter Wagner-Leipzig über die Errichtung einer Berufsgenossenschaft für das Gastwirtgewerbe.

Am Donnerstag hat der Gastwirtetag seinen Abschluß gefunden. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die steuerliche Auflage der Reichsregierung protestiert wird, nach der Länder und Gemeinden verpflichtet sein sollen, alle in der Notverordnung enthaltenen Steuern voll auszuschöpfen. Der Rückgang des Umsatzes allein, der durch jede Steuererhöhung bedingt werde, verhindere einen Erfolg dieser Art von Steuerpolitik für das Reich. In einer längeren Aussprache wurde die vielerorts erhobene Vergnügungs- und Hockersteuer als zu hoch bezeichnet und ihre völlige Abschaffung wurde gefordert. Wenigstens sollten bei der Vergnügungssteuer die vom Reichsrat festgelegten Sätze als Höchstsätze gelten. Die Hauszinssteuer für gewerbliche Räume soll beseitigt werden. Die Steuerfreiheit der sogenannten gemeinnützigen Ausschankstätten, Sportkantinen usw. müsse eingeschränkt werden. Gemeinnützig sei nur eine Einrichtung, die lediglich den notwendigsten Bedarf decke. Strafen wegen Uebertretung der Polizeistunde unter dem Reichsgesetz sollen aus dem Strafregister gestrichen werden. Der Volkstrauertag soll mit dem Totensonntag oder einem anderen stillen Sonntag oder Feiertag zusammengelegt werden. Zugestimmt wurde schließlich noch einem Antrag des Badischen Gastwirtsverbandes, dahin zu wirken, daß in Not geratene Gastwirte in ähnlicher Weise unterstützt werden, wie die Angestellten durch die Arbeitslosenversicherung.

Damit war der Verhandlungsstoff erschöpft. Im nächsten Jahre werden die Abgeordneten des Deutschen Gastwirtsverbandes in Stuttgart zusammentreten.

Künstlerkneipe
Daxlanden.
Neuer süßer
Ruppertsberger.
Zwiebelkuchen.

Speisen Sie in der
Reform-Gaststätte
Kaiserstrasse 55 - 1 Treppe
Frische Gemüse / Feine Mehl- und Süß-Speisen / Grosse Auswahl in Spezial-Gerichten und -Platten / Zusammengestellte Essen
Mäßige Preise / Schnellste Bedienung

Blumen-Café Durlach
Telefon 180
Kirchweihsamstag u. Montag
TANZ

Gasthaus zur Sonne
Durlach
empfiehlt auf die Kirchweih am 21. u. 22. September gute Weine, ff. Huttenkreuz-Bier, Geflügel und div. Speisen.
Dazu ladet freundlichst ein
Schilling
früher „Sternen", Ettlingen.

Auto-Schleifen-Schweißen
Reparaturen
Kurbelwellen, Anfertigen aller Kolbenarten
Ersatzteile
Fr. Butterfaß, Karlsruhe
Georg-Friedrichstraße 3–5. Tel. 479

Zilderkraut
in jeder Menge, auf Wunsch a. geschnitten u. zugefahren, z. Tagespreis liefern laufend.
Merz G. m. b. H., Karlsruhe,
Hirschstr. 30. Tel. 7629.

Kaufgesuche

Kohlen- oder
Kokshärteofen
25×30 cm, zu kaufen gesucht. Angebote unt. O5022a a. B. Presse.

Eine schwere
Waage
Pritschengr., von 80 cm Breite u. 150 cm L., sow. 1 vierrädrig. Handwägelchen zu kaufen ges. Angeb. unter X2773 an Bad. Presse.

Gesucht
1 gebr., gut erhaltene
Nähmaschine
für den Haushalt.
Offerten mit Preisangabe, Marke und Anschaffungsjahr erbeten unt. Nr. U21967 an die Bad. Presse.

Bibliotheken
u. einz. Werke kauft stets Buchhdl. J. Trube, Offenburg, B. d. Marktpl.

Karl May
Romane, gebraucht g. gute Bezahlg. gesucht. Angebote an (22110)
Siegfried Weiß, Durlach i. B., Hauptstraße 42.

Lederjacke
neu od. gebr., zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter T2744 an die Badische Presse.

Gut erhaltener
Anzug
für korp. Figur, 1.70 Größe, zu kaufen ges. Offert. unt. H.O.9991 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ersiklassige
Photo-Amateurarbeiten
Platten oder Flach-Filme — Entwickeln — Abziehen
4,5/6 bis 6×9 — 10 Pfg. — 10 Pfg.
8×10,5 bis 9×12 — 15 Pfg. — 15 Pfg.
Rollfilme entsprechend billiger. Schnellste Lieferung bei Verwendung nur erstklassigen Markenmaterials. Versuchen Sie unsere Platten und Filme, anerkannte Weltmarken. Rollfilme 6/9 Mk. 1.-, Filmpack 6/9 Mk. 2.65 etc.
Photo • Rausch & Pester
Erbprinzenstraße 3.

Zentral-Heizungsanlage
Abschluß einer Lebensversicherung zu verg. Ang. unt. Nr. C21972 an die Bad. Presse.

Handwerker-Arbeitsvergebung
Maler-, Tapezier-, Blechner- und Installat.-Arbeiten werden bei Abschluß einer Lebensversicherung vergeben. Anfragen unter Nr. D21973 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath
Generalvertreter:
O. Fr. Jung & Co.
Inh.: Th. Dilzer
Hebelstr. 1 Tel. 5614

Zu verkaufen
15 T. Lastw.-Anhäng., geeignet für Wein- u. Möbeltransp., Ladefläche 5×2 m, i. gut. Zustand billig z. verkaufen. (B1030)
Bulach, Wiesenstr. 26, Telefon 7647.

Motorräder
Standard, Modell 30, verchromt, wie neu, RM. 1050.—. Ferner gute gebr. Motorräder bill. B.M.W., Imperia, Standard.
Vertreter: Gebr. Haas, M. Hirth Nachf., Kraftfahrz., Rotenfels i. M. (5056a)

3/15 Dixi
4-Sitzer, offen, in fast neuwertigem Zustand, wegen Platzmangel s. billig abzugeb. (9942a)
Heinrich Nees, Kenzingen i. Br., Eisenbahnstraße 101.

3 To. Benz-
Lastkraftwagen, S. 117, Kardan-Antr., neue Elastikbereifung, generalrepariert, günstig zu verkaufen. Angebote u. Nr. H20777 an die Bad. Presse.

16/45 PS. Mercedes-Limousine
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkf. (7786a
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178
Lichtentalerstr. 13.

14/30 PS Benz
Personenkraftwagen Weimann-Limousine u. Sechssitzer Phaeton, tadell. erhalten, fünfsitzig bereift, billig zu verkf. Offert. unt. Nr. J20778 an Bad. Pr.

DUX-Limousine
17/60, 6/7sitz. Reisewagen, mit allen Schlafen, abnehmbarer Karosserie u. dazu gehör. neues Sommerverdeck, 4 Radbremse, Boschlicht u. Hupe, Ia Motor, vollständig neu durchrepariert, fahrbereit, Neuwert ca. 19 000 Mark, umständehalber für
Mark 2700.—
zu verkaufen.
Eilofferten u. K. K. 95 an Ala-Haasenstein & Vogler, Pforzheim.

Gelegenheitskauf!
18/80 Buick-Limousine
6—7 Sitzer, bereits neuwertig, zu verkauf. Preis 4300 Mark.
Offerten unt. E5014a an die Bad. Presse.

Robert Hirsch
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstraße 215, 1 Treppe, Fernruf 7810
beehrt sich, den Eingang der Herbst- und Winterneuheiten ergebenst anzuzeigen

Die Uebernahme der Reparaturwerkstätte Dalhofer & Hummel gebe ich hierdurch bekannt und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich als langjährigen Betriebsleiter dieses Unternehmens zu übertragen. — Mein Betrieb ist völlig neu eingerichtet und gewährleistet Ia Facharbeit zu günstigen Preisen.
Heinrich Frohmüller,
Autoreparaturwerkstätte, Karlsruhe, Essenweinstr. 6/8
Spezialität: Amerikanische Wagen

Von der Reise zurück!
dann erneuern Sie Ihre Autobereifung in Neu, sowie neugummiert und gebr. (Reparatur, billigst) in der
Neuvulka!
Werderstr. Nr. 1
Eingang Tankstelle.
Telefon 7989
„Auswärts franko"!

Opel-Limousine
8/40 PS., Baujahr 29, 4-sitzig, 6fach bereift, bis 14. Sept. 1930 versteuert, in best., fahrbereitem Zustand, günstig zu verkf. Besichtig. jederzeit möglich. Zu erfragen: (22057)
Büro, Schützenstr. 47, Hof, Seitenbau.

Elektrokarren
mit Ladestation
in gutem Zustand, billig abzugeben.
Durlacher-Allee 23. (21880)

Opel-Motorrad
(500 ccm),
4000 Klm. gefahren, sehr billig zu verkauf. Offerten unt. S5007a an die Bad. Presse.

Motorrad
NSU., Sportmodell 500 ccm, in tadellosem Zustande, billig zu vkf. W. Leonhardt, Ettlingen, Bulacherstraße 32. (B1034)

Indian 600 ccm
günstig zu verkaufen Werderstr. 88. (B784

Kaufgesuche

Auto gesucht.
Zwei billige, 4sitzige Limousinen von 5—10 St. PS. gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. R9988a an die Badische Presse.

Gebrauchter
Kleinwagen
in gutem Zustand zu kauf. gesucht geg. Kasse. Offert. u. Nr. X2798 an die Bad. Presse.

Guterh. Diri oder Hanomag
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. S.Y.10024 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gegen bar sofort zu kaufen gesucht ein gebraucht., ab. f. gut erh.
Motorrad
m. el. Beleucht., steuerfrei, Sportmod. Ang. u. L5019a a. d. Presse mit Angabe d. Marke, Baujahr, Kubikinhalt, sowie Preis.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. September.

Herbstpracht im Botanischen Garten.

Mitten durch den lichten, lockenden Spätsommer ist in diesen Tagen der Herbststurm mit rauher Stimme gefahren. Er rüttelt und schüttelt an den alten Lindenbäumen draußen am Schloßpark und über die eben noch lebensprühende Natur geht ein Raunen jäher Vergänglichkeit.

Aber in den weiten, geruhsamen Anlagen des Botanischen Gartens, wohin die Strahlen des Tagesgestirns kräftiger als sonstwo auftreffen, weicht dieser bunte, leuchtende Sommer doch erst ganz allmählich. Die Blumen- und Blütenpracht, der berauschende Duft heimischer und fremdländischer Gewächse erfüllen noch immer den Garten, der, gleich einem ruhenden Pol inmitten des hastigen Alltagsgetriebes, so nahe dem Stadtzentrum und doch so heimlich geborgen liegt, um den erholungsuchenden Städter aufzunehmen.

Mit dem ersten wärmenden Sonnenstrahl im März beginnt hier drinnen ein tollfroher Frühling und jetzt, zum Abschied des Sommers, zum Auftakt des Herbstes, lassen Blumen und Blüten, heimische und exotische, nochmals alle Farben spielen.

Meist sind es Abkömmlinge von Pflanzen wärmerer Zonen, die erst kurz vor dem Herbstbeginn ihre Blütenfülle entfalten. In den langgestreckten Gewächshäusern, die einen besonderen Anziehungspunkt bilden, läßt jetzt Südafrikas Wiesenflora Mengen von auffallenden Raketenblumen und Riesenhyazinthen erblühen, denen sich bunte Gladiolen und gelbrote Zwiebelgewächse harmonisch anschließen. Die trockenen Steppen des Kaplandes haben es sich zur Spezialität gemacht, die schlichte Strahlenblütenform unseres Gänseblümchens in mannigfacher Veränderung und Färbung zu wiederholen. Immortellen in mancherlei Gestalt füllen die Räume der australischen Steppenpflanzen, die duftlos, aber unermüdlich blühen. Stolz ragt der japanische Bananenbaum empor; hoch oben zeigt sich ein Bündel noch grüner, aber in der Wärme des Gewächshauses mählich reifender Früchte. Man wandelt unvermittelt zwischen Palmen, Orangen- und Zitronenbäumen, die bei einem weiteren Gang durch die Hallen ein Bild süditalienischer Schönheit erstehen lassen.

Draußen drängen jetzt viele Pflanzenarten, die während der Sommermonate mit einer unscheinbar grünen Statistenrolle vorlieb nehmen mußten, mit purpurnem Mantel in den Vordergrund. Fast müde und verloren erscheinen zwischen dem brennenden Laubwerk die geselligen Herbstblumen. Dicht gedrängt schauen ihre Blütenköpfe empor und freuen sich wohl im Stillen über jeden Windstoß, der ihnen eine Handvoll der übermütig bunten Blätter in den Schoß wirft. Hoch ragen da und dort noch goldig blühende Sonnenblumen zwischen feinverzweigten, buntfarbigen Buschastern, Goldruten und Skabiosen. Leuchtend rote Geranien an den Rändern frischgrüner Rasen weben eine eigenartig-lebendige Farbe in das malerische Gesamtbild des Gartens. Und noch nicken auch alle die munteren Schling- und Kletterpflanzen von ihrer selbsterklommenen Höhe, jede in ihrer Art, feurig und lohend, den sie umschwärmenden Insekten zu.

Feinsinnige Gärtnerkunst hat in den weitverzweigten Anlagen des Botanischen Gartens wirklich paradiesähnliche Blumenarrangements geschaffen. Mitten durch den mit zierlichen Bassins und schilfigen Aquarien bestandenen Garten ziehen sich noch schmale Pfade zu verschwiegenen Hagen hin, die von verblühenden Rankenrosen ganz und gar umgarnt sind. In deren Versteck aber geben sich die immerzu plappernden und piepsenden Spatzenfamilien, die sich hier offenbar besonders heimisch zu fühlen scheinen, ein Stelldichein bis zum Einbruch der Nacht. Letzte, verspätete Edelrosen, des scheidenden Sommers Abschiedsgeschenk, brennen und flammen noch rotleuchtend zwischen dem grünschillernden Rasen, ringsum süßduftendes Aroma verbreitend.

Kurze Zeit nur mehr wird dieses Herbstfeuer dauern. Und während, kaum merklich, die Welt der Pflanzen still resigniert ihr Laub zu entfärben beginnt, verblüht und verblaßt mit einemmale die köstliche Farbensymphonie des Gartens . . .

*

Ehrung des Dichters Dr. Heinrich Vierordt. Wie bereits mitgeteilt wurde, bringen die Männergesangvereine „Eintracht" und „Silcherbund" in Gemeinschaft mit der Polizeikapelle dem Dichter, der am 1. Oktober ds. Js. sein 75. Lebensjahr vollendet, am Vorabend seines Geburtstages eine Huldigung in Form eines Fackelzuges dar, dem sich eine Serenade vor dem Wohnhaus des Jubilars und ein Festbankett im Saale des Künstlerhauses anschließen werden. Bei dem Festbankett, zu dem u. a. an die staatlichen und städtischen Behörden Einladungen ergangen sind, wird in einer Ansprache Karl Joho Persönlichkeit und dichterisches Schaffen Heinrich Vierordts würdigen. Ferner werden neben gesanglichen und instrumentalen Darbietungen der beiden genannten Vereine und einer Abteilung der Polizeikapelle Konzertsänger Otto Weßbecher (Bariton) unter der Begleitung von Stadtorganist Hermann Knierer einige Lieder und der Rezitator Karl Walter Dichtungen des Jubilars zum Vortrag bringen.

85. Geburtstag. Studienrat i. R. W. Ederle in Karlsruhe, der Senior der badischen Gewerbeschulmänner, vollendet am Montag, den 22. September d. J., bei guter Gesundheit sein 85. Lebensjahr.

§ **Verkehrsunfälle.** Im Tiergartenweg stießen am Freitag mittag ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer dadurch zusammen, daß der Personenkraftwagen, den wie festgestellt wurde die rechte Straßenseite einhaltenden Radfahrer nicht genügend links überholte. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. — Am Freitag nachmittag fuhr auf der südlichen Fahrbahn der Kaiserallee ein junger Mann mit seinem Fahrrad einem aus der Ausfahrt des Städt. Gaswerks herausfahrenden Lastkraftwagen in die Flanke. Der Radfahrer wurde auf das Trittbrett des Kraftwagens geschleudert, während das Fahrrad unter den Lastwagen geworfen wurde. Die Schuld an dem Zusammenstoß trug der Radfahrer, der in unvorsichtiger, rücksichtsloser Weise mit zu großer Geschwindigkeit gefahren ist. Glücklicherweise ist keinerlei Personen- und Sachschaden entstanden.

§ **Diebstähle.** Einem jungen Arbeiter von hier wurde aus seiner Wohnung, vermutlich von einem guten Freund, den er eine Nacht beherbergt hatte, ein guter Anzug und ein Paar braune Halbschuhe im Gesamtwert von etwa 170 RM. entwendet. Die Erhebungen sind im Gange. — In einer hiesigen Schule wurde einem Gärtnerlehrling von seinem im Keller aufgestellten Fahrrad die Dynamolampe entwendet. Desgleichen ist auch in einem Hause in der Friedenstraße eine derartige Lampe gestohlen worden. — Aus einem Lagerschuppen in der Oststadt, der gewaltsam erbrochen worden ist, wurde am Freitag abend ein Herrenfahrrad von unbekanntem Täter entwendet. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Theatergemeinde. Durch die großen Vorzüge, die die Theatergemeinde ihren Mitgliedern beim Besuch des Landestheaters bietet, haben die Einzeichnungen lebhaft eingesetzt. Es können aber noch Wünsche wegen der Nummer oder Nebeneinanderliegen der Plätze berücksichtigt werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Electrohyaiene, Elektroheilbehandlung, eine Forderung unserer Zeit. In zunehmendem Maß wird heute die Elektrizität zur Pflege des gesunden und erst recht des kranken Körpers herangezogen und nutzbar gemacht. Hier hat die galvanische Elektrizität geradezu verblüffende Erfolge erzielt. Die Fa. Wohlmuth u. Co. A.-G. führt das Erbe des verstorbenen Ingenieurs Wohlmuth weiter, der vor rund 30 Jahren die Bedeutung der galvanischen Elektrizität für die Erhaltung des Organismus erkannt hat. Wohlmuth bringt einen Apparat in den Handel, der zur Heim- und Selbstbehandlung gleich gut geeignet ist, der keinen Anschluß an die Lichtleitung hat und kein Radiostörer ist. Die Fa. Wohlmuth unterhält in jeder größeren deutschen Stadt und auch im Ausland eigene Verkaufsniederlassungen. Ueber die Heilkraft des galvanischen Schwachstroms werden zwei Vorträge informieren, die in Karlsruhe im Künstlerhaus, am Dienstag, den 23. September und in K.-Mühlburg im Gasthaus zum Hirsch, am Mittwoch, den 24. September, je abends 8¼ Uhr, bei freiem Eintritt stattfinden. Außerdem finden jeweils am nächsten Tag von 10 bis 1 Uhr und 3—7 Uhr kostenlose Auskunfts- und Vorführungsstunden statt. (Siehe die Anzeige in der heutigen Ausgabe.) Veranstalter ist die G. Wohlmuth u. Co. A.-G., Furtwangen (Bad. Schwarzwald).

Vier Jahre Zuchthaus für Sandowsky.

Der Karlsruher Villeneinbrecher vor dem Schöffengericht.

Der Ausbrecherkönig.

△ Aus diesem Herbert Sandowsky wäre nie ein so berühmter Mann geworden, wenn er nicht aus dem Newyorker Staatsgefängnis Sing-Sing entsprungen wäre, und wenn er es nicht fertiggebracht hätte, vier Mal aus deutschen Strafanstalten zu entweichen. Man hat ihm den Titel „Einbrecherkönig" zugelegt. Das ist aber falsch, denn er ist tatsächlich nur ein „Ausbrecherkönig". Es gibt größere und geschicktere Berufsdiebe, es gibt Leute, die weitaus mehr gestohlen haben. Und dennoch gibt es um den staatenlosen Sandowsky Geheimnisse, die irgendwie in Amerika oder sonstwo ruhen. Sie drangen nicht bis nach Karlsruhe . . .

Sechs Einbrüche hatte er vor dem erweiterten Schöffengericht am Samstag vormittag zu verantworten. Es galt die Karlsruher Villendiebstähle zu sühnen, von denen man im Sommer lebhaft sprach. Sandowsky gab zu: vier hat er begangen, bei zweien will er es nicht gewesen sein. Man konnte ihm nicht das Gegenteil beweisen. Und sonst sprach Herr Sandowsky kein Wort, gab keine Auskunft. Wer seine Eltern waren, weiß bis jetzt noch kein Mensch. Zu seinem Verteidiger, Dr. A. Weilbauer, hatte er einiges Zutrauen gefaßt. Ihm berichtete er über manches, was im Prozeß von Interesse war. Mehr aber auch nicht . . .

Das Publikum war sehr interessiert. Man drängte sich in hellen Scharen vor den Türen. Viele wartete vergeblich auf Einlaß, viele wurden schwer enttäuscht . . . Es gab keinen Ausbruchsversuch, keine großen Reden, keine Sensationen: es blieb alles ruhig und sehr ordentlich. Sandowsky, ein mittelgroßer, blasser Mensch mit einem Spitzbart, sprach keine zehn Worte. Eigentlich ein bißchen wenig für einen so großen Berufsverbrecher, sagten die Leute . .

Ist er tatsächlich ein so großer Verbrecher?

*

Pünktlich um 8 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal. Dem Schöffengericht präsidierte Amtsgerichtsdirektor Straub, dem als zweiter Richter Amtsgerichtsrat Dr. Kohler beigegeben worden war. Als Schöffen fungierten Oberpostsekretär Heinrich Frisch, Karlsruhe, und Packer Ernst Hotz, Karlsruhe. Die Anklage vertrat erster Staatsanwalt Dr. Pfeiffer, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. A. Weilbauer, Karlsruhe, als Offizialverteidiger übernommen.

Die Sitzung beginnt mit den üblichen Formalitäten der Eidesbelehrung. Die Anklageschrift stellt als Gegenstände der Anklage gegen den am 14. September 1892 in Riga geborenen staatenlosen Seemann Herbert Sandowsky folgende strafbaren Handlungen fest: 1. Einbruchsversuch am 29. Juni, Beiertheimer-Allee 74, 2. Einbruchsversuch am 30. Juni, Beiertheimer-Allee 44, 3. Einbruchsdiebstahl am 9. Juli, Beiertheimer-Allee 70, 4. Einbruchsdiebstahl am 12. Juli, Richard-Wagnerstr. 5, 5. Einbruchsversuch am 24. Juli, Stabelstr. 10. Als sechster Punkt wird sodann ein von dem Angeklagten selbst eingestandener Einbruchsversuch in der Schirmerstraße in die Gesamtanklage einbezogen.

Der Angeklagte verweigert jede Aussage.

Vorsitzender: Angeklagter Sandowsky, wollen Sie eine Erklärung abgeben?

Angeklagter: Das hat ja keinen Zweck!

Verteidiger: Ich habe für den Angeklagten in besonderer Vollmacht die Erklärung abzugeben, daß er die Einbruchsversuche zu 1 und 2 der Anklageschrift abstreitet, die übrigen strafbaren Handlungen aber zugibt.

Die Beweisaufnahme.

Daraufhin wird in die Beweisaufnahme eingetreten. Da der Angeklagte die ihm von 3 bis 6 zur Last gelegten Fälle zugibt, konnte auf die Vernehmung der zu diesen Punkten geladenen Zeugen verzichtet werden.

Als erste Zeugin wird zu Punkt 1 der Anklage die Hausangestellte Hilde Bohn vernommen, die am 29. Juni, abends ½11 Uhr, nach Hause kam und auf der Veranda des Erdgeschosses einen Mann bemerkte, den sie sofort nach seinem Begehr fragte. Als Antwort erhielt sie: „Der Blitzableiter ist runter gefallen. Es ist noch einer drin im Haus". Die Zeugin schloß dann die Tür auf, um ins Haus zu gehen. Diesen Augenblick benutzte der Mann, um zu flüchten. Sie hat an ihm nur seine Größe und Sprache in Erinnerung, ebenso daß er ein gewundenes Seil über dem Arm trug.

Vorsitzender: Haben Sie auch sein Gesicht gesehen?

Zeugin: Nein, dazu war es zu dunkel.

Zum zweiten Punkt der Anklage, dem Einbruchsversuch in das Haus Beiertheimer-Allee 44, wird die Zeugin Emilie Grund vernommen, die am Abend des 30. Juni gegen ½11 Uhr nach Haus zurückkehrte und auf der Veranda, die ihrem Schlafzimmer vorgelagert ist, einen Mann bemerkte. Sie rief sofort um Hilfe, worauf der Mann die Flucht ergriff.

Vorsitzender: Haben Sie den Mann von Angesicht gesehen?

Zeugin: Nein, nur die Gestalt.

Vorsitzender: Ist es der Mann, der dort auf der Anklagebank sitzt?

Zeugin: So genau kann ich das nicht sagen. Damals war der Mann bartlos.

Der Zeuge Ludwig Bohn hat in dem Ermittlungsverfahren gegen Sandowsky einige Erhebungen gemacht und dabei erfahren, daß bei dem Einbruchsdiebstahl in das Haus Beiertheimer-Allee 70 ein Handseil zurückgeblieben ist.

Damit ist die Zeugenvernehmung abgeschlossen.

Der Vorsitzende stellt zur Person des Angeklagten noch fest, daß er mehrfach in Deutschland vorbestraft sei, einmal wegen Diebstahls und sodann wegen Meuterei und Urkundenfälschung.

Vorsitzender: Wird von der Verteidigung zugegeben, daß der Angeklagte Sandowsky je einmal aus den Strafanstalten Cottbus und Spandau und zweimal aus dem Zuchthaus in Tegel ausgebrochen ist?

Verteidiger: Ja.

Vorsitzender: Gibt die Verteidigung gleichfalls zu, daß der Angeklagte nach seinen verschiedenen Ausbrüchen Einbrecherwerkzeuge mit sich geführt hat?

Verteidiger: Dazu will Sandowsky keine Erklärung abgeben.

Vorsitzender: Die Staatsanwaltschaft Berlin hat aktenmäßig festgestellt, daß der Angeklagte bei seiner Festnahme in Berlin an Einbrecherwerkzeugen unter anderem ein Stemmeisen und einen Dolch bei sich gehabt hat.

Es entspinnt sich sodann eine kurze Debatte

über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände,

die Sandowsky zum Teil verkauft und zum Teil wieder zurückgegeben hat. Bei den in einem Falle gestohlenen Schmuckgegenstände (Kette im Wert von 4000 Mark und Brillant-Anhänger im Werte von 1000 Mark) macht der Angeklagte durch seinen Verteidiger die Feststellung, daß es sich nicht um echte Brillanten, sondern um Simili gehandelt habe. Die Kette will er einer Blumenfrau auf dem Wochenmarkt zum Preise von Mk. 5.— verkauft haben, während er den Anhänger, wie auch eine silberne Uhr auf dem Bahnhof an Chauffeure zu ähnlichen geringen Beträge versetzte.

Der medizinische Sachverständige,

Medizinalrat Croissant, berichtet über seine Beobachtung des Angeklagten, der sich während der ganzen Zeit sehr zugeknöpft verhalten und nur mitgeteilt habe, daß seine Schulbildung fünf Jahre gedauert habe. Ueber seine Eltern sei nichts zu erfahren gewesen. Der Angeklagte war sodann zehn Jahre lang Seemann, hat aber am Krieg nicht teilgenommen. Nach dem Kriege tauchte er in Amerika in einer Irrenanstalt auf, verschwand dann auf einige Jahre in verschiedene Strafanstalten, aus denen er zum Teil wieder ausgebrochen ist. 1929 kam er zur Untersuchung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Langenbrand und 1930 in die Irrenabteilung des Zuchthauses Moabit.

Nach seiner Verhaftung in Karlsruhe hat sich der Angeklagte sehr renitent gezeigt und auch einen Hungerstreik inszeniert, den er jedoch nach fünf Tagen abgebrochen hat. Merkwürdige Symptome seien durch verschiedene verworrene Aeußerungen Sandowskys gegeben, der davon gesprochen habe, daß er in irgend einer Weise und von irgend einer Seite verfolgt und bedroht werde. Er habe erklärt, daß man nach seinem Leben trachte und ihn durch Gift zu beseitigen versuche. In diesen Aeußerungen seien verschiedene Fachausdrücke wiedergekehrt, die die Vermutung zuließen, daß sich der Angeklagte mit der Giftlehre beschäftigt hat. Ohne Zweifel habe sich der Angeklagte in einer Art Verfolgungswahn befunden, was sehr oft festzustellen sei, wenn eine körperlich enge Haft gewisse Reaktionen heraufbeschwöre. Diese als Haftreaktion bezeichneten Zustände treten immer dann auf, wenn bei einem Angeklagten seit Jahren immer wieder die gleichen Maßnahmen ergriffen werden müssen, um ein Entweichen zu verhindern. (Bekanntlich befand sich Sandowsky seit Juli in Untersuchungshaft, wo er an den Händen und Füßen gefesselt war). Bei Begehung der Tat habe sich der Angeklagte jedoch in keinem krankhaften Zustande befunden. Er sei also für seine Tat voll verantwortlich. Der § 51 komme für das Urteil nicht in Frage.

Erster Staatsanwalt Dr. Pfeiffer

führte in seinem Plädoyer u. a. aus: „In diesem Prozeß liegen an strafbaren Handlungen zunächst zwei vollendete Fälle und zwei Geständnisse vor. Die in der Anklageschrift mit 1 und 2 bezeichneten Straftaten leugnet der Angeklagte ab. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß er nur der Täter sein kann. Wenn man die ganze Art der Ausführung, die Wahl der Stunde und die übrigen Umstände betrachtet, so kann man nur die Überzeugung gewinnen, daß es sich um die typische Art der Fassadenkletterei handelt, die der Angeklagte bei seinen Straftaten bevorzugte. Dabei ist dann auch noch das zeitliche Zusammentreffen der verschiedenen Einbrüche zu berücksichtigen. Was das Strafmaß anbelangt, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Angeklagte als sehr gefährlicher Berufsverbrecher anzusehen ist. Eine exemplarische Strafe kann hier nur am Platze sein. Ob sie, Hoher Gerichtshof, dem Gedanken der Sühne huldigen, oder in einer Strafe das wirksame Mittel einer Besserung des Angeklagten sehen, oder durch die Strafe ein abschreckendes Exempel statuieren wollen; Sie werden nicht an der Notwendigkeit vorübergehen können, die Allgemeinheit vor den Berufsverbrechern durch schwere Strafen zu schützen. Aus diesem Grunde beantrage ich gegen den Angeklagten wegen der vollendeten Straftaten je 2½ Jahre Zuchthaus und für die übrigen Fälle je 1 Jahr Zuchthaus, zusammengezogen eine Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren. Darüber hinaus bitte ich auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht für den Angeklagten zu erkennen."

Der Verteidiger des Angeklagten,

Rechtsanwalt Dr. A. Weilbauer, beschäftigte sich in seinem Plädoyer zunächst mit den beiden ersten Fällen, die verübt zu haben der Angeklagte bekanntlich nicht zugibt. „Es darf", so führte Dr. Weilbauer unter anderem aus, „zu keiner Strafe kommen, die sich auf reine Verdachtsmomente stützt. Man darf Sandowsky nicht alles zur Last legen, was in dieser Zeit an ähnlichen strafbaren Handlungen, wie sie dem Gericht heute zur Aburteilung stehen, verübt wurde. Weder das Gericht noch die Oeffentlichkeit hat daran das geringste Interesse, zumal es doch noch schließlich andere Verbrecher gibt. Ein Beweis dafür, daß Sandowsky die beiden ersten Straftaten verübt hat, ist durch die Hauptverhandlung nicht erbracht worden. Bei den übrigen vier Fällen ist Sandowsky entweder durch Indizienbeweis überführt oder durch sein eigenes Geständnis strafbar. Ich bitte den Gerichtshof, doch zu berücksichtigen, daß Sandowsky nur einmal wegen Diebstahls verurteilt wurde, und zwar in der Berufungsverhandlung zu zwei Jahren Zuchthaus, während in der Vorinstanz nur auf 1½ Jahre Gefängnis erkannt worden war. Auch in Amerika hat sich der Angeklagte nur einen kleinen einfachen Diebstahl zu Schulden kommen lassen. Es handelt sich bei ihm also keineswegs um einen Einbrecherkönig, höchstens um einen Ausbrecherkönig, dem es viermal gelang, aus deutschen Strafanstalten zu entweichen. Nach seinem letzten Ausbruch aus der Strafanstalt Tegel kam der Angeklagte nach Karlsruhe. Da er mittellos umherirrte und keine Möglichkeit hatte, sich durch Unterstützung den Lebensunterhalt zu verschaffen, verübte er die Einbrüche. Von besonderer Bedeutung ist dabei noch der Verfolgungswahn des Angeklagten. Er will die chemische Formel für ein amerikanisches Kampfgiftgas gefunden haben, um deretwillen er heute von amerikanischen Agenten verfolgt werde. Der Fall Bergdoll biete ein eindringliches Beispiel für die Tatsache, daß es derartige Verfolgungen tatsächlich gebe. Was hätte sonst den Angeklagten bewegen können, zehn Tage vor seiner Freilassung aus dem Gefängnis in Tegel zu entweichen. Sein Streben ging dahin, seine Spur zu verwischen und sich so den angeblichen Verfolgern zu entziehen. In Karlsruhe wollte er sich die Mittel zu seiner Flucht nach Rußland verschaffen. Es ist also durchaus glaubhaft, wenn der Angeklagte angibt, aus Not gehandelt zu haben. Ich bitte den Gerichtshof, diese Umstände bei Beratung des Urteils in Berücksichtigung zu ziehen und dabei zu erwägen, ob es nicht möglich sei, gerichtlicherseits die Staatszugehörigkeit Sandowskys festzustellen, ihm einen Paß zu verschaffen, und dann über die Grenze abzuschieben. Er habe ja angegeben, seit 1918 in Rußland optiert zu haben und damit habe ja das Gericht kein Interesse daran, den Angeklagten erst längere Jahre im Zuchthaus zu verhalten und dann erst für seine Abfertigung nach Rußland zu sorgen."

Vorsitzender: Angeklagter, Sie haben nun das letzte Wort.

Angeklagter: Gibt es keinen anderen Weg als eine Freiheitsstrafe? Tortur oder so etwas?

Vorsitzender: Nein.

Angeklagter: Dann verurteilen Sie mich zum Tode.

Darauf zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Gegen 10 Uhr vormittags wurde folgendes

Urteil

verkündet:

Der Angeklagte Herbert Sandowsky wird wegen mehrfachen Einbruchdiebstahls, teils versucht und teils vollendet, zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Monat und 15 Tage der Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht. Von den ersten beiden Fällen wird der Angeklagte freigesprochen. Die Polizeiaufsicht wird angeordnet und die Einbruchswerkzeuge werden eingezogen. Soweit Freispruch erfolgte, fallen die Kosten der Staatskasse zur Last.

In seiner Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte verurteilt sei, soweit er als überführt zu betrachten sei oder ein Geständnis abgelegt habe. In den ersten beiden Fällen sei der Angeklagte freizusprechen gewesen, weil seine Identität nicht genau habe festgestellt werden können. Die mildernden Umstände hätten dem Angeklagten bei der Schwere der Verbrechen versagt bleiben müssen. Für die einzelnen Fälle seien Zuchthausstrafen von zwei, einem, anderthalb und einem Jahr maßgebend gewesen, die auf die Gesamtstrafe von vier Jahren reduziert worden seien.

Vorsitzender (fortfahrend): Angeklagter, nehmen Sie die Strafe an oder wollen Sie von dem Ihnen zustehenden Rechtsmittel der Revision Gebrauch machen?

Verteidiger: Der Angeklagte erklärt durch mich, daß er die Strafe annimmt.

Staatsanwalt: Das möchte ich lieber von ihm selbst hören.

Der Angeklagte nickt bejahend.

Vorsitzender: Damit haben Sie die Strafe angenommen und das Urteil ist rechtskräftig.

Um 10 Uhr 10 Minuten war der Prozeß Sandowsky erledigt. In hellen Scharen drängten die Neugierigen und Zuhörer gegen die Anklagebank vor, um den Angeklagten zu sehen. Die Gendarmerie sorgte aber dafür, daß aus einer Gerichtsverhandlung kein Schauspiel wurde und führte den Angeklagten sofort ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 20. Sept. (Funkspruch.) Die Börse war weiter über die innerpolitische Lage und die damit in Zusammenhang stehende Ermattung der Auslandsbörsen beunruhigt. Es kam weiteres Angebot heraus. Die Kurse, die einem immer niedrigeren Niveau zustreben, waren, obwohl die Banken verschiedentlich Aufnahmeneigung zeigten, erneut bis zu 4 Prozent schwächer. Außerordentlich matt lagen weiter Bier- und Spritwerte. Schultheiß verloren 6.25, Ostwerke 8.5, Polyphon setzten ... Prozent niedriger ein. Schubert u. Salzer verloren 6.75. Die Stimmung wurde ferner durch weiter schwache Kursmeldungen aus Amsterdam für die Younganleihe beeinflußt. Man nannte einen Kurs von 78 Prozent, während er in Berlin mit 86.5 zu hören war. Auch nach den ersten Kursen schwächte sich die Tendenz weiter ab.

Im einzelnen verloren Montanwerte 1—2 Prozent, Köln-Neuessen minus 2½, Rhein. Braunkohlen plus ⅜. Kaliwerte waren bis 3½ Prozent rückgängig. Salzdetfurth erhöhten ihren Verlust später auf 7 Prozent. Chemische Werte 2—3 Punkte niedriger. Farben verloren 2.75. Deutsche Linoleum ermäßigten sich um 4.25. Von Elektrowerten hatten Gesfürel mit 4⅛, Schuckert mit 3¼ und Siemens mit 3 die stärksten Abschläge. Vogel ermäßigten sich um 3, Maschinenwerte um 1—2 und Textilwerte bis zu 3 Prozent. Reichsbank setzten 4 Prozent niedriger ein. Lokalbahn verloren 4, Verkehrswesen 3.25, Reichsbahnvorzugsaktien 0.5 Prozent. Schiffahrts- und Bankwerte waren etwa 1 Prozent niedriger. Altbesitz verloren ⅛, Neubesitz 20 Pfennig. 5 prozentige Bosnische Eisenbahn wurden 1¼ Prozent niedriger bewertet. 14er Ungarn verloren ¼. Mexikaner waren bis zu 60 Pfg. schwächer. Orenstein eröffneten mit 52.5 nach 55 und Schwarzkopf mit 37.75 nach 40.

Im Verlauf traten weitere Kursrückgänge teilweise bis zu 3 Prozent ein. Später machte sich auf Deckungen unter Hinweis auf beruhigendere Nachrichten aus Newyork und auf Gerüchte von der bevorstehenden Veröffentlichung eines beruhigenden Regierungskommuniqués eine leichte Erholung geltend. Den Verlauf illustriert die Bewegung der Siemensaktie mit 179.5—178.5—180.5—179. Polyphon waren um 4 und Ostwerke um 3.25 erholt. Bergmann verloren noch 3, Salzdetfurth lagen 2 unter dem Anfangskurs. Farben 0.62 darüber.

Am Rentenmarkt war die Stimmung weiter schwach. Reichsschuldbuchforderungen wiesen Rückgänge von 2 und 3 Prozent auf. Obligationen erneut bis 1.5 schwächer. Landschaftliche Goldpfandbriefe sowie Liquidationspfandbriefe verloren bis zu 1 und Hypothekenbankgoldpfandbriefe bis zu 0.5. Auslandsrenten lagen wenig verändert. Caisse-Commune-Werte hatten größeres Geschäft. Ungarn Gold waren etwas gefragt. Dagegen Stücke-Ungarn angeboten. Bukarester Stadtanleihe verloren 0.25.

Die Börse schloß ungleichmäßig, aber überwiegend schwächer. Die Erhöhung des Privatdiskonts blieb auf die Stimmung nicht ohne Einfluß. Erholt waren Holzmann, Zellstoff Waldhof, Westeregeln, Schuckert und Ostwerke. Nachbörslich hörte man Farben 141, Schultheiß 215.25, Ostwerke 169, Salzdetfurth 299, Siemens 180, AEG. 128.75, Karstadt 94.5, Svenska 300, Stöhr 77, Reichsbank 230, Berger 254, Neubesitz 7, Altbesitz 60⅛.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 20. Sept. (Eigenbericht.) Die Börse blieb nach schwächerer Verfassung des Vortages weiter unsicher und nervös. Farben eröffneten besonders gedrückt um 2¼ Prozent. Daneben verloren Deutsche Erdöl 3½, Rütgers 1½. Relativ widerstandsfähiger waren Kaliwerte, Aschersleben 1, Salzdetfurth 2, Westeregeln 1¼ Prozent niedriger. Am Kunstseidemarkt verloren Bemberg und Aku je 1¾ Prozent. Von Zellstoffwerten Waldhof 2, Aschaffenburger Zellstoff um 1½ Prozent niedriger. Bankaktien erneut gedrückt, bis durchschnittlich 1 Prozent. Am Montanmarkt büßten Rheinstahl 1½, Buderus 1¾ Prozent ein. Von Elektrowerten waren Siemens 2, Schuckert 3, Licht u. Kraft 2½, AEG. 1¾ Prozent schwächer. Schiffahrtswerte lagen gleichfalls schwächer, Hapag 1½, Norddeutscher Lloyd 1 Prozent gedrückt. Am Markt für Einzelwerte waren Deutsche Linoleum stärker um 6 Prozent. Reichsbank um 5, Wayß u. Freytag um 1 Prozent gedrückt. Am Anleihemarkt Altbesitz ¼, Neubesitz ⅛ Prozent niedriger. Pfandbriefe, Städteanleihen und Reichsschuldforderungen 1—2 Prozent schwächer.

Im Verlauf der Börse ging die Spekulation zum Wochenschluß hin zu Glattstellungen über. Die Grundstimmung war zurückhaltend. Gegen Schluß trat jedoch eine leichtere Erholung ein.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim**, 20. Sept. (Eigenbericht.) Tendenz schwächer. Zement Heidelberg 102.5, Daimler Benz 26, Deutsche Linoleum 154, J.-G. Farben 140.5, Mez 73, Rheinelektra 129, Süddeutsche Zucker 136, Wayß u. Freytag 56.5, Westeregeln 193, Zellstoff Waldhof 121, Deutsche Bank 119, Pfälzische Hypotheken 139.5, 10 prozentige Mannheimer 100, 8 prozentige Mannheimer 93, 4½ prozentige Rheinische Hypotheken-Liquidationspfandbriefe 88.25.

Geld- und Devisenmarkt

Am Geldmarkt machte sich eine Versteifung bemerkbar. Der rheinische Zahltag und die Tatsache, daß die Devisenkäufe der letzten Tage bezahlt werden müssen, ließ den Satz für Tagesgeld auf 3½ bis 5½ Prozent anziehen.

Der Privatdiskont wurde infolge größeren Angebots um ⅛% auf 3¼% für beide Sichten erhöht.

Berliner Devisennotierungen vom 20. September 1930.

	19. Sept. Geld	19. Sept. Brief	20. Sept. Geld	20. Sept. Brief
Buen. Air	1.523	1.527	1.512	1.516
Canada	4.196	4.204	4.196	4.204
Istanbul	—	—	—	—
Japan	2.071	2.075	2.071	2.075
Kairo	20.895	20.935	20.885	20.925
London	20.371	20.411	20.372	20.412
Newyork	4.191	4.1995	4.1915	4.1995
Rio de J.	0.423	0.425	0.422	0.424
Uruguay	3.482	3.488	3.447	3.453
Amsterd.	168.89	169.23	168.9	169.29
Athen	5.445	5.45	5.445	5.455
Br.-Antw	58.435	58.555	58.435	58.55
Bukarest	2.497	2.501	2.498	2.502
Budapest	73.38	73.5	73.40	73.54
Danzig	81.47	81.63	81.49	81.65
Helsingf.	10.547	10.567	10.547	10.567

	19. Sept. Geld	19. Sept. Brief	20. Sept. Geld	20. Sept. Brief
Italien	21.945	21.985	21.955	21.995
Jugoslaw	7.429	7.443	7.431	7.44
Kowno	41.84	41.93	41.91	41.99
Kopenhag.	111.17	112.39	111.18	112.40
Lissabon	18.82	18.86	18.83	18.87
Oslo	112.13	112.35	112.13	112.35
Paris	16.465	16.705	16.465	16.505
Prag	12.442	12.462	12.443	12.463
Island	92.18	92.36	92.18	92.36
Riga	80.78	80.94	80.78	80.94
Schweiz	81.35	81.5	81.355	81.515
Sofia	3.037	3.043	3.039	3.045
Spanien	44.81	44.89	45.20	45.30
Stockholm	112.59	112.81	112.60	112.82
Reval	111.73	111.95	111.73	111.95
Wien	59.185	59.30	59.195	59.315

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	19. IX.	20. IX.
Kabel	4.8601	4.8605
Paris	123.69	123.70
Brüssel	34.86	34.86
Amsterdam	12.06⅛	12.05⅞
Mailand	92.82½	92.82
Madrid	45.50	45.30
Kopenhagen	18.161½	18.160½
Oslo	18.16¾	18.167

Kabel Newyork:	19. IX.	20. IX.
Zürich	5.151	5.152½
Amsterdam	2.481½	2.4804
Warschau	8.923	8.923
Berlin	4.1957	4.196
Tägl. Geld	2½—4¾%	3½—5½%
Monatsgeld	4½—5½%	4½—5½%

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 20. September 1930.

	19. 9.	20. 9.		19. 9.	20. 9.		19. 9.	20. 9.
Paris	20.24½	20.24½	Stockh.	138.50	138.45	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.04¼	25.04½	Oslo	137.85	137.90	Athen	6.67½	6.68
Newyork	515.25	515.27½	Kopenh.	137.90	137.90	Konstant	2.44¼	2.44½
Belgien	71.87½	71.85	Sofia	3.73¼	3.73½	Bukarest	3.07⅛	3.07
Italien	26.98	26.98	Prag	15.28¾	15.29	Helsingf.	12.97½	12.97
Spanien	55.10	55.30	Warsch.	57.75	57.80	Br.-Disk	1⅝	1⅝
Holland	207.62½	207.55	Budap.	90.22½	90.22¼	Buenos	1.87½	1.86½
Berlin	122.79	122.80				Japan	2.54¾	2.55
Wien	72.72½	72.74				Off.Disk	—	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Sept. (Funkspruch.) Am Roggenmarkt war die gestrige Widerstandsfähigkeit gebrochen, an deren Stelle trat eine schwächere Tendenz. Die Inlandsofferten hatten allerdings etwas nachgelassen, aber es bleibt trotzdem noch viel bahnstehendes und sonstiges promptes Material unverkauft im Markt, für welches die Käufer zurückhaltender geworden sind. Auch im Lieferungsgeschäft behielt Angebot das Uebergewicht und veranlaßte für die einzelnen Sichten Rückgänge von durchweg 2.50 RM.

Weizen konnte nach den Befestigungen der letzten Tage seinen Wertstand nicht mehr behaupten. Die bevorstehende Erhöhung der Vermahlungsquote, über die eine Entscheidung des Ministeriums bis zum Börsenbeginn noch nicht vorlag, hat sich kursmäßig bereits ausgewirkt. Heute waren die Mühlen mit Käufen sehr vorsichtig. Außerdem scheinen auch die amerikanischen Abschwächungen und die anhaltend großen Exporte Rußlands zu verstimmen. Jedenfalls gingen die Preise 2 bis annähernd 4 RM. zurück.

Gerste bleibt ruhig. Das Angebot in Mittelqualitäten ist groß. Auch der Hafermarkt entwickelt sich nicht. Die Haltung ist sehr still. Mehle ohne Aenderung.

Berlin, 20. Sept. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 233—234, September 251, Oktober 253 u. Br., Dezember 264 u. Br., März 272 u. G., matt; Roggen: Märk. 70—71 Kg. 163, 70—71 Kg. 171 cif. Berlin bez., September 177, Oktober 177—176, Dezember 190.75—190.50, März 202—201.5, matter; Gerste: Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 180—195, ruhig; Hafer: Märk. 158—169, feinste Qualität und alte Waren über Notiz, September ...3, Oktober 175.50—173.75, Dezember 175.50—173.25, März 186.50—185.50, matter; Weizenmehl 27.25—35.60, matter; Roggenmehl 23.50—27, matter; Weizenkleie 8.75—9, still; Roggenkleie 8.25—8.50, still.

Erbsen, Viktoria 30—34, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 20—22, Rapskuchen 9.80—10.20 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 17.30—17.60 (Basis 37 Prozent), Sojaextraktionsschrot 14—14.80 (Basis 45 Prozent).

*

Liverpool, 20. Sept. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flau (flau); Oktober 6.4 (6.5⅝), Dezember 6.4 (6.5⅝), März 6.5½ (6.6¾), Mai 6.6½ (6.7½). — Mais (100 lb.): September-Oktober — (22), Oktober-November — (21.10½), November-Dezember — (—), Tendenz — (stetig). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 29½ (29¼), London Weizen ... 24—30 (24—30). Preise in shilling und pence.

H. **Mannheim**, 20. Sept. (Eigenbericht.) Der Konventionspreis für Weizenmehl Spezial Null wurde heute um 0.25 RM. auf 40.25 RM. je 100 Kilo ohne Sack ab Mühle ermäßigt.

Obstmarkt

Obstgroßmärkte, 19. Sept. Kleinbockenheim: Anfuhr gut, Absatz flott. Zwetschgen 10—12, Birnen I 18—22, II 8—16. — Bad Dürkheim: Aepfel 10—25, Birnen 13—28, Mandeln ... bis 50, Pfirsiche 15—40, Quitten 15—20, Tomaten 5—8, Trauben 18 bis 30, Zwetschgen 10—14, Bohnen 10—15. Anfuhr und Handel gut.

Oberkirch, 19. Sept. Obstgroßmarkt. Preise per Pfund. Zwetschgen 25, Aepfel 13—26, Birnen 18—26, Pfirsiche 25—38, Gurken 4—6 per Stück, Pilze 25 per Pfund.

Sonstige Märkte

Schifferstadt, 19. Sept. **Gemüseauktion.** Anfuhr und Absatz gut. Zwetschgen 11, Tomaten 8—11, Bohnen 5, Erbsen 14—26, Spinat 1—5, Wirsing 1—2.5, Weißkraut 1.25—2, Rotkraut 3—4.75, Zwiebeln 2.75 bis 3.25, Karotten 2—3.5, Blumenkohl 5—27, Kopfsalat 1—3, Endivien 1 bis 3, Kopfsellerie 12—16, Gurken pro hundert 100—175.

Magdeburg, 20. Sept. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.12½ RM. September 26.12½—26.50. Tendenz ruhig.

Bremen, 20. Sept. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 12.39 Dollarcents.

Bremen, 20. Sept. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent):** Oktober 11.42 G, 11.49 B. Dezember 11.72 G, 11.74 B. Januar 11.83 G, 11.84 B. März 12.01 G, 12.04 B. Mai 12.19 G, 12.20 B. Juli 12.35 G, 12.38 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 20. Sept. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund) Oktober 5.87, Januar 5.98—5.99, März 6.08—6.09, Mai 6.17, Juli 6.25. Stetig.

Berlin, 20. Sept. (Funkspruch.) **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 100.75 RM.

Kupferpreisermäßigung.

Die nachgiebige Haltung des amerikanischen Kupfermarktes, die zu einer neuen Senkung der Notiz für Elektrolytkupfer geführt hat, hat die Copper Exporters Inc., das amerikanische Kupferexportkartell, veranlaßt, seinen Cifpreis für Europa-Lieferungen auf 10.80 Dollar-Cents je englisch Pfund gegenüber dem letzten Preis von 11.05 Dollarcents herabzusetzen.

Verschmelzung der Brauerei Karl Silbernagel A.-G. — Brauerei Schott, Bellheim. Wie wir erfahren, wurde durch freundschaftliches Uebereinkommen der Familie Schott-Rheinzabern und Silbernagel-Bellheim eine Fusion der beiden Brauereibetriebe durchgeführt.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.
Danatbank	5½	7½	9½	Transradio	4½	6½	8½	D. Erdöl	3½	5	6½
DD.-Bank	2½	3½	4½	Gelsenkirch.	3½	5	6½	D. Linoleum	7½	10½	13½
Reichsbank	7	9½	12	Harpener	4½	6½	8½	Karstadt	4½	6½	8½
A.E.G.	4½	6½	8½	Mannesm.	3½	5	6½	Otavi	1¾	2¾	3¾
Licht Kraft	5½	7½	9½	Salzdetfurth	12½	16½	20½	Zellst.Waldh.	6½	8½	10½
Ges.f.el.Unt.	5½	7½	9½	Westeregeln	8½	11½	14½	Hap.u.Lloyd	3½	5	6½
Schuckert	6	8½	11	J.G.Farben	5	6¾	8½	Abl.o.Ausl.	¾	1	1¼
Siem.Halske	7½	10½	13½	Bemberg	5½	7½	9½				

Berliner Börse

vom 20. September 1930.

Reich und Staat

	19. 9.	20. 9.
Abl. Schuld I—III	60.75	60.25
Neubesitz	7.37	7.1
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	93.87	—
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 25	101	101
6 Reich 27	88.5	88.37
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	80	76
6 Bay. 27	84.9	84.75
6 Sachsen 27	82.12	82
7 Thür. 26	85	85
6½ D.Reichsp.	—	—
Dt. Schutzgeb	2.75	2.62
5 Rh.M.G.	71.5	70.25
6% Farben	96	94
10 Pr.Pfand 3940	100.6	100.5
8 dto. 47	99.5	99
8 dto. 50	100¾	100.5
8 dto. Komm.	98.5	98
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm	—	—

Ausländ. Werte.

	19. 9.	20. 9.
5 Mex. abg.	23.62	22.75
4 Mex. abg.	17.17	16.5
4½ Oest. S.	40.75	40.5
4 Goldr.	28	27.8
4 Kronenr.	2.1	—
4½ Silber	3.35	—
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	5.25	5.25
4 T.Bagd.II	5.25	5.25
4 T. Zoll.	5.25	5.2
Türk.-Lose	—	11.75
4½ Ung. 13	20.75	—
4½ Ung. 14	25.25	25.25
4 Ung.Goldr.	24.62	24.7
4 Kronenr.	2.05	2.05
5 Tehuant.	—	16.1
4½ do. abg.	16.12	—

Verkehrswerte.

	19. 9.	20. 9.
A.-G.f.Verk.	64	61.5
Allg. Lokalb.	130.5	127.5
Baltimore	99	99
Canada	—	25.75
Dt.Eis.-Bet.	59	59
7 Reichsb.	91.25	90.62
Hamb.Paketf.	85.87	84.75
Hamb.Hochb.	70.25	70
Hamb.Südam	164	162
Hansa	—	126.5
Neptun	—	—
N. Lloyd	86.12	84
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	105	104½

Bank-Aktien.

	19. 9.	20. 9.
Adca	105.5	104¾
Bad. Bank	140	138
Bk. el. Werte	115	110.5
Bk. f. Brau	117	115
Barm. Bkv.	113	113
Bay.Hyp.Bk.	130	130
„ Vereins	135	135
Berl.Hdlsges.	136⅞	135.5
Commerzbk.	124	122
Danz.Priv.	101¼	101¼
Darmst.Bk.	172	170.5
D.Asiat.Bk.	38	37
De-Di-Bk.	119¾	118
Dt.Hyp.Bk.	143	141.5
D.Ueb.Bk.	97.5	97
Dresd.Bk.	119	117.5
GothaGrund	—	—
Lux.Inter.	4	4
Mein.Hyp.	161.5	158
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	19. 9.	20. 9.
Pr. Boden	151¼	146
Reichsbank	235¼	223
Rh.Hyp.Bk.	155	144.5
Südd.Bod.Cr	136¼	135.5
Vbk. Hamb.	113	112
Wiener Bkv.	10.25	—

Industrie-Aktien.

	19. 9.	20. 9.
Accumulat.	—	120¼
Adlerh. Gl.	68	—
A.K.U.	75.5	74
A.E.G.	131	127⅝
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	137	135¼
Ammend. P.	116.5	115
Aschaff.Bräu	145	142
Aschaff.Zellst.	90	89
Augsb.N.M.	67	65.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113¾	113¾
Bamb.Mälz.	118	118
Barop. Walz	—	—
Basalt	—	32
Bayr. Mot.	55	54
Bayr.Spieg.	45	45
J.P.Bembg.	84.75	82.5
Berger Tfb.	264	256
Bergm. Elek.	158¾	157.5
B.Karlsr.J.	55.5	54
Berl. Kindl	550	555
Bl. Masch.	40	34.5
Berth.Mess.	30.5	—
Brauh.Nürnb	141	141
Brk. Brik.	146.5	148.5
Brschw. K.	220	220
Brem.Besigh.	5.7	56
Brem.Vulk.	120	120
Brem.Wolle	137⅞	135
BrownBoveri	98	98.5
Buderus E.	55.12	52.5
Calmon Asb.	13.5	13.5
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	99.5	87
J.G.Chem. voll	176.5	176¾
dto. 50 %	181.5	182
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	47.37	46.75
Ch. Gelsenk.	51	51
Ch. Albert	43	—
Chade	302.5	302¼
Conc. Berg	63.5	62
Conc. Chem.	17	16
Conc. Spinn.	42.25	41.75
Ct. Caoutch.	132¾	131
Ct. Linol. Zürich	167	160
DaimlerBenz	27.12	26.12
Dt. Atl. Tel.	107¼	—
Dt. Asphalt	—	104
Dt. Conti-G.	125	123¼
Dt. Erdöl	68.62	66.37
Dt. Jute	54	53
Dt. Kabel	62.5	61.25
Dt. LinolWk.	161	157
Dt. Post	19.5	19.5
Dt. Schachtb.	—	85
Dt. Spiegel	65.5	68
Dt. Steinzg.	140	140
Dt.Telephon	—	100
Dt. Ton	101.5	99.75
Dt. Wolle	7	7.25
Dt. Eisenh.	50	49
Dortm. Aktien	200	192
„ Union	220	212
Dr.Schnellpr.	41.5	41
Düren Metall	109	108
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	85.5	85.5
Dyn. Nobel	68	65.5
Egest. Salz	84.12	83.12
Eilenburg K.	51	51
Eintracht	134	134
Els.Sprottau	33	32

	19. 9.	20. 9.
Elsenb.Verk.	155¾	155.5
El. Liefer.	124¾	121⅛
El.Licht Kraft	132¾	129⅞
Engelh.Bräu	195	190
Enzing.-U.	77	76.5
Erdmsd.	—	40
Erlang.Bamb	97	97
Eschw. Bg.	218¾	218¾
Ess. Steink.	—	—
Fahlbg.List	49	48
Falkenstein	—	94.25
Faradit	16.5	15.5
J.G.Farben	144⅛	141¼
Feinjute	63	62.5
Feldm. Pap.	127	124½
FeltenGuill.	105	104
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	210.5	207.5
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	157	154
Gg Geiling	—	—
Gels. Bw.	103⅝	101¼
Genschow	54	52
Germania P.	96	—
Gerresh. Gl.	101	100.5
Ges.f.e.Unt.	132.5	128.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	132.5	132.5
GlückaufBräu	138¼	134.5
Goedhardt	127	—
Goldschm.	44.5	43.5
Görl. Wagg.	110⅞	108.5
Gritzner	28.5	30
Grosth.Webst.	115	115
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	165	165
Gruschwitz	59.5	59
Guanowerke	48.5	47
Gundlach	75	75
Haberm. G.	107	107
Hacketh D.	74.5	73
Halle Masch.	86	85
Hamb. El.	132	130
Hammersen	102¼	102¼
Hann.Masch.	29.75	28
Harb.Gummi	—	58
Harpener	95	93.75
Hedwigsh.	80.75	80.75
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	—	49
Hemm.Zem.	135	130
Hilpert M.	77	77
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	—	117⅛
Hirschb. Ld.	86.5	85.5
Hoesch	82.62	80
Hoffm. St.	60.5	61
Hohenlohe	60	62
Holzm. Ph.	79.5	78.5
Horchwke.	35	—
Hotelbetr.	120.5	118¾
C.M.Hutsch.	54.5	54.5
Lor. Hutsch.	79	77
Ilse Bergb.	218.5	216
dto. Genuß	118.5	116¾
Industrieb.	18.5	—
Jeserich	42.25	—
Jüdel	99	94.25
Junghans	32	32
Kahla Porz.	37	36.75
Kahli Chemie	129	124.5
Kali Aschl.	194⅝	192
Karstadt	96	95.12
Klöcknerw.	76.5	75.75
Knorr C. H.	170	169.5
Köhlm. St.	55	55
Kolb & Sch.	100	100
Kollm.Jourd.	28.5	28
Köln Neuess.	83.75	81
Kölner Gas	54	54
Kört Gebr.	39	—
Kört El.	95.5	96
Krauß & Co.	—	—

	19. 9.	20. 9.
KunzTreibr.	79.75	76
Küppersb.	105.5	105.5
Lahmeyer	152.5	151.5
Laurahütte	40	40
Leipz.Riebeck	123¼	121¼
Leopoldsgr.	54	53.15
Lindes Eis	153	150¼
Lindström	500	480
Lingel Sch.	62.5	60
Lingnerw.	75	72
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	49	49
Magirus	17.5	17.5
Mannesm.R.	78.87	77.5
Mansfeld	50	50
Maschb.Unt.	38.75	36.5
M.Buckau-W.	100.5	100
Max-Hütte	163	161
M. W. Lind	82.75	76
„ Sorau	—	—
„ Zittau	39	37
Merk.Wolle	126	136
Metallges.	100	99
Mey.-Kauffm	23.5	23.5
Mez A.-G.	75	75
Miag	80	78.5
Mimosa	203	200
Minimax	61.5	60
Mitteld. St.	107.5	106
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	46	45.5
Mot. Deutz	73.5	73.5
Mülh. Bg.	88.5	87
National.Aut	12.62	12.5
Neckarwke.	122	122.5
Ndl. Kohle	134	133¾
Nordd. Eis	94	91
„ Steingut	146	146
„ Trik.	—	—
„ Wolle	67.25	65.62
Nrdf.-Schf.	168.5	160
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	50	48
Ob. Koks	80	77.12
dto. Genuß	74.25	70
Orenstein	54.87	53.25
Ostwerke	174	170
Phönix Bg.	73.75	72.5
Phönix Brk.	60.5	—
Pintsch	191	189
Pittler Wkz.	136	136
Poege el.	14.25	13.5
Poege Vorzg.	27	—
Polyphon	172¼	165¼
Preußengr.	134.5	134.5
RadebergExp.	164¼	161

	19. 9.	20. 9.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	201	194
Reichelt M.	25.25	24.75
Rheinfelden	139	138
Rh. Braunk.	195⅝	193¼
„ Elektro	129¾	129.5
„ Möbel	43	43
„ Stahlw.	80	76.12
R. W. E.	166	164
„ Westf.K.	80.5	80
RW.Spreng	53.12	—
Richter Dav.	—	—
Riebeck-Mont.	92.75	90
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	62	62
Rütgersw.	53.12	51.25
Sachsenw.	87.75	84.5
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	83	83
„ Webstuhl	54	53
Sachtleben	147	144.5
Sal. Salz	—	100
Salzdetfurth	306¼	300¼
Sangerh.M.	100¼	100¼
Sarotti	108	105⅜
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	159¼	159
Schl.Berg-Z.	47	47
Schl.B.Beuth	79	76.5
Schl. El. B.	135¾	124
Schl. Portl.	127	125
Schl. Text.	9.25	9.25
Hg. Schneid.	79	75
Schub. Salz	158.5	152
Sch. Cremer	70.25	—
Schuckert el.	144¾	141.5
Schultheiß	222.5	260
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	—	9.12
SiegersdWerk	42	42
Siem. Gl.	100¾	100
Siem.Halske	182⅝	—
Sinner A.-G.	—	81.25
Staßfurt ch.	20.75	20.62
Stett.Cham	49.5	48
Stock & Co.	67	68.75
Stöhr Kg.	78	76
Stolb. Zink	62	—
Stollwerk	96	84.5
Stralf. Sp.	195.5	190
Südd. Jmb.	40	38.25
Südd. Zuck.	138¼	135
Svenska	305	301
Tel. Berlin	—	—

	19. 9.	20. 9.
Thörl Oel	79.25	77
Thür. Gas	142¼	142¾
Tietz Köln	128	125
Transradio	124.5	133.5
Tuch Aach.	113¾	112
Tüll Flöhn	36	35
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	62	—
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	80	—
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	—	—
„ Dt. Nickel	134	130.5
„ Flansch.	115	110.5
„ Glanzst.	89.5	89.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	31	30.75
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	18	18.12
„ Portland	139	135
„ Schuhf.B.	39.5	38.5
„ Stahlw.	74	72.75
„ Zypen	151.5	151.5
Vikt. Wke.	43	43.5
Vogel Tel.	71	67.5
Vogtl.Masch.	42.75	41.75
Voigt Häffn.	150	151¾
Wanderer	43	43
Waff.Gelsenk.	126	124
Wegelin	44	44
Westereg.	198	195¼
Wicking	80.25	79.5
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	41.25	41
WittenerGuß	40.5	40.5
Witt. Tief	99	99
Zeiß-Ikon	80	80
Zeitz Masch.	78	78
Zellst. Ver.	62	68.25
Zellst.Waldh.	125	123¾

Versicherungen.

	19. 9.	20. 9.
Aach.M.Feue.	300	295
Mannh. Ver.	32	31
Nordstern	219	215
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	402	401

Kolonial-Werte

	19. 9.	20. 9.
Dt.-Ostafrika	87	85.5
Neu-Guinea	330	329
Otavi	36.12	33
Schantung	88.75	86.5

† exkl. Div.

Berliner Termin-Notierungen

	19. 9.	20. 9.
A.-G.f.Verk.	65.75	63.5
Allg.D.Lokalb	129	126¼
D.Reichsb.Vz.	91.5	91
Hamb.Paket	85.12	83.75
dto.Hochbahn	—	70
Hamburg-Sü	—	163
Hansa Dampf	129.5	127
Nordd. Lloyd	85.5	83.62
Otavi Minen	32.62	32.75
Allg.D.Credit	106¼	105¼
Bk. f. Brau	116.5	115.5
Barm.Bankv.	113	113
Bay.Hy.Wechs	130	130
Bay.Vereinbk	136	136
Berl.Hdlsges.	136	135¼
Commerzbank	123¼	122¾
Darmst. Bank	171.5	170.5
De-Di-Bk.	119.5	118.5
Dresdn.Bank	120	118.5
A.K.U.	74.5	72.5
Allg.El.Ges.	130.5	129
Baltimore	—	—
Bay.Motoren	54.25	53.5
Bemberg	85	83.5
Bergm. El.	162	161
Berl. Masch.	40	37
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	55	54
Charl.Wasser	88.5	86.25
Comp.Hispan	302¼	304¼
ContiCaoutch	133.5	131

	19. 9.	20. 9.
Daiml.-Benz	27	25.87
Dt.Conti G.	125	122⅝
Dt. Erdöl	67.25	66
Dt.Lino Wke	158¼	155
Dynam.Nobel	—	65.25
El.Lieferung	124	122.5
El.Licht-Kraft	131.5	128
EssenerSteink	—	—
Farbenindust.	143⅞	141
Feldm. Pap.	125.5	124
Felten-Guill.	104¼	103⅛
Gelsenk.Berg	103¼	102.5
Ges.f.e.Unt.	131⅝	128
Goldschmidt	45	45.25
Hamb.El.Wke	130	128¾
Harpen.Berg	95.5	93.62
Hoesch Stahl	81.5	78.75
Holzmann	78.5	78.75
Hotelbetr.	121	118
IlseBergbau	219	216.5
KaliAschersl.	195	192.5
Karstadt	96.5	94.5
Klöcknerwerke	76.25	74.5
Köln-Neuesser	82.5	80
Mannesmann	79.25	77.5
Mansf. Berg	50.25	50
Masch.-Bau	—	36.62
Metallges.	100.5	100
Miag	80	79.5
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	45.75	45.5

	19. 9.	20. 9.
Nation.Auto	12.87	12.62
Nordd. Wolle	67.37	66.25
Nrdd.-Schf.	161	159
Oberbedarf	—	—
Oberschles.Ko.	79.5	77
Orenstein	55	53
Ostwerke	175.5	—
Phönix Berg	74	77.25
Polyphon	170.5	165
Rhein.Braunk	195⅝	193.5
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	78	75.62
R.W.E.	166	164
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	53	51.12
Salzdetfurth	303.5	299
Schles.El.B.	125	124
dto. Portland	126¾	123¼
Schub.-Salzer	151	148.5
Schuckert El.	144	141.5
Schultheiß	222.5	215¼
Siem.-Halske	182.5	180
Stöhr	78	77
Svenska	302	300
Thür. Gas	143	141.5
Leonh. Tietz	128	126
Transradio	125	124
Ver. Stahlwke	74.25	72.75
Westeregeln	198¾	196¾
Zellst.Waldh.	124⅝	124

Frankfurter Börse

vom 20. September 1930.

Deutsche Staatspap.

	20. 9.
Dt. Wertb.	—
6% Reichsanl.	88¼
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	79
6½% Hess. I	—
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	60.05
Neubesitz ohne „	7
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	—

Dt. Stadtanleihen

	20. 9.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	83
7% Frankf. 26	86.5
Heidelbg. Stadt A.26	78¾
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	99.5
8% Mannh. St.A. 26	92
6% Mannh. G.A. 27	75
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	20. 9.
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.33
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksb. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Pfandbriefe

	20. 9.
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.5
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	13⅞
4½ Anatol. II.	13⅞
3 Salonique M.	8.25
5 Tehuant.	16.10

Bank-Aktien

	19. 9.	20. 9.
Adca	105.5	105
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	120	115
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	—	128
Berl.Hdlsges.	—	134¾
Danatbk.	172	170
De-Di-Bk.	119.5	117⅝
Dresdn.Bk.	119.5	118¼
Frankf.Bk.	95	94
Fr.Hyp.Bk.	161¾	160
Fr Pfd.Br.B.	158	155
Oest. Credit	27.8	27.8

	19. 9.	20. 9.
Pfälz.Hyp.Bk	139¾	138
Reichsbank	236¼	230
Rh. Hyp.	154	154
Südd.Bod.Cr	138	130
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.4	15.4
Wtb. Nbk.	139	130

Transportanstalten

	19. 9.	20. 9.
Bad. Lokalb.	—	90
7Reichsb.Vz.	90.75	90¼
Hapag	85⅜	87.5
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	86	83.12

Industrie-Aktien

	19. 9.	20. 9.
Löwenb.M.	212	208
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	—	129
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	130	127.5
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	46	45
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	56.5	56.50
BrownBoveri	99	—
Bürst.Erlang	9.5	—
Cem.Heidelb	102¾	102
DaimlerBenz	—	25¼
Dt. Erdöl	70	65¾
„ G.S.Sch.	137	136.5
„ Verlag	155	155
Dyterh.Wid.	86	—
El.Licht u.Kr.	132.5	130
El. Liefer.	—	120.5
Emag	65.75	65
Enz.-Union	78	—
Eßl. Masch.	36	36
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	143.5	140¾
Feinm. Jett	73	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	130	130
„ Hof	51	50
„ Masch.	—	—
Geiling u. Co	28.75	28
Goldschm.	44	44¼
Gritzner	30	—
Grün u. Bilf.	165	165
Hafenm. Ffk.	120	120
Haid u. Neu	22	22
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	54	51
HesserMasch.	196	196
Hilp. Armat.	76.5	76.50
Hirsch Kupf.	122	121
Hoch u. Tief	67	66
Holzmann	79	—
Holzverkohl.	89.5	87
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	32	32
Kg.Kaisers	85.5	84.5
KleinSchanz	138	—
Knorr C. H.	170	169

	19. 9.	20. 9.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	37	—
Krauß & Co.	68.5	68.5
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	97.25	96.50
Ludw.Walz	90	90
Mainkr.	73.50	78
Metallg.	100	100
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	74	75.5
Miag	—	78
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	73
Oberursel	156.5	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	12	13.87
Rein.Gebh.	106	106
Rh.El.Vorz.	31.5	81.50
Rh.E.Mm.	130¼	128½
RöderGebr.	98.5	—
Rütgersw.	53.87	50.5
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	29.5	29.5
SchriftStemp	112	110.5
Schuckert K.	144.5	142
Schuh Bern.	40	39
Seil Wolff	48	—
Siem.Halske	182	178.5
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	138¼	135
Thür.Lief.	90	90
Trik.Besigh.	44	—
Ver.Ch.Ffk.	59.5	59
Ver.D.Oelf.	72.5	72.5
Ver. Faß	15.5	—
Voigt Häffn.	150	150
Voltohm	—	32
Wayß&Freyt.	57.25	56
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	94	88.25
dto.Memel	90	94
ZellstWaldhof	122.5	121.5

Montan-Aktien

	19. 9.	20. 9.
Eschw.Berg	216	215
Gelsenkirch.	104	100⅞
Harpener	—	92
Ilse St. A.	—	218
KaliAschersl.	193¼	192
Kali Wester.	—	194.5
Mannesm.	79.5	76.5
Mansfelder	—	—
Phönix	73	71.25
Rheinstahl	78.12	75.5
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	98.5	—
V. Stahlw.	73.5	—

Versicherungs-Aktien

	19. 9.	20. 9.
Allianzvers.	180	—
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	113	—
Ffk. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	20. 9.
Bk. f. Mont.	120
Becker Stahl	48
Dt. Gasglühl	46 B
Dt. Lastauto	10
Dt. Petrol.	63
Faber Bleist.	101.5
GlückaufBrkhl	40
Großkr.Frank.	116
Haagen-Rött.	40
Hann.Wagg.	90
Hansa Lloyd	24 G
Kabel Rheydt	169
Lerche&Nipp.	64
Linke-Hofm.	70—71.5
Manoli	200 G

	20. 9.
Mch.u.Kraub	70
Dr.P.Mayer	80
MünerKaffee	30
NationalFilm	90
N.Bodenges.	27
Ravene Stahl	155
Scheidemantel	43
Stoew. Auto	16.5
Terra Film	55
Ufa Film	90
dto. Bonds	95
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	140—141

	20. 9.
Halle Kali	—
Kaliindustrie Wintershall	147.5-49.5
DiamondAkt.	6.87
dto. Vorzüge	7
Kalao	85—90
Salitrera	135 B
Slom.Salp.	80—85
SüdseePhos.	ca. 4½
Chade B. A.	350 G
dto. Span.	—
Ptsb.Intern.	0.9
Russenbank	0.80

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Repräsentativkämpfe und Tagungen.

Das Sportprogramm des 21. September ist in jeder Hinsicht interessant. Sowohl auf den Plätzen wie auch in den Beratungszimmern kommt es zu bemerkenswerten Ereignissen. Es gibt zahlreiche Meisterschaftskämpfe in den Rasensports, aber auch einige Repräsentativkämpfe, wie den Handballkampf Deutschland—Oesterreich, den Golfländerkampf Deutschland—Holland und den Leichtathletik-Vierländerkampf Deutschland—Frankreich—Luxemburg—Belgien. Von den Ereignissen am „grünen Tisch" beanspruchen in erster Linie die Beratungen der Fußball-Verbände über die Amateurfrage Aufmerksamkeit.

Fußball.

Der Bundestag des DFB., der am übernächsten Sonntag in Dresden stattfindet, wirft bereits seine Schatten voraus. Im Mittelpunkt der Bundestagung wird die zur Zeit wieder sehr aktuelle und brennende „Amateurfrage" stehen. Um die Stellungnahme der großen Vereine kennen zu lernen, hält der Bund am Wochenende in den einzelnen Landesverbänden Vorbesprechungen ab. Die süddeutschen Vereine treffen sich in Stuttgart, die westdeutschen in Duisburg. In Stuttgart wird man gleichzeitig in der Frage des kommenden Spielsystems sondieren. — Von den fußballsportlichen Ereignissen auf den Spielfeldern interessiert uns diesmal in erster Linie der Länderkampf Ungarn—Oesterreich in Wien, denn acht Tage später wird in Dresden Ungarn auch unser Gegner sein. Zwei weitere Länderspiele finden in Antwerpen (Belgien—Tschechoslowakei) und in Oslo (Dänemark—Norwegen) statt.

Bezirksliga.

In der Gruppe Baden

stehen am kommenden Sonntag alle Mannschaften im Gefecht. In Karlsruhe empfängt Phönix den Meister F.-C. Freiburg. Wenn man die letztsonntäglichen Leistungen beider Vereine als Maßstab nehmen wollte, dan müßte man sich auf ein Spiel mittlerer Güte gefaßt machen. Doch man weiß nur zu genau, daß im Fußball alles möglich ist. Es ist eher anzunehmen, daß beide Parteien nach ihrem vergangenen schwarzen Sonntag wieder einen ihrer besseren oder sogar besten Sonntag haben werden. Bei beiden Vereinen hat bis jetzt die Aufstellung der Manschaften große Schwierigkeiten bereitet, die allem Vernehmen nach am kommenden Sonntag behoben sein dürften. Phönix wird bis auf Heiser, der pausieren muß, aber durch Umstellung bzw. Einsetzung jetzt wieder spielfähig gewordener Kräfte auf nahezu alte Spielstärke gebracht werden. Geht diese Mannschaft mit dem gleichen Siegeswillen, wie am 9. Dezember 1929, wo sie den gleichen Partner in einem grandiosen Ringen auf die Knie zwang, und damit dem Lokalrivalen den Weg zur Meisterschaft ebnete, auf das Spielfeld, dann wird es für die Freiburger sehr schwer sein, im Wildpark Punkte zu ernten. Die Lage ist für beide Vereine völlig offen. Freiburg wie Phönix brauchen sehr notwendig einen Punktzuwachs. Nur wenn es Phönix gelingt, seine schnellen, zugvollen Sturmoperationen durchzuführen, wird es dem heimischen Vertreter beschieden sein, das durch das letzte Verlustspiel etwas ramponierte Ansehen bei seinen zahlreichen Freunden wieder herzustellen.

Anschließend an diese Begegnung messen die Mitelstreckler der Leichtathletik-Abteilungen des F.-C. Phönix und des Karlsruher Fußballvereins ihre Kräfte in einer 3×1000-Meterstaffel. Beide Vereine stellen je 2 Mannschaften. Diese Konkurrenz wird die letzte Aschenbahnbegegnung der Karlsruher Leichtathletik sein. Beide Vereine besitzen gleichwertige oft bewährte Läufer, sodaß eine bestimmte Voraussage nicht gemacht werden kann. Eine Sonntagswanderung ins Phönix-Stadion dürfte daher jedem Sportfreund zu empfehlen sein.

Völlig klar kann man bei der Begegnung Sportklub Freiburg — Karlsruher Fußballverein sehen. Wenn alles normal verläuft, wird der Spitzenreiter den Tabellenletzten glatt besiegen. Der KFV. muß jedoch trotzalledem vorsichtig sein. Die verflossenen Spiele des KFV. auf dem Sportklubplatze reden eine zu deutliche Sprache.

Erbittert und heiß wird es in Schramberg hergehen, wo Rastatt bestrebt sein wird, unter allen Umständen zu siegen, um den Anschluß an den Tabellenführer nicht zu verlieren. Ob dies gelingt, ist mehr als zweifelhaft. Schramberg ist zu allem befähigt, auch zu einem Sieg über Rastatt.

VfB. Karlsruhe fährt zum F.-C. Villingen. Auch hier treffen zwei tüchtige Kampfhähne aufeinander. Wenn man auch den Schwarzwäldern einen knappen Sieg zutraut, so darf man nicht außer Acht lassen, daß der wuchtig und überaus schnell spielende VfB. zu allen Ueberraschungen fähig ist. Der Ausgang ist daher zum mindesten sehr ungewiß.

Kreisliga in Mittelbaden.

Bei den am kommenden Sonntag stattfindenden Verbandsspielen dürfte die Frage nach dem jeweiligen Sieger, bedingt durch die Paarungen, leichter zu lösen sein. Man erwartet zum Beispiel Beiertheim, das den Neuling Weingarten zum Gaste hat, als sicheren Sieger. Knapp wird es vermutlich in Rüppurr, wo Knielingen weilen wird, hergehen. Den Vorteil des eigenen Platzes dürfte das Zünglein an der Wage bilden. Klarer noch wie in Beiertheim liegen die Verhältnisse in Mühlburg. Der F.-C. wird dem Neuling Bretten wenig Chancen geben. Durlach muß am Sonntag nach Daxlanden. Die Platzherren sind in der Gesamtheit besser und Durlach hat eine glänzende Verteidigung. Eine Ueberraschung, ein Sieg Durlachs müßte als solche bezeichnet werden, erscheint hier nicht unmöglich. Schwer haben es auch die Frankonen, zu denen Berghausen kommt. Gelingt es den Frankonen ihre Privatspielform zu finden, so dürften von ihnen beide Punkte gewonnen werden. Auf dem Badenplatze gastiert der bis jetzt ungeschlagene VfB. Grötzingen. Sein 3. Gegner dürfte nicht stark genug sein, um die relative Punktzahl zu verringern.

Handball.

In Darmstadt kommt es am Sonntag zum fünften Handball-Länderkampf Deutschland—Oesterreich. Von den bisherigen Begegnungen endeten drei mit einem deutschen Siege, einmal waren die Oesterreicher erfolgreich. Auch diesmal steht die deutsche Mannschaft, die sich von zwei Ausnahmen abgesehen, aus Berliner Vereinen rekrutiert, vor einer nicht gerade leichten Aufgabe, denn die Oesterreicher sind im Handball gelehrige Schüler der Reichsdeutschen gewesen.

Tennis.

Die Kämpfe um den Medenpokal des Deutschen Tennis-Bundes werden am Samstag und Sonntag in Mannheim zum Abschluß gebracht. In der Vorschlußrunde am Samstag spielen: Rheinland gegen Rot-Weiß Berlin, Berliner Tennisverband gegen Baden. Die Sieger (voraussichtlich Rot-Weiß und Baden) treffen am Sonntag im Endspiel zusammen. — Die neuen Plätze auf dem Feldbergerhof im Schwarzwald werden am Wochenende mit einem Turnier in Benutzung genommen. — Auf den Rot-Weißplätzen in Berlin finden die gut besetzten Internationalen Meisterschaften der Tennislehrer statt.

Leichtathletik.

Ein kleiner Vierländerkampf in der Leichtathletik zwischen Abordnungen von Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien findet in Luxemburg statt. Deutschland entsendet die folgenden westdeutschen Kräfte: Heithoff, Mölle, Bergmann, Neu, Dobermann, Hoffmeister. Der Clou des Tages ist jedoch das Nurmi-Sportfest in Charlottenburg. Nurmi trifft über 5000 Meter auf den Polen Petkiewicz und auf die Deutschen Petri, Diekmann, Helber, Syring, Wiese, Kohn und Kraft. Sehr interessant verspricht auch das 1500-Meter-Laufen zu werden, bei dem Dr. Peltzer, der Franzose Ladoumègue, Krause, Wichmann, Buhk und Dr. Merkel zusammentreffen. Eine Anzahl von weiteren Konkurrenzen ist kaum schlechter besetzt. Zwei Länderkämpfe trägt Italien aus. Die „Azuris" treffen in Rom auf Finnland und mit ihrer B-Mannschaft in Neapel auf Belgien. — Ungarn und Frankreich tragen in Budapest einen Länderkampf aus.

Schwimmen.

Die erste Klasse der süddeutschen Schwimmer trift sich bei einem Hallenschwimmfest von Schwaben Stuttgart.

Motorsport.

Sehr stark besetzt ist das Oberjochrennen des Gaues Südbayern im ADAC., zu dem über 200 Meldungen vorliegen. Weitere motorsportliche Veranstaltungen sind: das Schwabenbergrennen bei Budapest, die Motorradrennen bei Königsbrück und der Große Preis von Frankreich für Wagen.

Das Ende eines Vereins.

Versteigerung des Titania-Sportplatzes.

Der FC. Titania, einer der ältesten Vereine der Stettiner Fußball-Bewegung, hat, wie bereits gemeldet wurde, seinen Konkurs anmelden müssen. Die Schulden des Vereins sollen weit über 100 000 Mark betragen. Hauptschuldner sind mit je 40 000 Mark die Stadt Berlin und der Rittergutsbesitzer Harms, der frühere Besitzer des Sportplatzgeländes. Die Verhandlungen des Sportamtes der Stadt Stettin, das Gelände zu verkaufen, um wenigstens einen Teil der Schulden zu decken, scheiterten, sodaß es wahrscheinlich zur Versteigerung des Sportplatzes kommen wird. Titania hat sich bereits beim Verband abgemeldet, der größte Teil seiner Aktiven ist dem VfL. Stettin beigetreten.

Deutscher Sieg im Amateur-Box-Länderkampf.

* **München**, 20. Sept. Im Zirkus Krone wurde am Freitag der erste Amateur-Box-Länderkampf Deutschland — Spanien ausgetragen. Er endete vor 6000 Zuschauern mit einem ganz überlegenen 15:1 Sieg der Deutschen. Die Spanier konnten nur im Mittelgewicht durch ein Unentschieden zu einem Punkt kommen.

Deutsche Automobilturniere 1931.

Der Automobil-Club von Deutschland hat sein Sportprogramm für 1931 bereits festgelegt, die Termine bedürfen nur noch der Genehmigung durch die A.J.C.R. und die Oberste Rationale Sportbehörde. Es handelt sich um folgende Veranstaltungen:

9. bis 14. Mai: Internationales Wiesbadener Automobil-Turnier.

22. Mai bis 4. Juni: 10 000 Kilometer-Fahrt des A. v. D.

14. Juni: Internationales Kesselbergrennen (Europa-Bergmeisterschaft).

24. Juni bis 28. Juni: Internationales Automobil-Turnier in Baden-Baden.

11. Juli: Großer Preis von Deutschland für Rennwagen.

12. Juli: Großer Preis von Deutschland für Sportwagen.

Weiterhin ist die Teilnahme an der internationalen Alpenfahrt vorgesehen.

*

Frankreichs Wasserball-Meisterschaft fiel mit einem 10:2 Sieg über Cercle des Nageurs an die Enfants de Neptune Tourcoing.

*

Weltmeister Max Schmeling soll, einer Meldung aus Newyork zufolge, im Frühjahr des nächsten Jahres seinen Titel gegen den Amerikaner Young Stribbling verteidigen.

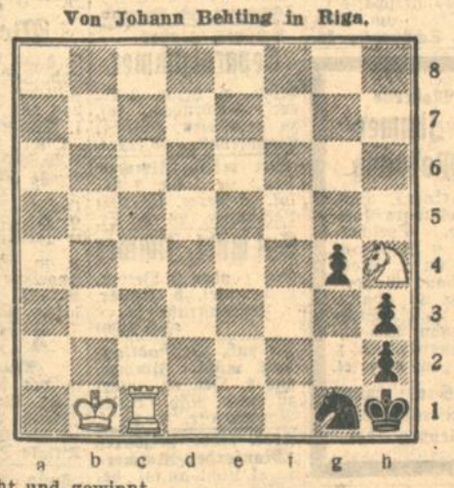
SCHACHSPALTE

Nr. 38

Geleitet von R. Rutz.

Endspiel.

Von Johann Behting in Riga.



Weiß zieht und gewinnt.
(Weiß 3 Steine: Kb1; Tc1; Sh4.
Schwarz 5 Steine: Kh1; Sg1; Bg4, h2, h3).
Die obige, sehr geistreiche und schwierige Aufgabe entnehmen wir der soeben erschienenen Behtingschen Problemsammlung.

RÄTSEL-ECKE

Füllrätsel.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	k

In die Felder vorstehender Figur sind einzelne Buchstaben derart zu setzen, daß die senkrechten Wörter von folgender Bedeutung ergeben: a) Wild, b) Glied, c) Tier in Afrika, d) griechische Göttin, e) Gewässer, f) Teil des Baumes, g) alte Waffe, h) türkischer Titel, i) Wiesenprodukt, k) Nebenfluß der Donau. Die mittelste waagrechte Reihe bezeichnet, was der Herbst bringt.

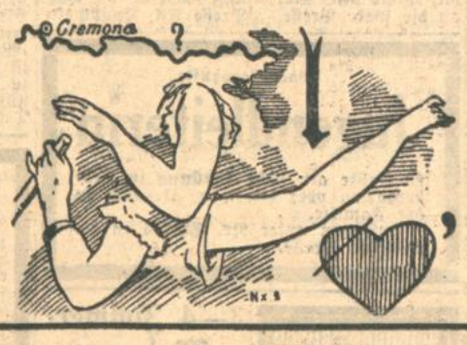
Buchstabenrätsel.

Der Kaufmann nennt es alle Tage,
Bleibt's offen, machts ihm viele Plage.
Drin die Vokale umgesetzt,
Ein Zeichen dran —, was hat man jetzt?
Er dient dem König, dient dem Land
Und schmuck und bunt ist sein Gewand.

Kryptogramm.

Die Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen, wobei immer mit dem ausgezählten Buchstaben wieder begonnen und keiner übersprungen wird.

Bilderrätsel



Zahlenrätsel.

Man suche 2 Zahlen, deren Summe doppelt so groß ist, wie ihre Differenz und deren Produkt dreimal so groß ist wie ihre Summe.

Unfall.

Das schimmernde Ganze brach entzwei
Ein Stückchen ging verloren dabei.
Die junge Frau hat's sehr beklagt
Und wurde, was der Rest besagt.

Gruppenrätsel.

alle — anis — ekun — enie — kann — mand — nmen — nrech — sche — stdi — tein — tget

Vorstehende Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie in sinngemäßem Zusammenhang einen alten, bekannten Sinnspruch ergeben.

Abstrichrätsel.

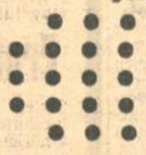
Gerda, Anker, Eis, Unsinn, Diez, Wolle, Freier

Von jedem Wort sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen; die stehengebliebenen Buchstaben müssen in sinngemäßem Zusammenhang gelesen, einen bekannten Sinnspruch ergeben.

Logogriph.

Die Bürde war ä, doch konnt' ich befrein
Mich i, nun kann ich u doch sein.

Homogramm.



1. Singvogel
2. Behälter
3. Blume

Die Buchstaben AA — EEEEEE — II — KK — MM — RR — SSS — TT sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei waagrechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Auflösung des Kreuzworträtsels.

W	A	G	N	E	R		S	E	L	I	K	A
A				S		A		I				R
L	E	A	R		A	S	E		E	D	A	M
				A	R		L	E				
F	I	S	K	U	S		E	R	I	W	A	N
	R		R		E		K		L		L	
	E		O		N	O	T		T		L	
	N		P		A		R		I		E	
T	E	U	F	E	L		A	U	S	T	E	R
A		D		L		B		N		I		O
S		I		I		O		G		A		L
S	E	N	T	A		O		A	U	R	E	L
E		E		S	A	T	Y	R		A		E

Silbenrätsel: 1. Rubinstein; 2. Ophelia; 3. Salamander; 4. Mutterwitz; 5. Aleardi; 6. Romulus; 7. Ilas; 8. Niobe. — Rosmarie — Narzisse.

Zahlenschrift: Gut Ding will Weile haben (Gau, Dill, Wagen, Eugen, Geige, Welle, Gabel, Helene).

Kapselrätsel: Natur sei Lehrerin der Kunst.

Sonderbar: Das Buch.

Gleichklang: Pfropfen.

Richtige Lösungen sandten ein:

Simon Kraft, Elisabeth Vollmer, Hans Huber, Frau Hedwig Höfl, Helmuth Großkopf, Fritz und Leni Zepp, Heinrich Scherer, Elsa Scherer, Paul Kramer, Margot Schön, Karl Kugel, Hans Schäfer, Herta Lehne, sämtliche aus Karlsruhe; Anneliese Maisack-Lahr, Werner Müller-Lahr, Arnold Boos-Sinzheim, Liesel Kullman und Fridel Bartenbach aus Durlach.

Verschiedenes

Fässer
verschied. Größe, rund u. oval, billig zu verk. Empfehle gleichzeitig meine Kelterei mit elektrischem Betrieb.
Mayer, Humboldtstraße 11. (FO7499)

Radio-Empfänger
welche nicht mehr einwandfrei oder wenig trennscharf arbeiten, werden modernisiert oder umgebaut. Erfolg garantiert und nachweisbar. Ang. unter Nr. HR 10017 an d. Badische Presse.

Kegler-Gesellschaft
sucht noch einige
Herren.
Anfragen unter Nr. J21728 an die Badische Presse.

Rentablere Hühnerhaltung
Fordern Sie kostenfreie Anleitung u. Preisliste über gute Legerassen. Geflügelhof in Mergentheim F 7.

Offenbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Immobilien

Ettlingen. Kl. Wohnhaus
2stöckig, 2 Zim., Küche, Keller, Remise und Speicher, sonnige Lage u. Aussicht, weg. Auswanderung für 3300 M bar zu verkaufen. Sofort beziehb. (FO7513)
P. Renz, Ettlingen, Zwingerstraße 21.

Offene Stellen

Männlich

Junger
Verkäufer
(18—20 J.), aus der Lebensmittelbranche, von Lebensmittelgroßhandlung per 1. Okt. gesucht. Angebote m. Bild unt. Nr. H21727 an die Bad. Presse.

Strebs. Herrn
wird Gelegenheit geboten zur Gründ. ein. sicheren Existenz. Anfänglich Provisionsvergütung, bei Eignung feste Bezüge. Off. unt. K2760 an Bad. Presse.

Gut. Dauer-Verdienst trotz schlecht. Zeit, sich. sich tücht. Leute durch d. Vertr. unf. völlig natürl. u. reell. Pflanzenrohsäfte, durch ihre wunderb. Heilerfolge, Dauerkunden. H. u. D., die schon mit Kr.-T. od. ähnl. gereist, erb. den Vorz. Offert. m. Freim. an Natura-Heila. Böblingen W. (9948a)

Stadt-Reisender
von großer Textil-Fa. bei hoh. Prov. gesucht. Offert. u. Nr. E21704 an die Bad. Presse.

Absolut selbständiger
Buchhalter
gut empfohlen, energisch u. befähigt, größeres Personal zu leiten und möglichst mit der neuzeitlichen Erfolgs- und Betriebsbuchführung vertraut, findet Dauerstellung in größerem Industrieunternehmen Mitteldeutschlands.
Nur durchaus sichere u. gewandte Personen wollen ausführl. Bewerbung mit allen Zeugnisabschriften u. lückenloser Angabe bisheriger Tätigkeit, von Alter und Gehaltsansprüchen unter L. B. 4404 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., einsenden. (N3549)

Die angesehene, seit mehr als 60 Jahren in Deutschland konzessionierte
Basler
Lebensversicherungs-Gesellschaft
sucht für
Appenweier-Oberkirch, Kehl, Achern, Baden-Baden, Sinzheim-Oos, Rastatt, Gaggenau-Gernsbach usw.
Berufs-Vertreter
und **Mitarbeiter im Nebenamt**
für ihre 9933a
Volksversicherung
mit Abholung der Wochenbeiträge.
Günstige Arbeits- und Entlöhnungsbedingungen!
Arbeitsame, gutbeleumundete Personen wollen ihre schriftlichen Anmeldungen senden an
Inspektor Friedrich Janz,
Offenburg (Baden), Zähringerstr. 16.

100 % pennsylvanisches Autoöl
Qualität unerreicht!
Vertretung für Karlsruhe
und Umgebung zu vergeben. Hohe Provision. Ueber hundert erfolgreich tätige Vertreter. Nur Herren mit ersten Beziehungen und Referenzen wollen sich melden unter H. R. 9903 durch Rudolf Mosse, Hamburg 1. (N3542)

Für kleinen herrschaftlichen Land-Haushalt in der Nähe von Heilbronn a. N.
perfekte Herrschafts-Köchin gesucht.
Vorbedingung: Perfekt im Kochen, selbständige, sparsame Wirtschafterin, absolut verträglicher Charakter.
Angebote mit Beigabe von Zeugnissen und Referenzen unter Nr. R5006a an die Badische Presse.

Wäschefabrik sucht
Privatreisende
f. Bettwäsche, Küchen-, Tisch-, Leibw. u. Tapisserie bei hoh. sofort.
Barverdienst.
Angebote an: (9938a) Schließfach 246, Plauen i. V.

Ich suche zu meiner persönlichen Unterstützg. im Verkauf einen
verkaufsgewandten intelligenten Herrn
im Alter von 24—40 Jahren. Ang. unter Nr. HG 9907/L 21350 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weiblich

Ueber 500 Mk. hat nachweisb.
eine Dame in 14 Tagen verdient. Suchen auch dort tücht. Herrn od. Dame z. Alleinverkaufsrecht ein. ges. geschützt. Heilapparates. Für Auslieferungslag. 300 bis 500 M erford. Fr. Meier, Nürnberg, Reichsstr. 4. (9950a)

Angesehene Nahrungsmittelfabrik
die Lager in Karlsruhe unterhält, sucht bei Groß- und Kleinhandel gut eingeführten, wirklich tüchtigen
Provisions-Vertreter.
Guter Kundenstamm vorhanden. Bewerbungen unter Nr. P 9987a an die Badische Presse.

Damen
die in bess. u. vermög. Kreisen verkehren, finden gutbez. Verdienst auf angenehme Art, bei vens. O.-Inspekt. Off. u. H. K. 10023 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gesucht wird auf 1. Oktober
Mädchen
vom Lande, nicht unt. 20 J., f. Privatzim., leichte Hausarbeit u. Beihilfe am Büfett. Ang. u. Nr. O 21961 an d. Badische Presse.

Jüngere
deutsche Kindererzieherin
für 2 J. nach Amerika gesucht. Angebote mit Lichtbild erbeten unt. H.B.10 002 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost. Hin- u. Rückreise sichergestellt.

Tüchtiges, zuverläss.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für alle Arbeiten in kleiner Privatpension nach Herrenalb per 1. Okt. 1930 gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. O5004a an die Badische Presse.

Wer versteht Privatkundschaft zu bearbeiten?
Bedeutendes Unternehmen der Silberwaren- u. Besteckbranche sucht für ihren Artikel noch einige
Herren u. Damen
Wir bieten hohe, sofort zahlbare Provision u. verkaufen auf 10 Monate Kredit, ohne Anzahlung u. stellen bei entsprechender Qualifikation Auto zur Verfügung. Ausf. Angebote sind unt. H. K. 10035 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp. erb.

Vertreter-Gesuch!
Leistungsfähige Tischfabrik sucht für Baden u. Pfalz einen nachweisbar gut eingeführten
Provisions-Vertreter.
Referenzen über bisherige Tätigkeit erwünscht. Angebote unter W. M. durch Rudolf Mosse, Bensheim/Bergstr. (N3509)

Versicherungsabteilung einer führend. Genossenschaftsbank in Süddeutschland sucht jungen, geeigneten
Reisebeamten
gegen Gehalt, Spesen und Provision zum Ausbau der bestehenden Geschäftsverbindungen. Bewerbungen erbeten unter F 21725 an d. Bad. Presse.

Gesucht werden sofort für hier und auswärts
einige Reisedamen
gleich welchen Alters, bei sehr leichter Arbeit und hohem Verdienst. — Vorzustellen Montag v. 9—11 Uhr im Restaurant Kaiserhof, am Marktplatz. (B1029)

Suche zum 1. Oktob. ein sauberes, durchaus zuverlässig. kath.
Mädchen
(1 Kind). Kindermädchen vorhanden. Frau Dr. Hippmann, Schönau, Schwarzw.

Gesucht auf 1. Oktob.
Mädchen
welches kochen kann, in allen häusl. Arbeiten erfahren ist, f. Geschäftshaushalt. Kriegsstraße 183, pt.

Suche ein älteres, ehrliches und sauberes
Mädchen
v. Lande, welches schon in Stellung war, zur Führung ein. frauenlos. Haushalts. Ang. u. H2808 a. d. Bad. Pr.

Tüchtig., pünktl.
Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit ges. Vorzust. nur mit gut. Zeugniss. (22308) Vorholzstr. 38, pt.

Pünktl. Mädchen
gesucht. Putzfrau vorh. J. Salm, Hans-Sachsstraße 33 b. Mühlburger-Tor.

Stellengesuche

Männlich

Techn. Angestellt.
jung, mit gut., prakt. u. theoret. Kenntniss., energ., zielbew., sucht Stellg. Gebe Darleben 2000 M od. b. tätiger Beteiligg. Einlage 2000 M, in gutgeh. Gesch., gleich welcher Art. Angebote unt. Nr. Q2741 an die Bad. Presse.

Gärtner
23 J. alt, sucht Stellung als Herrschaftsgärtner oder Fabrikgärtner, auf 1. Oktob. nach Karlsruhe oder Umgebg. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. u. Nr. B2802 an Bad. Presse.

Erf. Kraftfahrer
sucht Stelle auf Perf.-, Last- od. Lieferwagen. Derselbe ist ortskundig u. führt sämtl. Reparaturen selbständ. aus. Gute Zeugnisse vorhd. Angebote unt. B2765 an die Bad. Presse.

Langjähriger Automechaniker und Chauffeur
sucht Stellg., a. Aush. übern. auch Wagenpfl. Offert. u. Nr. S2786 an die Bad. Presse.

Weiblich

Für Rechtsanw.
Schriftsätze u. Korrespond. werd. auf eig. Schreibmasch. prompt erledigt. Angeb. unter L2661 an Bad. Pr.

Jüngere, mit allen Büroarbeit. vertraute
Kontoristin
gewandt in Stenographie u. Maschinenschreib., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Offert. unter D2804 an Bad. Presse.

Junge Dame,
aus d. Branche stammend, sucht z. 1. Okt. od. spät. Stellung in Herren- und Damen-Modengeschäft. Ang. u. L.P.5048 an „Odaner", A.-G., Freiburg i. Br. (N3547)

Wo könnte sich junge Dame im
Modellschneidern
weit. ausbild. Offerten mit Preis unt. M2712 an die Bad. Presse.

Junge, tüchtige
Verkäuferin
die z. Zt. in Handarbeits- u. Wäscheabteilung als 1. Kraft tätig ist, sucht sich auf 1. Novbr. zu verändern. Evtl. auch als Kassiererin. Ia Referenz. stehen zur Verfügung. Angeb. u. F.W 8870 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Nettes, solides Servierfräulein
mit gut. Zeugn., sucht Stelle in gut bürgerl. Restaur. als Alleinbediene. Karlsruhe oder Umgeb. Offert. u. Nr. O2789 an Bad. Presse.

Tücht. Wirtstochter, 20 Jahre alt, sucht in erstkl. Gasthof Stelle a.
Servierfräulein.
Angebote sind zu richten unter F5015a an die Badische Presse.

Gebild., französ. Frl. sucht eine gute Familie, in der sie ihre Kenntnisse i. d. deutschen Sprache vervollständig. kann. Dafür würde sie evtl. Kindern französische Nachhilfestunden geben. M'selle Thérèse SCHEYER, 9, rue de Dalmas, St.-Denis (Seine) France. (5058a)

Für 20jähriges, bess. kath. Mädchen mit guter Allgemeinbildung, kinderlieb, gelernte Schneiderin, erfahren in allen Hausarbeiten, suchen wir Stelle als
Haustochter
in gutem Hause gegen Taschengeld, wo sie das Kochen erlernen und in den übrigen Hausgeschäften sich weiter ausbilden kann. Gute Behandlung ist Grundbedingung.
Angebote unt. K9963a an die Bad. Presse.

Gebild. Frau
unabh., heiteren Gemüts, in sämtl. Hausarbeiten erf., f. Posit. zur Führung eines Haushaltes b. mäßig. Honorar. Ang. unter Nr. M 2787 an die Badische Presse.

Junge Frau sucht
Putzstelle a. Büro
Adresse erb. v. Z2750 an die Bad. Presse.

19jähr. Mädchen sucht Stellung als
Zimmermädchen
oder als Schneiderin, hat Gesellenprüf. abgelegt. Offerten unt. X5018a an B. Presse.

Mädchen, 18 J. alt, v. Lande, sucht Anfangsstelle z. Erlern. des Haushalts. Angebote u. R 2788 an die Badische Presse.

Frl., 31 J., tüchtig im Haush., sucht Stelle als
Haushälterin
zu einzeln. Herrn od. Dame. Angeb. u. Nr. J2709 an Bad. Presse.

Junges, 17jähriges
Mädchen
sucht Anf.-Stelle, am liebsten zu Kindern. Off. erb. unt. O2791 an d. Badische Presse.

Alleinst., ält. Fräul., tücht. in Küche u. Haush. mit langjährig. ersten Zeugn., sucht halbtg. od. stundenw. Beschäftigung. Ang. u. Nr. C2803 a. d. Bad. Pr.

Fräul., 41 J., tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in gut., frauenlos. Haushalt, zu einz. Herrn od. Dame sof. od. später. Angeb. u. B5011a a. d. Bad. Pr.

Aelt. Fräulein
das läng. Zeit i. Auslande war, tücht., arbeitsfreud., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in frauenl. Haushalte per sofort oder später. Angebote unt. H.F.10031 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Staatl. geprüfte
Jugendleiterin
23 Jahre alt, sucht Stellung in Kindergarten oder Hort, u. U. auch in der Familie.
Anfragen unter Nr. S21715 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

3-4 Z.-Wohnung
bis 3. Stock, Miete 80 M Weststadt, gegen schöne 3 Zim.-Wohng. (geschl. Haus, Miete 40 M), zu tauschen ge. Ang. unter HF 9981/E 21954 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Wohnungstausch.
Tausche meine schöne, sonn. 2 Zim.-Wohng., 2. St., Vdhs., mit El. u. Gas (Oktst.), gegen eine 2 od. 3 Z.-W. in Mühlb., einschl. Philippstr., Vdhs. od. auch Hths. Miete bis 50 M monatl. Angeb. u. Nr. B2777 an Bad. Presse.

3—4 Zimmer-Wohnung
Weststadt, zw. Scheffel- u. Yorkstr., gesucht. Für evtl. Tausch w. schöne, geräumige 2 Z.-Wohnung m. Kam., 5. St., Miete 30 M, angebot. Angeb. m. Preis unt. H. N. 10038 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

In der Weststadt schöner, geräumiger
Laden
mit Nebenr. u. Keller sof. zu verm. Bes. geeignet für Kolonialw.-Gesch. u. Friseurgesch. Näher.: Moltkestr. 81, 1. St., rechts. (9849a)

Laden
mit 4 Zim.-Wohnung auch für Bürozwecke geeignet, Bahnhofstr. 9 Nähe Karlstr., sofort od. 1. Oktob. zu verm. Walther Hermsdorf, Auslandszahnarzt.

Laden
61 qm, Zähringerstr. Nr. 82, z. verm., auch als gewerblich. Raum. Näheres im 3. Stock. (B1018)

Werkstatt od. Lagerraum, 75 qm, hell u. sauber, m. 2 Eingäng. u. Toreinfahrt, per sof. zu vermieten. (B1024) K. Geiger, Georgfriedrichstraße 6.

Helle Werkstatt, 30 qm, sofort oder 1. Oktober zu vermiet. Werderstr. 92, II., r. (B1041)

7 Zimmer-Wohnung
m. groß. Diele, Badezimmer u. Mansarde, sowie Zentralhzg., in schönst. Lage, vollständ. renoviert, auf 1. Okt. evtl. sofort zu vermiet. Off. unt. H.R.9967 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Herrenstraße 7, ist die
Wohnung
1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Anzuseh. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch Ludwig Homburger, Zirkel 20. Telef. 1836.

Schöne 5 Z.-Wohnung Bad, Mans., Balk., a. 1. Okt. zu verm. Miete 117 M. Friedenstr. 17, 2. Stock. (B1064)

Schöne
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etag.-Hzg., Bad, Loggia und Küchenbalkon, Speicher u. Keller, auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen: Hirschstr. 142, II., von 2—5 Uhr nachmittags. (21885)

Kaiser-Allee
4 Zimmer
mit Bad u. Mansarde, Zentralh., in bestem Hause, einschl. Heizmaterial, besonders günstig an kinderlose, ruh. Familie zu vermieten. (22225)
Joh. Ph. Gruber, Möbeltransport und Wohnungsnachweis, Karlstr. 87, Tel. 7734.

Sehr schöne, neuzeitliche große (B844)
4 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause in Durlach, m. gr. Bad, Mani., Speisek. etc. (Erker u. Balk.), ev. Garage, f. preisw. sof. o. spät. z. verm. Auerstr. 64, II.

Marie-Alexandrastr. 44 (Neubau) ist eine neuzeitliche (22080)
4 Zim.-Wohnung
im 3. Stock, mit Bad, Etagenheizg. etc., auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei Nagel daselbst od. W. Bertsche, Turnerstr. 9, Telefon 3019. (22080)

4 Zim.-Wohnung
per 1. Nov. z. verm. Näh. Aug.-Dürrstr. 3, Laden, oder Maxaustr. 44. (B686)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

3 Zimmer
mit Küche, Bad u. Mans., mod. einger. m. Zentralheizung, am Stadtgarten, zu vermieten. Zu erfragen: (20817 Koch, Kreuzstr. 4.

Großer Laden
zu vermieten,
beste Geschäftslage Kaiserstraße, Schattenseite, zw. Lamm- u. Karlstraße, per 1931. Anfr. u. Nr. B 19918 an die Bad. Presse.

Schönes, geräumiges
Ladenlokal
mit 2 Schaufenstern in Waldkirch i. Br., mit Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Eigne: sich für jede Branche. Angebote unter Nr. M 9985a an die Badische Presse.

Künstlerhaus
Unsere
Aufklärungs-Lichtbilder-Vorträge
Eintritt frei! Nur für Erwachsene — Dienstag 23. Sept. abends 8¼ Uhr i. Künstlerhaus — Eintritt frei! Nur für Erwachsene
Mittwoch, 24. Sept., abends 8¼ Uhr in K'-Mühlburg, im Gasthof zum „Hirsch"
über **Wohlmuth - Heimkuren** geben auch Ihnen interessante Aufschlüsse
Anwendbar bei Nervenleiden, Herzbeschwerden, Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre u. a. m.
Für Gesunde und Kranke gleich wichtig!
Kostenlose Auskunftsstunden und Vorführung jeweils tags darauf von 10—1 Uhr und 3—7 Uhr im Vortragslokal. 5055a
G. Wohlmuth & Co., Furtwangen Bad. Schwarzw.

Laden
in westl. Kaiserstraße (Schattenseite), m. 1 Schaufenster u. anschließ. groß. Zimmer zu mäß. Preis auf 1. Oktober zu vermieten. Ang. unt. Nr. HT 9969 an die Bd. Presse, Filiale Hauptpost.

Laden i. Ettlingen
mit 2 Schaufenstern, in der Hauptstraße, sofort zu vermieten. Geeignet f. jedes Geschäft.
Hermann Hauck, Mostansatzfabrik,
Ettlingen — Leopoldstraße 21.

7 Zimmer-Wohnung
in der Ettlingerstrasse mit Bad und sämtl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 16667 an die Bad. Presse.

3 Zimm.-Wohnungen
Neubau Weltzienstr. 18d, ruhige, sonn. Lage, modern, m. sämtl. Zubeh., Et.-Heiz., preiswert auf 1. Oktober zu vermieten. (B974)
Friedr. Kober, Krämerstraße 36, Tel. 7444.

Turmberg
Moderne 3½ Zimm.-Wohnung mit eingerichtetem Bad in Villenneubau, in schönster Lage am Turmberg, auf 1. oder 15. Okt. zu vermieten. 2 Minuten zur Straßenb. Angebote unt. C21722 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Maxaustraße (Zwangswirtschaftsfr.) a. 1. Okt. z. vm. Näh. Weber, Schützenstr. 36.

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock, Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1. Okt. zu vermiet.
Näheres: (20862 Kaiserallee 95. Telephon 1748.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in 2 Jahre altem Neubau (Mühlburg), schön gelegen, mit Balkon u. Gartenanteil zu vermiet. Näheres Telefon 1695 oder bis 6 Uhr Kaiserstr. 138, Werkstätte im Hof. (21874)

Schöne
3 Zim.-Wohnung
in sonn., staubfr. Lage, auf 1. Okt. zu vermiet. in Gernsbach. Offert. unter Nr. D5013a an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung
beschlnfr., zu vermiet. Lameystraße 23, I.

Zimmer
leer od. möbl., mit Pens., z. verm., auch w. noch einige Herr. od. Damen das. zum gut bürg. Mittag- u. Abendtisch angenomm. Yorkstraße 35, pt., r. (FO 7506)

Groß. leeres Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu verm. B1056 Herrenstr. 42, 2. St.

Gut möbl. Zimmer sep., sof. od. spät. zu verm. Zähringerstr. 77, III, nächst d. Ritterstr. (B1061)

Gemütl. Heim
m. v. Verpfleg. findet ält. Herr b. kinderl. Beamtenf., f. Haus, ruh. sch. Lage, Nähe Bahnh. Offerten unt. Nr. G2807 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Karlstr. 32, Hths., pt. (FO7518)

Groß., schön. gut möbl. Zimmer in gut. Hause in schön. Lage per 1. Oktober zu vermieten. Brückner, Westendstr. Nr. 48, part. b. Mühlburgertor. (FO7520)

Gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. zu verm. Lessingstr. 3, 3. Stock, bei Beier. (FO7522)

Zimmer, gr., unmöbl., m. el. L., sep. Eing., 3. St., f. Ehep. auf 1. Okt. zu verm. Lessingstraße 3, III., Beier.

Zimmer

Möbl. Zimmer, frisch herger., el. L., gut hzb. zu vermiet. (B806) Philippstr. 29, part.

Gemütl. möbliertes
Zimmer
auf 1. Okt. zu vermiet. Draisstraße 18, III.

Möbl. heizb. Zim.
zu 6 M wöchentl. mit Kaffee zu vermieten. Schützenst. 68, Seitenb.

Schönes, großes
Separatzimmer
heizb., el. L., m. 2 B., evtl. Küchenben., sof. zu vermieten. (B1054) Klauprechtstr. 39, III. l.

Gut möbl. Zimmer (sep.) m. 1 od. 2 B., sof. zu verm. (B1006) Lachnerstr. 28, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, z. vermiet. b. Kaiser, Lessingstraße 78. (FO 7500)

In ruh. Weststadtlage gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. od. sofort zu verm. Näh. (B1016 Geranienstr. 8, I., l.

Frdl. möbl. heizbares Mansarden-Zimmer m. el. Licht, an sol., berufst. Herrn z. verm. Vinzentiusstr. 4, part. (B997)

Schönes, sonniges
Zimmer
unmöbl., (evtl. 2), mit einger. Bad, in bester Weststadtl. (Hardtw.-Viertel), auf 1. Nov. zu verm. Adresse zu erfragen unt. R21964 in der Bad. Presse.

Zwei gut möbl. Zimmer zu verm. (FO7492 Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, 3. St.

2 Mansarden heizb., el. Licht, zus. zu verm. (FO 7508) Maxaustr. 38, IV., l.

Sep., leer, Zimmer, a. s. Möbeleinst. zu vermieten. Essenweinstr. 40, Hib., v. (B1040

Reichenbach
bei Ettlingen
1 schönes Zimmer mit 2 Betten an 2 Damen und Pension zu vermieten. Angeb. unter R2792 an Bad. Presse.

In gut. Hause ist gut möbl. Zimmer, el. L., an ruh., sol. Mieter zu vermiet. (FO7512) Belfortstr. 5, 2 Tr.

Gut möbl. Herren- u. Schlafzim. (Nähe Kaiserpl.), preiswert zu verm. (B1052 Scheffelstr. 2, part., r.

Herrenstraße 5, 3. St., a. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1055)

Mietgesuche

Schöne geräumige
4—5 Zimmer-Wohnung
in guter Lage, m. Bad und Zubehör, in gut. Zustand, evtl. Neubau, von höh. Beamten auf 1. Oktober gesucht.
Offert. m. Preis u. F.W.8865 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gesucht schöne
3 Zim.-Wohnung
v. m. Beamt. Preisangebote unter Nr. S 2793 an die Badische Presse.

3 Zimmer
(Altwohnung),
in der Weststadt gesucht. Miete 60 Mark. Angeb. unt. H.F.10034 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Jung. Ehepaar sucht a. 15. Dez. od. 1. Jan.
Zimmer u. Küche
(evtl. 2 Z. u. Küche). Rintheim bevorzugt. Offert. unt. H.P.10 015 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht auf 1. Okt.
1-2 Zimmer
leer od. teilw. möbliert, sep. Eing., in gt. Lage. Ang. m. Preisang. u. H. W. 10022 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Aelt. Frau sucht
1-2 Zimmer
und Küche. Angeb. u. F. W. 8869 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zimmer

Möbl. Zimmer
mit allen Bequemlichk., West-, Südweststadt, mögl. Neubau, zum 1. Oktob. v. Hrn. gesucht. Off. mit Preisang. u. D2779 an Bad. Presse.

Leeres oder möbliert.
Zimmer
mit Kochgel. v. Frl. ges. Ang. u. Z 2675 an d. Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Mansarde
Preisoffert. u. O2816 an die Bad. Presse.

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 20. September — 46. Jahrgang. — Nr. 436.

Tonfilmschau in Baden-Baden.

Der Filmwoche zweiter Teil. — „Unter den Dächern von Paris". — Die tönende Wochenschau. Uraufführung „Va Banque".

Der weitaus größere Abschnitt der Filmfestwoche war dem Tonfilm gewidmet. Er wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Produktionsleiters der „Tobis" (Tonbildsyndikat), Dr. Bagier, über die „Entwicklung der europäischen Filmproduktion", in dem alles auf die Verherrlichung des Tonfilms zugeschnitten war. Der Tonfilm hat gerade sein Einjähriges hinter sich. Die europäischen und namentlich deutschen Tonfilmproduzenten bemühen sich, dem Publikum einzureden, daß dieser Einjährige bereits ein ruhmgekrönter Sieger sei. Der Vortrag, der gehalten worden ist, sollte ursprünglich „Siegeszug des Tonfilms" heißen. Dr. Bagier erzählt, in sehr knappem Ueberblick, einiges über die technische, einiges über die wirtschaftliche Entwicklung des Tonfilms. Was über die inhaltliche Entwicklung gesagt wurde, über die künstlerische Absicht, war sehr kurz. Wie liegen denn die Dinge in Wirklichkeit? Das Publikum wird zum Tonfilm genötigt. In den Städten gibt es fast kein Theater mehr, das uns nicht mit Tonfilmen aufwarten kann. Spielt man noch stumme Filme, so werden nicht die besten, sondern die schlechtesten herangeholt, sodaß man schon lieber eben mal in den Tonfilm geht. Mit Propaganda und allen sonstigen Mitteln hat man das Publikum sturmreif für den Tonfilm gemacht. Die europäischen Produzenten haben es ungeheuer eilig, den Vorsprung ihrer Konkurrenten jenseits des Ozeans einzuholen. Das Kind Tonfilm, knapp ein Jahr alt, soll möglichst rasch und vorzeitig mündig erklärt werden. Trotzdem bleibt es eben noch sehr jung und unreif. Bei aller Achtung vor dem Tempo der rein technischen Fortschritte. Gerade in dem Augenblick, wo der stumme Film den verheißungsvollsten Ansatz zur Vertiefung nahm, versucht ihm der Tonfilm den Garaus zu machen. Obwohl dieser Neuling den besten Leistungen seines Bruders nicht im geringsten ebenbürtig ist, die Tonfilmleute wollen es uns glauben machen. Mit aller Gewalt und mit aller Reklame. Auch soll der stumme Film möglichst gründlich vergessen werden. Und schon ist das Publikum dabei, diesem Feldzug, der eine natürliche Entwicklung sprunghaft beschleunigen will, zu unterliegen. Und angesichts der Technik, überraschender Klangmittel usw. ist mancher bereit, gar nicht mehr zu bemerken, wie schlimm banalisiert Form und Inhalt des Tonfilms sind.

Aber da brachte man nun, gewissermaßen als Gegenbeispiel gegen alle Einwände, das Tonfilmwerk „Unter den Dächern von Paris" (Sous les toits de Paris) von Réne Clair mit Albert Préjean in der Hauptrolle. Fürwahr, eine Leistung. Ausgezeichnet im Bild, in der Ueberschneidung, im Kompositorischen, als filmisches Produkt großartig. Unbedingt sehenswert. Beim Verlassen des Saales sagte einer: sehr, sehr schön, wenn es bloß wahr wäre! Hier meldete sich ein einzelner, der sich nicht bluffen ließ. Unter den Dächern von Paris sieht es ja längst nicht so gemütlich-romantisch aus. Vor zwanzig Jahren war der Pariser Apachentanz in den weitesten Kreisen eine wohlgelittene Sache. Auch das war verlogen, und diese Verniedlichung der Pariser Unterwelt unter den Dächern und außerhalb der Dächer von Paris, das ist, bei Licht besehen, bei Tageslicht, eben nur das Paris, wie es von Cook dem gar nicht so erstaunten Amerikaner gezeigt wird, der dann mit „very nice" quittiert. Aber das wird allerdings sehr charmant demonstriert, sehr mit jenem Ton, den alle, auch nur achttägigen Parisbesucher, als traditionelle Exportware im Reiseherzen tragen. Verlogen bleibt das trotzdem. Immerhin ist eine Melodie, ein Liedchen in den Film hineinkomponiert, das sehr fasziniert. Echt allein sind gewisse Typen, die glänzend erfaßt sind, urfranzösisch und urpariserisch, aber sie bleiben Nebenfiguren.

Vorher wurden Kurztonfilme gezeigt, darunter solche mit hübschen Marionettenspielen. Da die Filmfestwoche eine Badener Veranstaltung sein will, hätte man lieber die ausgezeichneten Marionettentonfilme des Puhonnyschen Baden-Badener Marionettentheaters gesehen, die ja in Berlin und überall großen Erfolg zu verzeichnen hatten.

Der vierte Abend brachte das „Tönende Terra-Melophon-Magazin", eine etwas an den Haaren herbeigezogene Sache, und den Kulturgroßtonfilm „Menschen im Busch", eine Schilderung aus dem Leben und Treiben der Eingeborenen in Afrika, mit einem tonfilmisch wiedergegebenen, ziemlich schlecht verständlichen Vortrag des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, des letzten Gouverneurs der Kolonie Togo. Man hört die Afrikaner in ihrer Sprache sprechen, man begleitet sie bei ihrer schweren Tagesarbeit, man sieht ihren Tageslauf, ihre gefährlichen Jagden, die hier ja weniger ein Vergnügen als eine bittere Notwendigkeit ihres Daseins sind, ihre primitiven Handwerkereien, ihre mühsame Bodenkultivierung und auch ihre religiösen Gebräuche, ihre phantastischen Tänze usw. Aber da man derlei oft genug gesehen hat im Film, so vermißt man die eigentliche Spannung, den geschickten Aufbau des Films und frägt sich, warum denn Kulturfilme sehr oft etwas langweilig wirken und ob das wohl nötig ist und so sein muß.

Zum Schluß, am Freitag abend, lief zunächst die „Fox tönende Wochenschau", eine wirklich packende Sache. Wir sehen nicht nur, wie bisher ja auch, Bilder aus aller Welt, sondern wir sind in ihre unmittelbare Nähe gerückt, in die Atmosphäre ihrer Geräusche, ihres Lebenszentrums, wir sind dabei. Was der Ameriflieger Gronau zum Bürgermeister von Newyork sagt, hören wir so, wie es tatsächlich vor sich ging, mit allem, was vorangeht, der Landung, dem Empfang usw. Wir hören, wie Eckener nach der Zeppelinlandung in Genf den Völkerbund begrüßt, wie Außenminister Curtius Eckener willkommen heißt, dann wie Hindenburg bei der Taufe der „Bremen" spricht, wir sehen den Absturz eines ameritanischen Segelfliegers und hören den aufregenden Schrei der Zuschauermenge, aber auch einen Demonstrationszug in Bombay, an dem 300 000 Gandhi-Anhänger teilnehmen, die von englischem Militär mit Peitsche und Stöcken im Zaum gehalten werden, ein sehr aufregendes, erschütterndes Bild. Und noch vieles andere, das nicht alles aufgezählt werden kann. Das Packende daran ist, daß hier die ungeschminkte Wirklichkeit spricht. Hier gibt es nichts zu retouchieren, nichts zu verniedlichen, nichts zu beschönigen. Hier ist wirkliche Weltweite in die Nähe gerückt, auf Tuchfühlung, mit allen Stimmen der Welt versehen, ergreifend durch die echte Realität, jenseits alles Spielerischen.

Die anschließende Uraufführung des Großtonfilms „Va Banque", die allerdings, im Widerspruch zu den Ankündigungen, tags zuvor schon in Berlin stattgefunden hat, zeigt einen Kontrast zur „Tönenden Wochenschau", wie man ihn krasser sich nicht vorstellen kann. Dort schlichte und darum packende Wirklichkeit, hier ein durchschnittlicher Spielfilm mit allen Requisiten und allen Mittappen, wie sie das filmfromme Massenpublikum liebt. Eine Kriminalkomödie, in der die immerschöne Lil Dagover die Hauptrolle spielt, ist von vornherein ein Geschäft. Technisch und tonfilmisch ein Stück, das jedenfalls Fortschritt bedeutet, künstlerisch-inhaltlich nicht besser als die Dutzendware der stummen Unterhaltungsfilme. Das Kriminalstück „Der Tiger" war ein Treffer. „Va Banque" verflacht ein ähnliches, längst nicht so spannendes Thema ins Schwankhafte. Mit einem Apparat, der im Mißverhältnis zum Stoff steht, und mit einer Lösung, die vielleicht überrascht, aber matt bleibt durch ihre innere Unmotiviertheit. Nichts von Einfällen im Szenischen, die über Bisheriges hinausgingen. Das Thema Salonkriminalistik ist immer verdächtig und, wie auch hier, der falschen Mondänität ausgeliefert, von der Unmöglichkeit der Handlung ganz zu schweigen. Bliebe also das Technische, der Fortschritt in der Tonwiedergabe vor allem. Und da ist zu sagen, daß das in Ordnung geht.

Die Filmfestwoche hat damit ihr Ende gefunden, und die Kalenderwoche schließt heute abend mit der Prämiierung der inzwischen eingetroffenen Schönheitskonkurrentinnen auf dem Festball im Kurhaus. Davon das nächste Mal. —ae—

Heidelberger Orthopäden-Tagung.

:: **Heidelberg**, 20. Sept. In der Mitgliederversammlung der Orthopädischen Gesellschaft wurde Professor Wollenberg (Berlin) zum Vorsitzenden gewählt und Berlin als Ort des nächsten (26.) Orthopädenkongresses bestimmt. In einer Entschließung, die an den Reichsminister des Innern gerichtet ist, wird zur Neugestaltung der ärztlichen Studien- und Prüfungsordnung von neuem die Forderung wiederholt, der Orthopädie als selbständiges Forschungs- und Lehrfach einen Platz unter den Prüfungsfächern einzuräumen.

Der Bau der Neckarstaustufen.

Inbetriebnahme noch in diesem Jahr?

— **Heidelberg**, 19. Sept. Langsam, aber mit desto größerer Betriebssicherheit geht der Bau der Staustufen bei Neckargemünd und Neckarsteinach vonstatten. Trotz der in letzter Zeit mehrfach stattgefundenen Ueberflutungen der Baustelle konnten die Tiefbauten bei beiden Staustufen ohne jede Verzögerung rechtzeitig zu Ende geführt werden. Lediglich die Schleusenverschlüsse und die Maschinen in den Kraftwerken sind noch einzubauen. Auf Seiten der Bauverwaltung rechnet man damit, daß die Inbetriebnahme noch in diesem Jahre erfolgen kann. Für die Staustufen von Hirschhorn und Rockenau werden zur Zeit die Vorarbeiten erledigt und die Entwurfsanlagen ausgearbeitet. Die Ausschreibungen für die Bauarbeiten werden voraussichtlich zu Beginn des Jahres 1931 erfolgen. Bekanntlich war die Bauverwaltung verpflichtet für die Herrenmühle bei der Karlstorstaustufe ein Krafthaus zu errichten, das mit dieser Stufe in Verbindung stehen sollte. Die Unterwasserkanäle für dieses Haus sind jetzt fertiggestellt, so daß mit den Montagearbeiten an den Turbinensätzen begonnen werden konnte. Die gesamte Krafthausanlage der Herrenmühle wird Ende des Jahres betriebsfertig dastehen.

Ein Lörracher Reichstagsabgeordneter der Kommunisten.

Der bekannte Lörracher Kommunistenführer Chemnitz, der an dritter Stelle der kommunistischen Wahlliste stand, wird nach einer Meldung der „Südwestdeutschen Zeitung" in den Reichstag einziehen, da der Spitzenkandidat der Liste, Hermann Remmele, auf der Berliner Liste ebenfalls gewählt ist und auf sein badisches Mandat verzichtet.

Der Heidelberger Baukrach.

Veruntreuungen und Wechselmißbrauch.

P. Heidelberg, 20. Sept. Wie wir bereits berichteten, ist gestern der stellvertretende Geschäftsführer der Wohnungsbau m. b. H., Rechtsanwalt Paul Müller in Untersuchungshaft genommen worden. Müller hat bei seiner Vernehmung die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen zugegeben und erklärt sogar, der Haupttäter zu sein. Die beiden anderen Geschäftsführer hätten von den Wechselgeschäften und den sonstigen ungenauen Geldgeschäften nichts gewußt. Das erscheint aber nicht glaubhaft. Auch der Geschäftsführer Alfred Goldschmid, der am 4. September aus der Gesellschaft ausgeschieden war, ist jetzt verschwunden und wird gesucht. Paul Müller befindet sich in der Schweiz, die ihn als Schweizer höchst wahrscheinlich nicht ausliefern wird. Er hat übrigens gestern abend von Basel aus an die „Heidelberger Neuesten Nachrichten" einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, er habe sich persönlich an der Gesellschaft nicht bereichert und auch bei seiner Abreise nur 500 Mark aus persönlichen Mitteln bei sich gehabt. Demgegenüber steht aber die Verwendung großer Geldbeträge für Geschäfte, die er nicht mit fremdem Geld hätte machen dürfen, fest. Und auch der Verdacht bleibt bestehen, daß er noch größere Geldbeträge rechtzeitig in die Schweiz gebracht hat. Die Wohnungsbaugesellschaft wird am Montag den Konkurs anmelden. Sie kann aber, da über die Geldausgaben usw. in vielen Fällen keine Buchungen gemacht worden sind, auch noch keinen genauen Ueberblick über die Verbindlichkeiten geben, schätzt aber heute ihre Unterbilanz auf etwa 2 Millionen Mark.

Heute wird auch in Heidelberg ein aus den größeren Gläubigern gebildetes Stillhaltekonsortium zusammentreten, das seine eigenen größeren Forderungen zurückzustellen bereit ist, damit erst die kleinen Gläubiger befriedigt werden. Holländische und schweizer Banken sind dabei beteiligt und wollen vor allem die Speyerer Schulschwestern stützen, deren finanzielle Belastung durch den Zusammenbruch einschließlich Ludwigshafener Krankenhausbau auf 6 Millionen RM. angewachsen ist. Vorläufig will das Stillhaltekonsortium 1,3 Millionen aufbringen zur Befriedung der ganz dringenden Schulden, und zwar etwa 300 000 RM. Handwerkerschulden und gegen eine Million weiterer Verbindlichkeiten bei Lieferanten usw., deren Nichtbezahlung sonst in nächster Zeit den Konkurs zahlreicher Beteiligter zur Folge haben würde. Auch sonst sind Sicherheitsmaßnahmen und weitere Abmachungen in dieser Sache geplant.

Die meisten Lieferanten und Handwerker, die noch Forderungen haben, wohnen in Ludwigshafen und in der Pfalz. Ein Wechsel in Höhe von mehr als 500 000 Mark, der in diesen Tagen bei der Schwesterkongregation in Speyer präsentiert wurde, konnte von ihr noch nicht eingelöst werden. Die Schwesterngesellschaft erlitt die großen Wechselschädigungen nur dadurch, daß sie zwar den Betrag von 2,5 Millionen Mark (veranlaßt durch die Bauüberschreitungen) durch die Bayerische Vereinsbank zur Verfügung stellte, aber trotzdem der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft Blankowechsel überließ, die von dieser nach Gutdünken ausgefüllt wurden, obgleich sie nur für Zwischenkredite bestimmt sein sollten.

*

□ **Heidelberg**, 20. Sept. Wie man weiter erfährt, hatte die Verwaltung der zusammengebrochenen Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H. sich von der Kongregation der Armen Schulschwestern für den Bau des Ludwigshafener Marien-Krankenhauses Blankowechsel beschafft. Diese sollten angeblich für die Vermittlung von Zwischenkrediten dienen, wurden in Wirklichkeit aber anderen Zwecken (Automaten-Errichtung etc.) nutzbar gemacht. Die Leitung des Ludwigshafener Marien-Krankenhauses teilt mit, daß die Schwestern für die ausstehenden Forderungen der beteiligten Banken, Handwerker und sonstigen Unternehmer aufkommen und die laufenden Wechsel zurückgehalten würden. Die gleiche Versicherung hat der bauleitende Architekt abgegeben. Es ist beabsichtigt, ein Konsortium von Geldgebern zu bilden, das gegen hypothekarische Sicherheiten die nötigen Mittel zur Einlösung der Wechselverpflichtungen aufbringen soll.

Das Deutsch-französische Studententreffen.

= **Mannheim**, 20. Sept. Das deutsch-französische Studententreffen in Mannheim nahm am Freitag seinen Fortgang mit weiteren Diskussionen über Verständigungsmöglichkeiten der nächsten Zukunft. Vor allem beschäftigte sich die besonders eingesetzte Studentenkommission mit dieser Frage. Am Nachmittag hatte das Dolmetscherinstitut der Handelshochschule die studentischen Gäste zu sich geladen. Den Willkommensgruß entbot der Leiter des Instituts Prof. Dr. Glauser, der sich mit dem Wert eines Dolmetscherinstituts für Völkerverständigung auseinandersetzte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es der friedensliebenden jungen Generation gelingen möge, das Gebäude einer Völkerföderation fest zu bauen. Ein französischer Vertreter versicherte, daß seine Kameraden in die Seele der deutschen Kongreßteilnehmer eingedrungen seien und so der engere Kontakt zu Verständigungsarbeit gefunden sei. Besonders große Freude habe bei den Franzosen die Tatsache ausgelöst, daß sie bei den deutschen Kameraden auf dieselben Ideen und dieselben Ziele gestoßen seien, mit denen sie aus Frankreich zu diesen Treffen gekommen seien. Das habe sie mit großem Optimismus erfüllt. Am Abend besuchten die Kongreßteilnehmer das Nationaltheater.

*

Heidelberg, 19. Sept. Der dritte Tag des deutsch-französischen Studententreffens hatte zwei Vorträge auf dem Programm. Prof. Challaye sprach über „Die geistige und moralische Annäherung der großen menschlichen Rassen"; ihm folgte ein Referat des Präsidenten der Deutsch-französischen Gesellschaft, Dr. Otto Grautoff, über „Deutschland und Frankreich von heute".

Am Nachmittag fuhren die Studenten nach Heidelberg, wo sie Gäste der Deutsch-Akademischen Auslandsstelle waren. Auf dem Bergfriedhof wurde am Grabe des ersten Reichspräsidenten Ebert ein Kranz niedergelegt, der Schleifen in deutschen und französischen Farben trug. Der Vorsitzende des Deutschen Studentenverbandes, Kaun, und der Franzose Foussard sprachen Worte des Gedenkens, in denen sie hervorhoben, daß ohne die Arbeit Eberts für die Demokratie der Gedanke der Annäherung längst nicht so breiten Fuß hätte fassen können.

In den Räumen der Deutschen Auslandsgesellschaft wurden die Studenten vom Geschäftsführer der Deutsch-Akademischen Auslandsstelle, Dr. Noroth, willkommen geheißen. Der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Gottschlich, begrüßte die deutschen und französischen Studenten auf das Herzlichste und bedauerte, daß die Universität gerade ihre Pforten wegen der Ferien geschlossen habe, sonst hätten die Studenten nicht nur das äußere Gebäude der Hochschule, sondern auch das farbenfrohe, bewegte Heidelberger Studentenleben kennen lernen. Die Deutsch-Akademische Auslandsstelle in Heidelberg sei aber die Stelle des Hochschullebens in Heidelberg, die ständig in Tätigkeit ist und den ausländischen Studenten ständig offen stände. Er wies auf die Ratstagung in Genf hin, wo die Staatsmänner augenblicklich tagen, um Wege der Zusammenarbeit in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht zu finden. Möge ihr Streben Europa zum Fortschritt gedeihen und auch heute Vorbedeutung sein für das Treffen der deutschen und französischen Studenten.

Für den Deutschen Studentenverband dankte dessen Vorsitzender Kaun, dann sprachen Prof. Zoretti und der Franzose Haver herzliche Worte des Dankes.

— **Offenburg**, 18. Sept. **(Kirchenmusikertagung.)** Am Samstag, den 27. September, findet hier die Hauptversammlung des Verbandes Katholischer Kirchenmusiker der Erzdiözese Freiburg statt, im Anschluß daran ein Kirchenkonzert unter Leitung von Pater Fidelio Böser, Beuron, und Rektor Eidel, Offenburg. Der Direktor der Badischen Musikhochschule in Karlsruhe hat seine Mitwirkung zugesagt.

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser

Heilwirkend!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Unfall-Chronik.

§ **Wolfartsweier**, 20. Sept. **(Noch gut abgelaufen.)** Vor dem Ortseingang Wolfartsweier stießen auf der Landstraße Durlach—Ettlingen ein Personenkraftwagen und ein mit Tabakballen und Kisten hoch beladener Lastkraftwagen dadurch zusammen, daß der Personenkraftwagen den Lastkraftwagen nicht genügend links überholte. Durch den Anprall wurde dem Führer des Lastkraftwagens das Steuer aus der Hand gerissen, wodurch der Lastkraftwagen auf die Straßenböschung geriet, umkippte und in den Straßengraben stürzte. Glücklicherweise wurden weder Personen verletzt noch ist größerer Sachschaden entstanden. Unter tatkräftiger Hilfe eines des Weges kommenden Omnibusses konnte das Fahrzeug nach längerem Bemühen wieder flott gemacht werden.

§ **Durlach**, 20. Sept. **(Lastkraftwagen gegen Straßenbahn.)** Am Freitag abend ereignete sich auf der Hauptstraße in Durlach ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen mit Anhänger und einem Straßenbahnzug. Der Führer des Lastkraftwagens wollte den Straßenbahnzug überholen. Infolge der übermäßigen Geschwindigkeit des Lastkraftwagens kam der Anhänger ins Schleudern, wodurch der Motorwagen der elektrischen Straßenbahn seitlich gerammt wurde. An dem Straßenbahnwagen wurden durch den Zusammenstoß zwei Handgriffe abgerissen und eine Fensterscheibe zertrümmert. Der schuldige Kraftwagenführer fuhr, ohne sich um den von ihm angerichteten Schaden zu kümmern, davon. Die Nummer seines Fahrzeugs ist festgestellt.

ry. **Untergrombach**, 20. Sept. **(Gefährliche Straßenkreuzung.)** Am Freitag morgen ereignete sich mitten im Orte ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenauto wollte einen Strohwagen überholen, doch kam zur selben Zeit ein Motorradfahrer aus entgegengesetzter Richtung. Der Motorradfahrer fuhr auf das Pferd auf und wurde schwer, das Pferd leichter verletzt.

△ **Buggingen**, 19. Sept. **(Betriebsunfall.)** Beim Hochziehen eines Förderungsseils auf dem Fördererturm des Kaliwerkes Buggingen schlug dieses in 20 Meter Höhe gegen ein etwa 40 Kilogramm schweres Eisengerüst, wodurch dieses herunterfiel. Der Werkmeister Terfort, der im gleichen Augenblick aus dem Schacht trat, wurde durch das schwere Eisengerüst getroffen. Außer Kopfverletzungen erlitt er mehrere Rippenbrüche.

— **Nußbach bei Triberg**, 20. Sept. Die hier zu Besuch weilende Frau Johanna Herr lief in ein Motorrad hinein, stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Im Triberger Krankenhaus wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt. Die Frau schwebt in Lebensgefahr.

Unfall eines taubstummen Ehepaares.

Hörden im Murgtal, 20. Sept. Donnerstag abend wurde das taubstumme Ehepaar Kaspar Lang auf dem Heimweg auf der Straße nach Gernsbach beim neuen Weg von einem Motorradfaher angefahren. Die Frau konnte noch auf die Seite springen, während der Mann von dem Motorradfahrer so stark angefahren wurde, daß er zu Boden stürzte. Schwer verletzt mußte Lang nach dem Krankenhaus verbracht werden, während der Motorradfahrer seine rücksichtslose Fahrt fortsetzte. Lang hat bei dem Unfall eine Gehirnerschütterung, einen Knöchelbruch, sowie sonstige Verletzungen erlitten.

Tödlicher Absturz.

— **Gengenbach**, 20. Sept. Auf der Talstraße hinter der Haigeracher Schule wurde Freitag früh der im staatlichen Schotterwerk beschäftigte Arbeiter Huber tot aufgefunden. Der Verunglückte hat sich wohl, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, in Haigerach zu übernachten, auf den Anhängewagen eines Lastautos gesetzt, schien abgestürzt und überfahren worden zu sein. Tragisch ist, daß mit Huber der dritte Arbeiter aus dem Schotterwerk auf solche Weise zu Tode gekommen ist.

Gegen die Verschandelung des Schauinslands.

=st. **Freiburg**, 19. Sept. Vom Bezirksrat Freiburg wurde einem Beschluß zugestimmt, der den Zweck hat, mit den Unzuträglichkeiten und Auswüchsen im Schauinslandgebiet aufzuräumen. Die Maßnahmen sind verständlich und zu begrüßen, hat doch der Massenverkehr auf dem Schauinsland, insbesondere an den Sonntagen, zu recht unliebsamen Auswirkungen geführt. Die Vorschriften wenden sich gegen die Aufstellung von Reklametafeln und Verkaufsbuden, gegen die Verteilung von Druckschriften, ferner gegen das wahllose Wegwerfen von Papier und sonstigen Abfällen, Feueranbrennen an jeder beliebigen Stelle und ferner gegen die absichtliche Beunruhigung des Weideviehs auf den Bergmatten. — Auch im Bezirk Staufen, dem Teile des Schauinslandgebietes zugehören, steht eine ähnliche bezirkspolizeiliche Vorschrift bevor.

H. **Offenburg**, 20. Sept. **(Der Gründer der Offenburger Emaille-Plakate-Industrie †.)** Im Alter von 78 Jahren verstarb in Furtwangen der Begründer der Aetz- und Emaillierwerke C. Robert Dold. Er war geboren am 14. Juli 1852 in Furtwangen. Sein Vater war dort Maler für Zifferblätter für die Schwarzwälder Uhren. Er arbeitete zunächst in dessen Betrieb mit und übernahm nach dem Tode seines Vaters das Geschäft. Es war ein kleinhandwerklicher Betrieb, den Robert Dold seit 1896 als eigenen Betrieb fortführte. Seine Tätigkeit beschränkte sich zunächst auf Herstellung von Zifferblättern für Schwarzwälder Uhren. Die Ziffern wurden auf Holz gemalt, später auf Glas geätzt, und eine weitere Etappe war die Aetzung auf Messing. Bereits in Furtwangen hat aber Dold sich mit der Emailtechnik beschäftigt und Zifferblätter in Email hergestellt. Später entschloß er sich, sich der Reklame zuzuwenden und den Betrieb von Furtwangen nach Offenburg zu verlegen. Im Jahre 1896 wurde in Offenburg ein kleinindustrieller Betrieb für Reklame eröffnet. Dieses Geschäft stellte Reklameartikel in Email für Industrie und Handel her. Der Betrieb entwickelte sich zum größten Betrieb nicht nur von Deutschland, sondern auch von Europa. Die Abnehmer der Firma C. Rob. Dold, die seit 1916 von dem Sohne des Gründers, Max Dold, und einem Schwiegersohn, Rettig, als Privatbetrieb geführt wird, befinden sich in allen Weltteilen.

:: **Baden-Baden**, 20. Sept. **(Städtische Schauspiele.)** Sonntag: „Eins, zwei drei, vorher Souper. Dienstag (Große Bühne): „Tannhäuser". Mittwoch (zum erstenmal): „Die erste Frau Selby". Samstag: „Sturm im Wasserglas". Sonntag (Große Bühne): Nachmittags 15½ Uhr und abends 20½ Uhr: Gastspiel der drei Clowns Fratelini.

Brände.

δ **Berneck** (Nagold), 20. Sept. **(Scheunenbrand.)** Am Dienstag nachmittag brach in dem Heuschuppen des Mühlenbesitzers Karl Weik Feuer aus, das sich so schnell entfaltete, daß der große Schuppen, der mit Stroh und Heu gefüllt war, sofort in hellen Flammen stand und vollständig eingeäschert wurde. Als Brandursache wird Selbstentzündung des auf dem Wagen befindlichen nicht ganz trockenen Oehmds vermutet. Zwei Wagen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Herbststürme.

Die große atlantische Zyklone liegt heute zentral über England. Sie hat noch nicht an Energie verloren und wandert langsam aber stetig noch immer in östlicher Richtung. In weitem Umkreise um ihren Kern haben die Bodenwinde stark aufgefrischt, am Kanal herrschte heute früh Sturm. Bei uns zog schon gestern nachmittag nach vorausgegangener Aufheiterung und kräftiger Erwärmung auf 25 Grad Bewölkung auf, nachts erreichte uns die erste Regenfront der Zyklone, die Niederschläge von 10—15 Litern / qm lieferte. Auf den Schwarzwaldhöhen herrscht Sturm. Unsere Witterung wird zunächst unter dem Einflusse der englischen Sturmzyklone stehen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	15	21	14	—	Regen
Königstuhl	756.7	10	20	10	—	bedeckt
Karlsruhe	757.0	14	25	13	—	Regen
Baden-Baden	757.5	13	25	14	—	"
Villingen	758.2	13	24	13	—	"
Bad Dürrheim	—	13	24	11	—	"
St. Blasien	—	12	22	12	—	"
Badenweiler	758.1	12	27	12	—	bedeckt
Feldberg*	633.4	7	18	7	—	Regen

(* örtlich)

Wetteraussichten für Sonntag, den 21. September 1930: Starke, im Gebirge stürmische westliche Winde, wolkig, weitere Regenschauer und kühl. Später aufheiternd und abflauende Winde.

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: 12—16 Grad, wolkig, Durchzug eines Regengebietes, starker Südwest, gestern meist trübe, regnerisch, kühl.

Harz und Thüringerwald: 12—16 Grad, Regen, starker Südwest, gestern zeitweise heiter, warm.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 14—16 Grad, wolkig, Süd- bis Südwestwind, gestern zeitweise heiter, warm.

Alpen: Täler: 12—16 Grad, wolkig, auffrischender Südwest, Höhen Südweststurm, Frostgrenze über 3000 Meter, gestern meist heiter, warm.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 20. September, morgens 6 Uhr: 80 Ztm., gef. 1 Ztm.
Schusterinsel, 20. September, morgens 6 Uhr: 137 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 20. September, morgens 6 Uhr: 260 Ztm., gef. 5 Ztm.
Maxau, 20. September, morgens 6 Uhr: 430 Ztm., gef. 4 Ztm.
Mannheim, 20. September, morgens 6 Uhr: 320 Ztm., gef. 5 Ztm.
Caub, 20. September, morgens 6 Uhr: 205 Ztm., gef. 1 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
Bodensee bei Konstanz 19 Grad,
Rhein bei Rappenwört 17 Grad.

Der Ausklang des Schachturniers.

Niemzowitsch siegt in Frankfurt.

Weißgerber und Engels die neuen deutschen Meister.

M.E. **Frankfurt**, 18. Sept. In der letzten Runde des Internationalen Frankfurter Meisterturniers konnte Niemzowitsch durch einen Sieg über Sämisch seinen Vorsprung halten und mit einem halben Zähler vor Kashdan den ersten Preis erringen. In einem Damengambit erhielt der dänische Meister mittels eines starken Läuferpaares große Angriffschancen. Die weiße Königsstellung wurde entscheidend geschwächt und nach Tausch der Damen verlor Sämisch einen Bauern und dadurch in der Folge die Partie. Meisterhaft gewann Kashdan eine damenindische Eröffnung gegen Przepiorka. Durch feinstes Positionsspiel erhielt er ein vorteilhaftes Endspiel, das er in sehr lehrhafter Weise seinem Gegner abnahm. In derselben Eröffnung erzielte Dr. Mannheimer einen Sieg über Orbach. Der Altmeister nützte einen schwachen Zug von Orbach schön aus und bekam durch ein Qualitätsopfer einen unparierbaren Angriff. List eroberte mit einem Sieg über Sir Thomas einen guten dritten Platz. Colle verlor überraschenderweise gegen Pirc, der durch starkes Angriffsspiel in Vorteil kam. Ahues-Mieses einigten sich nach beiderseitig korrektem Spiel in einem Damengambit auf Remis.

Schlußstand: 1. Niemzowitsch-Dänemark 9½; 2. Kashdan-U.S.A. 9; 3.—4. Ahues-Deutschland, List-Rußland 7; 5. Colle-Belgien 6½; 6. Przepiorka-Polen 6; es folgen: Pirc-Jugoslawien 5½; Sämisch-Deutschland 5; Mieses 4; Sir Thomas-England 3; Dr. Mannheimer 2; Orbach 1½ Punkte.

Mit Niemzowitsch ist sicherlich der Beste Sieger geworden. Er war diesmal mit Ausnahme gegen Przepiorka in ganz großer Form und hat prachtvolle Partien geliefert. Seine Spielweise steht in reinem Gegensatz zu der des zweiten Preisträgers. Kashdan liebt das einfache, Niemzowitsch sucht das komplizierte Spiel. Der dänische Meister fürchtet sich nicht, neue, gefahrvolle Eröffnungen zu wählen und dieser Wagemut verdient Belohnung. Kashdan hat als einziger Teilnehmer keine Partie verloren. Er ist sicher eine der größten Hoffnungen der Schachwelt und ein würdiger Nachfolger von Casablanca. Wie der frühere Weltmeister geht er gern allen Komplikationen aus dem Wege. Er vergrößert aber damit die Remisgefahr. Gut hat sich der deutsche Meister Ahues gehalten, der nur eine Partie verlor. Am meisten überrascht das gute Abschneiden des in Berlin lebenden Russen List; er teilt mit Ahues den dritten Preis und mußte ebenfalls nur einmal die Waffen strecken. Enttäuscht haben Colle und Sämisch. Besonders Sämisch wollte gar nicht in Fahrt kommen. Die übrigen Meister haben sich wacker gehalten, doch waren die Gegner eben stärker.

Die letzte Runde des Hauptturniers brachte den Spielern wie auch den Zuschauern große Aufregung und Spannung. Weißgerber gewann in großem Angriffsstil einen Sizilianer rasch gegen Multhaup. Alles Interesse konzentrierte sich nun um die Partie Engels-Hermann. Im Falle eines Sieges hätte nämlich der Düsseldorfer den Meistertitel mit einem halben Zähler Vorsprung vor Weißgerber erobert. Der Magdeburger spielte eine tolle Angriffspartie und brachte ein aussichtsreiches Figurenopfer. Engels gab seine Dame schließlich für Turm und Springer und hoffte mit Turm und zwei leichten Figuren sicher gegen die Dame zu gewinnen. Er fand aber nicht die stärkste Fortsetzung. Hermann verschaffte sich einen gefährlichen Freibauern, der bis auf die zweite Linie vordrang. Engels mußte am Ende froh sein, mit Remis noch davon zu kommen. Fajarowicz verlor überraschenderweise eine Alechineröffnung gegen den schwächeren Lachmann. Elstner schlug den Berliner Stüber in einem Damengambit durch schöne Opferkombination. Sander erhielt in einer sizilianischen Eröffnung gegen Rotenstein durch Qualitätsopfer einen durchschlagenden Angriff. Hussong verlor gegen Herrmann-Bochum eine damenindische Partie nach ausgeglichenem Spiel, weil er einen inkorrekten Angriff seines Gegners nicht richtig zu parieren wußte.

Dr. Palitzsch errang Punkt und Sieg in einer französischen Eröffnung gegen Schneider. Walter—von Hennig einigten sich nach hartnäckigem Kampf auf Remis.

Schlußstand: I.—II. Engels-Düsseldorf und Weißgerber-Großrosseln (Saar) 12; III.—IV. Hussong-Ludwigshafen; Herrmann-Bochum 9½; V. Fajarowicz-Leipzig 9; VI. v. Hennig-Kiel 8½; VII.—VIII. Elstner und Rotenstein-Berlin 8. Es folgen: Multhaup-Essen 7½; Herrmann-Magdeburg 6½; Stüber-Berlin 6; Schneider-Hamburg 5½; Walther-Koblenz, Dr. Palitzsch-Dresden 5; Lachmann-Stolp 4½; Sander-Köln 3½.

Die beiden Sieger Weißgerber und Engels haben den 1. Preis schwer erkämpft. Sie erhalten den Titel eines Deutschen Meisters und dürfen beim nächsten Meisterturnier teilnehmen.

Der Sieger im internationalen Schachtturnier.

Weißgerber ist in der deutschen Schachwelt gut bekannt. Zwei Mal wurde er schon im Hauptturnier Zweiter, 1927 errang er die Rheinmeisterschaft, dieses Jahr die bayerische Meisterschaft. Engels-Düsseldorf wurde letztes Jahr in Duisburg Erster mit Rödl und Dr. van Nüß. Er verlor allerdings seinen Stichkampf gegen den Nürnberger Rödl. Daß er dieses Jahr wieder an erster Stelle landete, zeigt, daß er doch Meisterstärke hat. Der dritte Preisträger Hussong-Ludwigshafen kann für sich in Anspruch nehmen, die schönste Partie des Turniers gespielt zu haben. Er hat seit einem Jahr eine bemerkenswerte Formverbesserung aufzuweisen. Der mit ihm punktgleiche Herrmann-Bochum hat mit seinem guten Abschneiden sehr überrascht. Der an fünfter Stelle liegende Fajarowicz-Leipzig ist einer der stärksten, wenn nicht der stärkste Teilnehmer. Doch seine schwache körperliche Konstitution hielt solch ein schweres Fünfzehnrunden-Turnier nicht durch. Anfangs an der Spitze liegend, machte er von den letzten fünf Partien nur noch 1½ Punkte. Den sechsten Preis errang v. Hennig-Kiel. Er war der Schrecken aller Favoriten, die er in elegantem Angriffsspiel zusammenschlug, während er gegen schwächere Spieler wieder schlechter abschnitt. Die Ueberraschung des Turniers war das schlechte Abschneiden der favorisierten Berliner Rotenstein und Elstner. Wie letztes Jahr haben sich auch diesmal Süddeutschland und die Rheinlande dem Norden klar überlegen gezeigt.

Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte Kunstmaler Windschmidt, der die Turnierleitung unter sich hatte und sie zur Befriedigung sogar der verwöhnten Meister glänzend ausführte.

Unterricht und Erziehung

Schulnachrichten.

Die Großherzogin Luise Haushaltungsschule der Badischen Landwirtschaftskammer in **Schloß Bauschlott** schließt ihren Sommerkurs am 29. September mit Schlußprüfung ab. Der nächste fünfmonatliche Kurs (Winterkurs) beginnt am 1. November ds. Js. (Siehe Inserat).

★

Im **Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1,** beginnt am **Dienstag, den 23. September 1930, abends 8 Uhr,** der letzte in diesem Jahre stattfindende **öffentliche Abendkurs** über **gesundheitsgemäße Pflege und Erziehung im Kindesalter** und findet an 16 Abenden jeden Dienstag und Freitag von 8 bis ½10 Uhr statt. Die Kursgebühr kann auf Antrag ermäßigt werden. Anmeldungen für diesen Abendkurs, sowie Vormerkungen für einen am 13. Oktober 1930 beginnenden Nachmittagskurs werden im Haus der Gesundheit entgegengenommen. (Siehe Inserat).

Haus der Gesundheit
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1
Abendkurs
über gesundheitsgemäße Pflege und Erziehung im Kindesalter.
Beginn: Dienstag, den 23. September 1930, abends 8 Uhr. — Anmeldungen: Haus der Gesundheit, Telefon 6580/81. (22306)

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau
Elektrotechnik u.
Eisenhochbau
Automobil. und
Flugzeugbau.
Beg. Mitte April
u. Mitte Oktober
Prog. kostenfrei

● **Französisch**
● **Italienisch**
● **Englisch**
sowie gründliche Ausbildung für die kaufmännische Praxis, Bank und Hotellerie. Sorgfältiger individueller Unterricht. Man verl. Prospekt gratis von 9283a
Gademanns Handelsschule, Zürich.

ANZEIGEN
von Schulen und Erziehungsanstalten
haben in d. **Badischen Presse** den denkbar
besten Erfolg.

Großherzogin Luise Haushaltungsschule
der Bad. Landwirtschaftskammer auf
Schloß Bauschlott
bei Pforzheim
nimmt noch Schülerinnen für fünfmonatlichen Winterkurs ab 1. November an. Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung. Schöne gesunde Lage, großer Park und Garten beim Schloß. Postauto-Verbindung mit Pforzheim. Auskunft durch die Anstalt. (21926)

Spöhrersche Höhere Handelsschule || **Calw Schwarzwald**
Privatschule mit Schüler- und Töchterheim. Handelsklassen, Musterkontor, **Realschule: Sexta bis Abitur,** Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines mustergültig geleiteten Internats, Sport, Gymnastik. Schulbeginn 14. Oktober.

INGENIEURSCHULE
Reichseingetragene höhere technische Lehranstalt — Maschinentechnik, Elektrotechnik, Betriebstechnik und Chemotechnik. — Lehrgänge für Ingenieure und Techniker. Beginn des Wintersemesters am 7. Oktober 1930. — Prospekt frei.
ZWICKAU SA.

Lebenstüchtigkeit unser Ziel!
Privat-Lehranstalt für Töchter
Haus Waldtraut-Brunhild, Gernrode-Harz
Erwerb d. mittleren Reife. Höhere Handelsschule. Haushaltungsschule. Wissenschaftliche Fortbildung. Erholung. Sport. — Internat in idealer Lage. — Prospekte frei. (9749a)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

ersten Mal betrat er den eleganten Speisesaal, für den er das Silber geputzt. Er durchschritt die menschenleeren Salons, keineswegs als Neugieriger oder Fremdling, sondern sozusagen auf den beschwingten Sohlen eines Menschen, der gewohnt ist, dicke Teppiche zu treten. Er zündete sich eine Zigarette an, steckte sich eine Blume ins Knopfloch, und ließ sich in einen Klubsessel nieder. Mit einem imaginären Partner führte er eine unhörbare Konversation. Er lehnte an der verlassenen Bar und gab dem nichtvorhandenen Mixer eine Bestellung. Er war der letzte Gentleman in einer verlassenen, dem Untergang geweihten Welt, ihr alleiniger Herr, und benahm sich wie in der besten Gesellschaft und als wäre das alles hier von Dauer.

Er gelangte in den Korridor der Kajüten 1. Klasse mit den numerierten Mahagonitüren, öffnete eine, als wäre er in dieser Flucht von Wohn- und Schlafzimmern zu Hause, und in der Tat, jetzt gehörte alles ihm, ihm ganz allein. In einem Apartement ließ er sich nieder. Als er das Bett mit der seidenen Daunendecke sah, wandelnte ihn Schlaf an. Er war so müde. Er bildete sich ein, daß der Pyjama, der vom Stubenmädchen vorschriftsmäßig gefaltet dalag, für ihn bereitgelegt sei. Eine Endlich-daheim-Stimmung packte ihn. Er setzte sich an den Toilettentisch und begann, sich zu manikülren. Ein silberner Reisewecker schlug eine Stunde wie eine Mahnung an Zeit-vorbei und Untergang. Nebenan war ein Kinderzimmer. Ein Wettrennspiel lag aufgestellt auf dem Teppich. Charlie ordnete die Bleipferdchen auf ihre Felder, ließ die Würfel aus dem Becher fallen und spielte das Pferd Nr. 7. Pferdchen Nr. 2 stürzte beim nächsten Wurf an der Hürde. Ein großer weißer Teddybär, der auf einem lackierten Stühlchen schon ziemlich schief gesessen hatte, neigte sich mit seinen vorgestreckten Plüschtatzen, als wollte er zu Charlie und fiel ihm weich um den Hals. Dabei gab er vorschriftsmäßig ein sonores, freundliches Brummen von sich, das die verlassene Stille ungeheuer durchtönte. Charlie erschrak nicht gerade, aber nahm die Liebkosung des einsamen Teddys ziemlich erstaunt zur Kenntnis.

Auf dem Boden neben dem Schaukelpferd lag eine Kindermatrosenmütze. Charlie faltete seine Melone zusammen — was ihr weiter nichts schadete — und schob sie in seine geräumige Hosentasche. Das Matrosenmützchen saß auf seinem schwarzen Wollkopf wie eine Erinnerung. Als er sich so im Spiegel sah, den Teddybär unterm Arm, kam ihm die Idee: „Warum nicht," dachte er, ging ins Schlafzimmer zurück, nahm eine Schere, stutzte die Schwalbenschwänze seines Cuts, schnitt sich die Hosen ab, bis sie kurz waren und machte aus seinen Socken Wadenstöckchen. „Will zur Mutti," jaulte er, und ging los, mit Teddybär, Matrosenmützchen, Kniehose und Wadenstöckchen. Im Korridor bekam er seinen pfiffigen Ausdruck und machte Kehrt, nahm einen Rasierapparat aus dem Necessaire, seifte sich die Beine ein und rasierte sie; es war auch wirklich nötig. So, nun war er ein verloren gegangenes Bubi, nun mußten sie ihn durchlassen.

„Meine Mutti, meine Mutti," quäkte Charlie an den Seilen, die den Weg zu den Booten sperrten, und der Teddy gab brummend Klagelaute von sich. Aber schon hagelte es Fußtritte und Schläge. Ueber die Rasur der Beine hatte Charlie vergessen, sein kleines, aber markantes schwarzes Zahnbürstchen unter der Nase zu rasieren.

So wie er war, konnte er nicht bleiben, mit der abgeschnittenen Hose, dem gestutzten Cut und den nackten Beinen, an denen er fror. Er warf die Matrosenmütze über Bord, holte den steifen Hut aus der Hosentasche und frischte ihn mit aller Sorgfalt wieder auf. Er schaute auf die Uhr — welch ein unpünktlicher, endloser Untergang!

„Wann wird es denn soweit sein?" fragte er einen kleinen, dicken Matrosen.

„In einer Stunde ist alles vorbei. Kümmern Sie sich um einen Schwimmgürtel, die Boote reichen nicht aus, aber dalli."

Der Kapitän tobte mit dem Megaphon. Der Neger mit dem Schlagzeug war irrsinnig geworden; sie hatten ihn geknebelt und festgebunden. Die Musik ließ viel zu wünschen übrig. Es war ungemütlich an Bord, und Charlie wandte sich achselzuckend und ging wieder hinunter.

Er kam in die Ladenstraße, blieb vor dem Büchertiosk stehen, schmökerte ein wenig und erstand eine bunte Broschüre „Tausend Tempi Schwimmsport, ein Leitfaden für Selbstlernende". Er legte ein Geldstück auf den Tisch, kehrte um und steckte es wieder ein. Es war jetzt alles umsonst — und das in jedem Sinne. Merkwürdig, nur die leblosen Dinge, die Automaten und Guckkästen, die hier herumstanden, verlangten immer noch Geld; als könnten sie je davon Gebrauch machen. Charlie erwischte im Stereoskop eine Bilderreihe: Die Schrecken der Meerestiefe, denen er im Augenblick kein Interesse abgewinnen konnte. Hingegen reizte ihn ein Parfümautomat; er überlegte ziemlich lange: Mille fleurs oder Flieder und entschloß sich für Maiglöckchen. Er steckte die Münze in die Oeffnung, zog den Handgriff und ließ den feinen, duftenden Sprühregen auf Kopf, Beine und Rücken niedergehen, wobei er sich benahm, als stände er unter einer Brause.

Als er die Schwimmhalle betrat, tat es ihm um den schönen Geruch leid; aber es half nichts, Training muß sein, es war höchste Zeit sogar. Er entkleidete sich, zog einen Schwimmanzug, Badeschuhe und Gummihaube an, setzte sich aufs Sprungbrett und begann, den „Schwimmsport" zu lesen. Als er den Kraulstil, Hand über Hand, auf trockene Art probierte, verlor er das Gleichgewicht, fiel ins Bassin und ging wie ein Bleistück unter. Der Boden des Bassins war mit Kachelmosaik ausgelegt, sehr hübsch, und Charlie überlegte, wo es besser sei, zu ertrinken: in einer komfortablen Schwimmhalle oder auf der Meerestiefe mit ihren bekannten Schrecken. Plötzlich hatte er die Sprossen einer Leiter in der Hand und stieg an die Oberfläche. Er hätte das gleich haben können, hatte aber unter Wasser die ganze Breite des Bassins quer durchtappt, bis er auf die Leiter der gegenüberliegenden Seite stieß. Auf dem Meeresgrund wird das nicht gut gehen, überlegte er.

Von der Decke der Halle hing an einer Rolle eine Vorrichtung für Schwimmschüler herab. Er machte den Gurt an seiner Brust fest und ließ sich vorsichtig in das Wasser hinab. Eine, zweie, dreie: Schwimmschüler und Schwimmlehrer in einer Person, absolvierte er vorschriftsmäßig die Tempi. Er mußte wohl, indem er sich etwas zu weit entfernte, einen Mechanismus in der Haltevorrichtung ausgelöst haben, denn plötzlich fühlte er sich hochgeschnellt und schwebte frei in der Luft. In der tiefen Einsamkeit und Totenstille der Halle, auf dem sinkenden Schiff, auf dessen Deck die Panik schon erlosch, zappelte das schwarzhaarige Männchen zwischen den Elementen, keinem zugehörig. Um die schreckliche Lautlosigkeit abzuwehren, rief er „Hallo!" Der Ruf brach sich hallend in der Wölbung. Stille. Die große Uhr über dem Eingang rückte mit leisem Knacken den Zeiger. In 35 Minuten sollen wir fahrplanmäßig untergehen, durchzuckte es Charlie. Und ich schwebe hier in der Luft, nicht auf dem Trocknen und nicht im Wasser. Und wenn nun das Schiff es sich überlegt, dachte er, und nicht untergeht, sondern als Wrack tagelang treibt, und die Leute finden mich so in dieser Situation, falls ich inzwischen nicht verhungert bin . . . Der Gedanke riß ab, ihm war die Vorstellung, so gefunden zu werden oder so zu verhungern, gleich schrecklich.

Wie ein Turner auf schwebendem Reck brachte er seinen Körper ins Schwingen. In immer größeren Bögen pendelte er quer über dem Bassin, ein fliegender Trapezakrobat. Schon war, wenn er an die rechte Wandung des Schwimmbeckens kam, sein Arm dem Stuhl ganz nahe, auf dem seine Hose lag, und in der Hose stak ein Taschenmesser, das er heiß begehrte. Jetzt griff er zu, aber anstatt der Hose, faßte er den Stuhl, das Beinkleid fiel auf den Fußboden und war schwerer erreichbar denn je. Fluchend schleuderte er den Sessel ins Bassin und verdoppelte den turnerischen Schwung. Hoppla, jetzt packte er das Beinkleid, entnahm der Tasche das Messer, ließ die treugebiente Hose ins Wasser plumpsen und durchschnitt das Seil, an dem er hing. Zurückgekehrt an die Oberfläche, hielt er in der Rechten den Stuhl, in der Linken die Hose.

Aber nun Tempo, sagte er sich. Oben sind sie im vollen Untergang und ich vertrödle hier unten die Zeit. Husch-husch in einen schönen, warmen Bademantel, und dann lief er zu den Wirtschaftsräumen, durchstöberte die Vorratskammern, bis er den Aufbewahrungsraum der Fettvorräte gefunden hatte. Kopfüber wie ein Schwimmer sprang er in ein großes Schmalzfaß und rieb sich von oben bis unten mit einer dicken Fettschicht ein. Das schützt gegen die Kälte des Wassers; so hatte er es im „Schwimmsport" gelesen. Der angenehme Geruch der Fettigkeit machte ihm Appetit. Er schnitt sich eine große Scheibe Brot, nahm mit dem Messer etwas Fett von der Wange, wie es der Friseur mit überschüssigem Schaum tut, und strich es aufs Brot. Und nun schnell einen Rettungsgürtel. Möglichst gleich mehrere.

Er fand keine. Kein Wunder, denn alle Rettungsgürtel waren auf Deck — er fand aber etwas anderes. Für das Bordfest, das nun nicht mehr stattfinden konnte, waren Dutzende von Luftballons in einem Raum neben dem Turnsaal aufbewahrt. Es waren stattliche, pralle Burschen darunter, fast metergroß, in Zeppelinformat. Er band sie los und befestigte sie um den Leib. Er fühlte einen Zug nach oben und verlor den Boden unter den Füßen; so ging das nicht. Rasch holte er sich aus dem Turnsaal zwei 10-Kilo-Hanteln — für jede Hand eine. Nu war er schwer genug. Hinauf auf Deck. Das letzte Boot stieß ab. Nur ein Häuflein Passagiere und die Mannschaft waren noch da. Der Kapitän proklamierte mit der Baßstimme des Megaphons: „Ihr habt eure Pflicht getan, meine wackeren Kinder, ich danke euch. Das Wrack hält sich noch eine Weile, vielleicht kommt uns Rettung."

Die Männer begannen einen Choral zu singen. Er war sehr schön und feierlich, genau so wie Charlie es irgendwo einmal gelesen und im Tonfilm gesehen hatte. Und gerade da, in diesem erhabenen Augenblick platzte er hinein, im Schwimmtritot, fettglänzend von oben bis unten, in jeder Hand eine schwere Hantel, und auf dem Rücken festgebunden einen mächtigen Haufen großer, bunter Ballons mit fröhlichen Aufschriften. Der Gesang stockte, der Kapitän fiel von der Kommandobrücke und verlor seine todbereite Würde wie einen falschen Bart. Charlie, plötzlich Mittelpunkt der Betrachtung, konnte nicht umhin, mit den 10-Kilo-Hanteln einige leichtathletische Evolutionen vorzuführen. Dann stieg er auf die Reeling, warf die Gewichte von sich und schwebte graziös davon. Wenn er die Beine unterm Leib anzog — und das tat er — vermied er die Berührung mit der kalten Flut.

So strich er hockend über die mäßig bewegten Wellen, der Geist über den Wassern, winkte dem Wrack kare well und war, von einer morgendlichen Brise erfaßt, den Blicken der Männer bald entschwunden.

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
7. Jahrgang. Karlsruhe, den 20. September 1930. Nummer 38.

Die Frau des Künstlers

— Roman von Franz Xaver Kappus —

Copyright 1930 by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog Berlin-Halensee.

13

Michael Rodok senkte das Antlitz. „Der Himmel weiß, was daraus würde! Vielleicht ginge ich kalt an ihr vorüber, vielleicht auch nicht." Wieder übermannte ihn die Erregung. Stockend sprach er nach einer Weile, die geballte Rechte hebend: „Niederschlagen mit dieser Faust, das wäre das Richtige."

„Trotzdem du sie nicht mehr hassest?"

„Trotzdem, kleine Lucie. Nur um das Bild aus meinem Gedächtnis zu löschen, nur um die Erinnerung an jene Tage loszuwerden. Denke doch: du liebst ein Weib, und dieses Weib flüstert dir mitten in der heißesten Umarmung ins Ohr: „Für immer möchte ich dir angehören, aber mein Mann ist unserem Glück im Wege!" Und dieses Weib stachelt dich auf und gibt dir tausendfach zu verstehen: „Schaffe ihn doch weg, töte ihn, dann ist die Bahn frei für uns!" Ich hätte nicht ich sein müssen, wenn meine Antwort nicht gewesen wäre: „Noch heute schieße ich den Kerl nieder, noch heute, das schwöre ich dir!" Michael Rodok weitete den gewaltigen Brustkasten und holte tief Atem. „Und dann das Weitere: ein paar Stunden später zu erfahren, daß gar nicht du es bist, dem zuliebe der Mann hinweggeräumt werden soll, daß es ein anderer ist, mit dem sie sich in das warme Nest setzen will, auf einmal von zwei Lästigen befreit, der eine tot, der andere im Zuchthaus, man muß sich die Situation vergegenwärtigen: meine wilde Entschlossenheit, mit dem Revolver schon in der Hand, und dann den Zufall, der den Betrug aufdeckt, im letzten Augenblick, knapp vor der Tat." Düsteres Gemurmel waren die letzten Worte.

Ihre Finger krampfte Lucie um den Oberarm des Hünen.

„Wir wollen nicht mehr daran rühren!"

Aber noch auf dem Heimwege wühlte Rodok in seinen Erinnerungen. „Daß ich damals den Spieß nicht umgekehrt habe, unfaßbar ist's mir heute noch! Zwanzig war ich alt, ein Bär von einem Menschen: und weinte nur und schrie und tobte! Zum Glück geriet ich bald darauf nach Hamburg, das neue Leben in Amerika begann. Aber heimlich fraß das Erlebnis in mir weiter, modelte mich um, machte mich hart, rücksichtslos, brutal, so wie du mich kennenlerntest, kleine Lucie."

Im Vorgarten der Villa, die die zwei bewohnten, trat der Diener dem Amerikaner entgegen. „Eine Depesche, Sir," sagte er auf englisch.

Ruhig stand die junge Frau daneben, während Rodok das Papier entfaltete und plötzlich in die Höhe wuchs. „Oh!" entfuhr es ihm.

Langsam reichte er das Blatt seiner Begleiterin und reckte den Arm schon zur Seite, die Wankende zu stützen.

Lucie las:

„hans harar gestern irrsinng geworden stop befindet sich nervenklinik professor wälder stop. doktor silurus"

Mit seinem Stock scheuerte Michael Rodok den glatten Boden zu seinen Füßen. Auch die junge Frau schaute unverwandt auf die Stelle, wo die blanke Eisenspitze ein kleines trichterförmiges Loch in den weißen Kies grub.

„Gehen wir weiter," sagte sie dann leise.

Wie fallendes Wasser schien ihr die weitgeschwungene Freitreppe. Groteske Fratzen schnitten die Steinbilder des Vestibüls. Donnerdes Getöse verursachten die Schritte des Mannes auf dem oberen Korridor.

„Ich bleibe bei dir," sagte Michael Rodok, das Gesicht ganz geschlossen. Und er bettete Lucie zwischen vielen, leuchtenden Seidenkissen in einen hohen, geschnitzten Armstuhl. „Ich störe dich weiter nicht." Lautlos trat er beiseite.

Doch sie rief: „Deine Hand!"

Fest preßte er ihre kalten Finger.

„Es kann wahr sein und auch nicht," sprach er nach einer Weile. Ein wenig beugte er sich über sie. „Oder willst du vielleicht . . ." Klein und kleiner wurden seine Pupillen. „Wenn du willst, bist du morgen nacht in Wien."

Lucie gab einen kurzen, wimmernden Laut von sich.

„Meine Schuld."

„Oder meine, wie man es nimmt." Bedächtig fügte der Riese die Worte. „Oder die Schuld der ganzen Welt. Es kommt auf die Einstellung an, auf die Lebensauffassung." Seine Stimme wurde dringlicher: „Mir scheint, der Kampf ist noch nicht zu Ende. Mir scheint, der Kampf beginnt jetzt erst, kleine Lucie."

Kurz flatterten ihre Schultern. „Du denkst doch nicht . . ."

Er wiegte den Oberleib hin und her.

„Es heißt: „Entweder-Oder! Kompromisse sind immer sinnlos. Und gar in diesem Fall. Wenn einer den Verstand verloren hat, so hat er ihn verloren. Dann können höchstens die Aerzte etwas ändern, wenn sie es können."

Lucie blieb schweigsam. Auf einmal hob sie den Kopf. „Wie kommt Doktor Silurus dazu?" Noch einmal studierte sie die Depesche. „Wieso weiß Silurus, daß ich hier bin, hier bei dir? Und warum richtete er die Depesche an dich?"

Michael Rodok fand keine Antwort.

„Vielleicht durch deine Schwester," vermutete er nach einer Pause.

„Nein," sagte Lucie gedehnt. „Auch Mia weiß nichts. Kennt nicht einmal deinen Namen. Oder höchstens aus den Zeitungen, im Zusammenhang mit dem Prozeß. Aber sonst?" Ganz still fügte sie hinzu: „Hätte ihr längst schreiben sollen, wollte ihr ja längst schreiben und alles erklären, aber weiß Gott . . ." Wieder las sie das Telegramm. „Wie das nur klingt: Hans Harar gestern irrsinng geworden, wie trocken, fast schadenfroh, wie ein Triumph." Die Worte des Rechtsanwalts bei ihrer letzten Begegnung fielen ihr ein: „Es liegt mir fern, Ihre Kreise zu stören, gnädige Frau." Kurz lachte sie auf. „Du lachst?" fragte Rodok, ganz bestürzt.

Es wird schon so sein: er hat mir eben nachspioniert, der Silurus. Gehört doch zu seinem Geschäft, genau so, wie er es bei dir gemacht hat." Sie betrachtete ihre schlanken Hände. „Nun will er mich schrecken oder mich gar zur Heimreise bewegen. Anders ist

Baden-Württemberg

es gar nicht denkbar. Sonst hätte doch Mia depeschiert, meine Adresse hat sie ja, gleich am ersten Tage teilte ich sie ihr auf einer Postkarte mit."

Die Furche an der Nasenwurzel des Amerikaners vertiefte sich.

„Und wenn er dir nachspioniert hat, wenn er alles weiß.

„Es ist ja gleichgültig," lächelte Lucie ins Leere. „Vollkommen gleichgültig."

Aber Rodok bemerkte, daß sie sich nur immer mehr in das Labyrinth ihrer Gedanken und Erwägungen verstrickte. Mit jeder Minute, die verging, verlor sie Boden unter den Füßen. Darum sagte er hart: „Wir müssen Schluß machen damit!"

„Gewiß, Schluß machen!"

Mit keiner Silbe erwähnte sie mehr, was vorgefallen war. Zwei Tage später kam ein eingeschriebener Eilbrief Mias und brachte volle Klarheit.

Lucie hatte Mühe, die vier eng bekritzelten Seiten zu entziffern.

Aber dann stürzten Berge auf sie.

Also das!

Ganz abseits von Wasili Makowej hatten Unbekannte ihren Betrug aufgedeckt, ein Skandal ohnegleichen beschäftigte Wien, und Hans, Hans war wirklich irrsinnig geworden!

Lucie biß die Zähne zusammen.

Nicht mit der Wimper zuckte sie, als sie Rodok den Sachverhalt erklärte. Dennoch lag sein Blick fragend auf ihr.

„Die Vergangenheit ist tot!"

„Sie stirbt nicht so leicht, kleine Lucie! Riesenkräfte gehören dazu."

„Wenn ich aber will?"

Seine wasserhellen Augen strichen über ihren Körper. Er sah es ihr an, wie der Sturm in ihr tobte. „Ob du nur stark genug bist, ob es dich nicht zerbricht?" Liebe und Sorge schwangen in seiner Stimme. Und er tastete behutsam ihre Arme hinauf und hinab. „Alles so zart, alles so schwach!" Doch sie reckte sich. „Wenn ich will," sprach sie noch einmal, das blasse Gesicht vor Anstrengung verzerrt.

Aber die Nächte straften sie Lügen.

Da umtanzten tolle Gespenster ihre Lager. Da heulte es hinter gepolsterten Türen, wand sich in Gitterbetten, stieß mit dem Schädel gegen Mauern. Da bevölkerten unheimliche Lemuren ihr weites Schlafgemach, feixten mit schief gezogenen Mündern, haschten mit dünnen Spinnenarmen nach ihr und wälzten gigantische Felsblöcke auf ihre Brust, daß sie glaubte, ersticken zu müssen.

Immer und überall kehrten Hansens Züge wieder: inmitten feuriger Ringe schwankte sein Kopf hin und her, sprang auf einmal zur Decke und schlug dann mit hartem Krach auf den Boden. Dort lag er, das Antlitz nach aufwärts gedreht, und starrte sie an: barmherziger Gott, wie er sie anstarrte, wild, haßerfüllt zuerst, gleich darauf aus brechenden Augen zwischen flimmernden Lidern. Und auch das Lächeln war da, dieses Lächeln von damals ohne Umrisse und Grenzen, dieses halb verwischte, fürchterliche Lächeln.

Mit beiden Beinen fuhr Lucie aus dem Bett.

„Irrsinnig! Den Verstand verloren!" rief sie in die Finsternis hinein. Unbeschreibliche Kälte kroch ihr in das Blut, während sie das Wort silbenweise zerpflückte: „Irr—sin—nig!"

Und sie war da: durch viele Hunderte Kilometer von ihm getrennt, in einem fremden Hause, bei einem fremden Manne, wie sonderbar, wie unerklärlich! Und sie brach nicht mitten entzwei, ganz im Gegenteil: mit den Fingern fand sie den Schalter, knipste das Licht auf, warf ein Gewand um, schritt auf und nieder — was das wohl zu bedeuten hatte, daß es so etwas gab?

Doch schon im nächsten Moment schüttelte das Grauen sie wieder.

„Mein Werk," lispelte sie, „mein Werk."

Mit heißen Augen blickte sie umher.

Ja, Michael Rodok, der andere!

Aber, wo blieb er jetzt, der Starke, der Rücksichtslose? Warum war er nicht da, warum trieb er nicht seine Energien herüber zu ihr? Warum ließ er sie allein in ihrer Not? War das die Liebe? Oder liebte er sie vielleicht gar nicht? Gehörte das vielleicht zu seinem Programm, mit in die Kette der Sensationen, denen er bis vor kurzem nachgejagt war?

Lange saß Lucie so auf ihrem Bettrand. Was tun? Aber da formte sich ein Entschluß und brachte schon Erleichterung. Sie ging zum Schreibtisch, rückte einen Bogen zurecht und schrieb an Professor Wälder. Unbarmherzig zieh sie sich der Schuld an ihres Mannes Zusammenbruch: haargenau schilderte sie, was während des letzten Jahres vorgegangen war und welchen Anteil sie daran hatte. Gleichzeitig erbat sie Nachricht über Hansens Zustand und über die Meinung der behandelnden Ärzte, ob Aussicht auf Heilung bestehe und was überhaupt zu tun sei, was sie tun könne, um das fürchterliche Schicksal des Unglücklichen vielleicht zu lindern: hemmungslos strömte in die Feder, was das gepeinigte Herz ihr diktierte.

Am Morgen stand Michael Rodoks torpedoförmiges Rennauto vor der Villa.

„Wir müssen uns frischen Wind um die Nase wehen lassen," sagte der Riese und sah Lucie forschend an.

Kurz berichtete sie von dem Schreiben. Er nickte ohne ein Wort. Dann flog der Motor an. Wie ein mühsam gebändigtes Tier knurrte der Wagen durch die Stadt, ließ Menschenknäuel, Straßenbahnen, Kirchen und Paläste im Nu hinter sich und legte in der Campagna ein Tempo vor, daß Lucie leichtes Schwindelgefühl empfand. Wie in großen Sprüngen ging es über das wellenförmige Gelände, an Ruinen und Osterien vorbei, die Steile zum Sabinergebirge hinan, den Westhang der Berge entlang und im Boden über zahllose schwankende Brückchen nach Frascati. Kein Auge für die junge Frau an seiner Seite hatte Michael Rodok während der wahnwitzigen Fahrt: wie ein Zyklop saß er am Steuer und holte immer neue Kräfte aus der Maschine, mit der er zu verwachsen schien, je wilder die fernsten Dinge näher kamen und je einsamer die Gegend wurde.

Und immer weitere Schleifen zog er um die ewige Stadt. Bald schimmerte linker Hand das Meer, bald tat sich die weite Einöde im Nordwesten auf, bald wuchs neues Leben aus der Trostlosigkeit: mit unübersehbaren Rinderherden, galoppierenden Hirten zu Pferde und zerstreut liegenden Gutshöfen. Da und dort leuchteten die Rücken Tausender von Schafen — aller der hungrigen Tiere, die aus den Abruzzen und vom Hochland Umbriens herabgetrieben worden waren, um karge Nahrung in der Campagna zu finden. Wie ein Pfeil schnitt das Auto durch das Land: unersättlich in der Gier nach neuen Bildern und vorwärtsgepeitscht von dem Willen des schweigsamen Riesen.

Tief stand die rote Sonne schon im Westen, als Michael Rodok und seine Begleiterin in einer einsamen Schenke Mittagsstation machten.

Ganz benommen war Lucie noch, während das einfache Mahl aufgetragen wurde und dunkler Wein in die Gläser fiel.

„Das tut doch gut?" fragte der Amerikaner seltsam ernst.

„Das rüttelt das Blut doch durcheinander, bringt Hirn und Herz wieder in Ordnung?"

Verloren lächelte die junge Frau. „Wirklich, fast scheint es so! Viel leichter ist mir jetzt zumute, wie weggeweht ist das."

Rasch hob sie die Hand. „Man müßte immerfort so fahren, blind und ohne Ziel in die Welt hinein, immer weiter, immer schneller."

Und so kam es auch.

Jeden neuen Morgen lud Michael Rodok die Geliebte in den Wagen, jeden Tag brauste der Februarwind tosender um ihre Schläfen. Bis in die Nacht hinein zogen sich bald die Ausflüge: weit gegen Neapel im Süden, tief nach Toscana im Norden. Nicht Regen oder Sturm störte ihn bei seinem wahnwitzigen Beginnen: je stärker die Elemente tobten, um so entschlossener warf er sich ihren Unbilden entgegen.

Öfter als einmal fragte sich Lucie, wie das enden solle. Doch bewegt dankte sie dem Manne, der genau wußte, was er tat. Todmüde fiel sie jetzt immer ins Bett. Irgendwo niedergeduckt in ihr schlief die Pein, zählte heimlich die Tage und fand jeden Weg zu ihrem wachen Bewußtsein verrammelt.

Michael Rodok fragte nicht und redete wenig. Scheu waren seine Zärtlichkeiten, zurückhaltend die Versicherungen seiner Liebe. Wie mit einer Kranken ging er um, aber seine Augen lagen auf der Lauer. Die bohrten sich tief und tiefer in sie und schienen alles zu sagen, was der Mund verschwieg: ‚Allein mußt du den Kampf austragen, kleine Lucie, ich kann dir nicht helfen, ich darf dir nicht helfen!'

Bis endlich die Stunde kam, in der Lucie die Antwort Professor Wälders in Händen hielt.

Er schrieb kurz:

„Verehrte gnädige Frau!

Erlassen Sie es mir, bitte, auf die Einzelheiten Ihrer Selbstanklagen und Vorwürfe einzugehen. Denn all das steht mit der schweren Erkrankung Hans Harars in keinem ursächlichen Zusammenhang. All das hat vielleicht nur beigetragen, die Katastrophe, deren wirkliche Ursache weit zurückliegt, ein wenig zu beschleunigen. Früher oder später mußte sie hereinbrechen.

Darum habe ich auch keinen Grund, Ihnen zu verschweigen, worum es sich bei dem Unglücklichen handelt. Es ist die Dementia paralyptica, die leider nichts Gutes für die Zukunft erwarten läßt. Zwar geben wir uns alle erdenkliche Mühe und erwarten speziell von der eben eingeleiteten Fieber-Therapie gewisse Wirkungen; aber groß sind unsere Hoffnungen nicht. Dazu weist das Krankheitsbild viel zu deutliche Symptome des bereits fortgeschrittenen Verfalles auf.

Danach ist nur natürlich, daß Ihre Abwesenheit oder Gegenwart ohne Einfluß auf den Zustand des Patienten bleibt. Erlauben Sie darum, daß ich auch ein Wort als Mensch spreche: Legen Sie Hans Harar zu den Toten. Für Sie und für die vielen Verehrer seiner Kunst ist er so gut wie gestorben.

Mit den besten Empfehlungen

Ihnen

sehr ergeben

Prof. Dr. Wälder."

Eine Ewigkeit starrte Lucie auf die klar hingesetzten Zeilen. Dann brach ein Schrei aus ihr — und wurde wildes, hartes, stoßweises Weinen.

Aus den Schatten hinter ihr löste sich Michael Rodoks massive Gestalt. Leise nahm er den Brief vom Boden auf, still las er zu Ende und wartete. Wie ein Baum stand er abseits, den Atem verhalten, regungslos.

Langsam drehte Lucie ihm das Gesicht zu. „Nicht meine Schuld," lispelte sie, „nicht meine Schuld."

Ganz tief sank das Haupt des Hünen auf seine Brust herab.

„Vielleicht gibt es doch einen Gott im Himmel," sprach er zwischen den Zähnen und griff nach ihrer Hand.

Ende.

Charlie geht nicht unter.

Aus meinem kleinen Chaplin-Drehbuch.

Von Hans Natonek.

Die Situation war die: in der Materialausgabe befand sich niemand. Vielleicht hatte der Verwalter Ausgang, d. h. er saß ein halbes Deck höher in der Kantine der besseren Schiffsangestellten. Charlie begann in den Regalen zu suchen, denn er brauchte dringend für das Silberzeug und die großen Galaplatten Glanzolin und ein frisches Putzleder. Gerade als er die Leiter hochstieg, machte der Dampfer eine merkwürdige Bewegung, als ob er hocke, so, wie eine Straßenbahn allzu scharf abbremst. Der jähe Stoß teilte sich der Leiter mit, auf deren oberster Sprosse Charlie rittlings saß, und sie hockte gleichfalls wie das Schiff. Die Leiter und Charlie schienen unschlüssig und schwankend, ob sie stehenbleiben oder fallen sollten. Es war ein lustiger Anblick; schade, daß niemand es sehen konnte.

Die Leiter legte sich sanft an ein Regal, das Regal schien zu weichen, stellte sich schräg, immer schräger, folglich die Leiter auch, und als sie eine ausgezeichnete Rutschbahn bildete, tat Charlie das einzig Vernünftige und tutschte zur ebenen Erde hinab.

„Hoppla," sagte er, unten angelangt. „Böiges Wetter scheint aufgekommen zu sein. Es frischt auf. Vielleicht sogar Windstärke 9." Er versuchte auch, da er schon acht Tage zur See fuhr, seemännische Ausdrücke, wie „Backbord", „Steuerbord" und „Achtersteven" anzubringen; es gelang ihm aber nicht.

Dann ging er mit Glanzolin und Putzleder versehen, in die Geschirrkammer und begann, wie er es beim Stiefelwichsen gelernt, unter ausgiebiger Verwendung von Spucke zu arbeiten. Es war der letzte Raum in einem abgelegenen Wirtschaftsgang, ziemlich tief im Schiffskörper. Vor ihm lag die Porzellankammer, dann kam die Wäschekammer, es folgten die Mannschaftsküchen und schließlich die großen Passagierküchen. Von ferne kam, durch viele Türen gedämpft und gebrochen, das Schrillen mehrerer Glocken. Sie schrien etwas, aber es war nichts zu verstehen. Dann entfernte sich eiliges Getrappel.

„Aha,", dachte Charlie, „das Diner in der ersten Klasse hat begonnen. Die Stewards rennen . . . . Ist heute nicht das große Galadiner mit Ball und Bordfest?" Dann wurde es sehr still, unheimlich still. Die ruhige Fahrt das Schiff hatte, als ob es sich gar nicht bewege. Nur die Tafel, auf der Charlie Messer, Gabel und Schüsseln putzte, neigte sich immer mehr und mehr; er kam ins Gleiten und seilte sich nach Bergsteigerart mit einem Gürtel fest.

Plötzlich ging das Licht aus. „Feierabend!" sagte Charlie, knipste ein Feuerzeug an und versank in schlummerige Heimats- und Weihnachtsgefühle. Dann zuckte die Glühbirne wieder auf und blinzelte matt, wie ein krankes Auge. Etwas Schwarzes, Glänziges, kam durch einen Spalt gekrochen wie ein feuchtes Tier, ziemlich träge, als hätte es noch viel, viel Zeit. Charlie guckte erstaunt, als käme schnurrend eine Katze. Aber es war Wasser, eine Handvoll Wasser, eine Pfütze, eine Lache, nicht der Rede wert. Uebrigens war Essenszeit und die Arbeit fertig. Er ging in die Porzellankammer —: leer; die Wäschekammer —: leer; die Mannschaftsküche: leer; die Passagierküchen —: leer, die Herde erloschen. Charlie fühlte die ungeheure Einsamkeit nicht. Er ging durch einen ersoffenen Schiffsleib, wie er seit je durch die Welt gegangen war . . . Jetzt stieß er einen Pfiff, einen wissenden, pfiffigen Pfiff zwischen den Zähnen aus: sollte am Ende etwas nicht in Ordnung sein? Nebenan in der Konditorei lief eine mächtige Eisbombe schmählich in Stich gelassen, davon. Alles schien davongelaufen. Charlie nahm einen Löffel voll und knabberte dazu einen Mandelkeks. Dann knöpfte er sich die grüne Schürze ab, ging in sein Logis, das er mit vier andern Aufwärtern teilte, und begann sich sorgfältig, wie zum Ausgehen, umzukleiden.

Mit Hut und Stock und Cutaway, jedoch ohne Mantel, weil er keinen besaß, erschien er auf dem großen Promenadendeck. Dort war Hochbetrieb. Im Scheinwerferlicht tobte die Menge, mühsam gebändigt von den Seilen, hinter denen die Mannschaften alle Hände voll zu tun hatten, die drängende Masse zu beruhigen. Die gellende Musik der Jazzband, die auf Klapphüblchen Platz genommen hatte, übertönte das Toben und Schreien. Sie spielte auf Deubel komm raus, und als kriegte sie's extra bezahlt, wovon nicht mehr die Rede sein konnte; vielmehr war es eine Revolvermündung, die verhinderte, daß sie ihre Instrumente von sich warfen.

Charlie blieb eine Weile stehen, kopfschüttelnd, nicht anders, als wie er auf allen Promenaden der Welt manches Freikonzert angehört hatte. „Schönen Bums machen sie," dachte er, „Hauptsache, daß es laut ist. Ab und zu gebot man den Musikanten Schweigen, es ertönte die Megaphonstimme des Kapitäns oder eines Offiziers, und dann mußte die Bande den lustigen Marsch wieder von vorn beginnen. Charlie fühlte sich — er wußte selbst nicht warum — von den unfreiwilligen Musikanten angezogen. Der Schwarze am Schlagzeug verdrehte die Augen, aber anders als unten in der Bar. Der Geiger hatte den Rockkragen hochgeschlagen, damit er nicht so sehr an den Fingern friere. Das sind die besten Symphoniker der Welt, dachte Charlie begeistert. Die hängen an ihren Instrumenten. Natürlich, das Orchester der Metropolitan-Oper spielt im Grunde noch besser, aber wer weiß, ob es an dieser Stelle überhaupt noch einen Ton hervorbrächte . . . Alles mit Unterschied.

Ein Boot nach dem anderen, mit Frauen und Kindern gefüllt, stieß ab. Man nahm sich Zeit zu Ueberstürzung lag kein Grund vor. Charlie schlängelte sich bis an die Seile, schlüpfte unter sie durch und gelangte unbemerkt an ein Rettungsboot, das noch verläut und leer an einer Rolle über der Reeling hing. Er kletterte hinein und machte es sich bequem, wie ein Fahrgast, der lange vor Abgang des Zuges in ein völlig unbesetztes Abteil kommt und sich dort, in der Hoffnung, allein zu bleiben, in aller Ruhe das beste Plätzchen aussucht. Nachdem er eine Weile auf die Abfahrt gewartet hatte, wurde das Boot heruntergelassen. Man war sehr erstaunt, als man Charlie mit hochgeschlagenem Rockkragen, geruhsam ausgestreckt, vorfand. Er wurde sofort und ziemlich unsanft ausgebootet und hinter die Seile gebracht. Die Melone lüftend, wandte er sich an einen Offizier: „Und wann geht, bitte, das nächste Boot ab?"

„Fahrpläne haben wir hier nicht!" brüllte der Offizier. „Erst alle Frauen und Kinder, und dann die alten Männer und zuletzt die übrigen, wenn" — er senkte die Stimme — „dann noch Boote da sind."

Es war ein mächtiger, aber alter Kasten, dieses Schiff, mit allen Schikanen auf modern und luxuriös aufgemacht. Charlie spuckte aus. Wenn ich je wieder auf ein Schiff gehe, nahm er sich vor, zähle ich erst die Rettungsboote.

Er sah sich eine Weile den einseitigen Betrieb an. Die Kinder auf jeden Fall, überlegte er, die Frauen . . . nur bedingt. Er kam aus Amerika, kannte also die maßlose und unaufrichtige Ueberschätzung der Frau; er hatte seine Erfahrungen. Im Leben und Sterben, überall haben sie den Vortritt, überall waren sie die stärkeren, weil sie auf ihre Schwäche, auf sex appeal pochten. Welch ein heuchlerisches Getue! Er ging mit der Miene eines Beschwerdeführenden zum Kapitän. „Und wo ist hier für Männer?"

Es war kalt auf Deck. Die Musik spielte, besoffen vor Angst, immer das gleiche, zum Uebelwerden. Und da sich der Rieslendampfer Zeit nahm und mit minutiöser Langsamkeit, mit der Zeitlupe loszusagen, wegzusacken schien, ging Charlie gelangweilt nach unten. Zum

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Hermann Lint: 3

Frauen am Theater

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Die beiden Raffaels hatten fast nie Prozesse: „Wer nicht bei uns bleiben will, kann jeden Tag gehen. Wir binden niemanden.“ Das war ihr Grundsatz, der viele Streitigkeiten vermied. Aber wer wollte denn nicht bleiben? Sie sorgten dafür, daß man sich um ihre Engagements riß, denn sie zahlten annähernd fünfzig Prozent mehr Gage als die anderen Theater. Sie waren stolz, „kleine Leute“ groß zu machen. Sie waren überhaupt in ihrer Art „stolz“ und trugen den Kopf hoch.

Gewöhnlich machte an dem großen, wundervoll geschnitzten Portal der Villa eine alte Frau mit gestreifter Schürze auf, oder es war aus irgend einem Grunde der Vordergang tagelang geschlossen, und alles mußte durch den schmalen Hintergang in die Villa gelangen. In dieser selbst tummelten sich alle Arten des Geschmacks. Hier stand eine Sèvresvase, dort ein gotischer Heiliger, moderne Bilder hingen neben schlechten Kopien alter Meister und Tiroler Alpenlandschaften. Sie hielten das vielleicht selbst für schlechten Geschmack. Aber sie hatten nicht die geringste Neigung, hieran etwas zu ändern. Ebenso kunterbunt waren ihre Gespräche. Sie kamen vom Hundertsten ins Tausendste, ohne eigentlich eine Konversation zu machen. Es gab aber genügend Leute, die gerade diese saloppe Art der beiden Junggesellen gemütlich fanden.

An der Türe zu dem großen Empfangsraum, in welchem Sigwarts riesiger Schreibtisch stand, den links eine Bronzestatue Bismarcks und rechts ein schnaubender Hirsch aus Kopenhagener Porzellan zierte, stand bereits Herr Kullmann erwartungsvoll.

„Was Besonderes?“ fragte Sigwart.

„Herr Direktor Steen hat mehrere Male angerufen . . .“

„Was will er . . . jetzt, vor der Premiere?“

Kullmann zuckt die Achseln:

„Geld natürlich . . . was sonst . . . kann mir schon denken . . .“

In diesem Augenblick kommt Albert vom Gange her zurück, wo er telephoniert hat.

„Steen hat mich soeben angerufen. Er will einen von uns unbedingt noch heute abend sprechen. Er erklärt, er müsse sonst morgen schließen. Ich habe ihm gesagt, daß du ihn empfangen wirst. Ich bleibe oben, aber du kannst mich ja herunterrufen lassen . . .“

Sigwart zuckt mit den Schultern. Dann sagt er zu Herrn Kullmann:

„Wenn Steen mit mir verhandelt, bleibt einer von Ihnen beiden im Nebenzimmer . . . Sie oder Perz schreiben mit, was wichtig sein könnte . . .“

Nach etwa einer halben Stunde wird Herr Direktor Steen gemeldet. Es ist ein schmaler Mann von etwa vierzig Jahren. Mit lichtblondem, nicht ganz glatt gekämmtem Haar, etwa anderthalb Kopf größer als Sigwart Raffael, spießbürgerlich gekleidet, eher literarisch wie geschäftsmäßig aussehend.

Er tritt sogleich auf Raffael zu und ist ohne Zweifel in großer Erregung.

Kaum haben sie sich die Hände gereicht, als Steen herauskeucht:

„Herr Raffael . . . Herr Direktor . . . ich bin am Ende . . . ich kann nicht weiter . . .“

Sigwart bietet ihm einen Stuhl an.

„Wie so am Ende? Ich habe doch vorgestern noch ihre Kassenrapporte gelesen . . .“

„Aber ich bitte Sie, Herr Direktor . . . der Besuch steht doch in gar keinem Verhältnis zu meinem Etat . . . Ich habe 1500 Mark Etat am Abend, 600 Plätze sind nur in dem kleinen Theater . . . 300 Plätze ausabonniert, von den übrigen hatten wir beim Abschluß unseres Vertrages eine Einnahme von rund 2000 Mark erwartet, wovon 400 Mark Miete an Sie zu begleichen sind . . .“

„Die Sie seit sechs Wochen nicht bezahlt haben, Herr Steen . .“

„Es kommen ja keine Einnahmen herein . . . wir hatten gestern 800 Mark aus den Abonnements und 300 Mark aus der Abendkasse, dazu ist die Hälfte der Kostüme noch unbezahlt, die Schauspieler warten heute abend auf ihre Halbmonatsgage, die ich ihnen seit drei Tagen schuldig bin . . . meine Telephonrechnung . . . das Licht . . .“

Sigwart zuckt die Achseln.

„Wir hatten uns das alles ganz anders berechnet, Herr Direktor . . . Sie hatten mir einen Einnahme-Voranschlag vorgelegt, der zumindest . . .“

Jetzt gerät Sigwart in einige Erregung.

„Erlauben Sie, verehrter Herr . . .“ kommt es ziemlich heftig aus ihm heraus, „Sie, nicht ich, waren die treibende Kraft in der Sache . . . Sie haben mir und meinem Bruder ja keine Ruhe gelassen, bis ich Ihnen das Theater zu wirklich sehr kulanten Bedingungen verpachtet habe . . . Wenn Sie jetzt nicht weiter können, so unterlassen Sie bitte jede Anspielung auf eine Ihnen aufgezwungene Sache . . .“

„Ich glaubte . . .“

„Sie glaubten? Ja, das ist es ja eben, verehrter Herr Steen. Glauben ist im Theatergeschäft der Anfang zur Pleite. Theater ist ein Geschäft wie jedes andere, da muß man wissen, was man tut, und rechnen, aber nicht ‚glauben‘ . . .“

Er geht lebhaft im Zimmer hin und her, knipst an einem der elektrischen Schalter herum, zündet sich, auch Herrn Steen anbietend, eine Zigarette an.

„Ich habe die Katastrophe bei Ihnen lange kommen sehen. Aber ich habe es vermieden, mich einzumischen, denn dann hätten Sie ja womöglich geltend gemacht, daß ich in Ihre künstlerischen Pläne hineinpfusche. Ich und mein Bruder, wir sind ja nur Geschäftsleute, nicht wahr? Wir verstehen ja nichts von der Art Kunst, wie Sie sie betreiben wollten. Ich habe Ihnen den französischen Reißer ‚Drei Frauen, ein Mann‘ vorgeschlagen, das war Ihnen zu seicht, ich dachte an das englische Lustspiel ‚Lord Beverport macht Schule‘; selbstverständlich nichts für Sie. Sie wollten ja großes Theater machen! Jetzt haben Sie die Bescherung . . . Was jetzt?“

Er hat sich in einen Sessel geworfen.

„Dabei waren Ihre Absichten — ich muß Ihnen das heute leider, weil wir offen zueinander sein wollen, sagen, Herr Steen — dabei waren Ihre Absichten nicht immer ganz unegoistisch oder, sagen wir besser: ganz rein sachlich.“

„Wie meinen Sie das?“ fragt der Angesprochene in deutlich erkennbarer Erregtheit.

„Wie ich das meine?“ Sigwart Raffael bläst einen langen Zug in die Luft. „Ich finde, Sie haben etwas sehr starke Protektionswirtschaft getrieben. Uns unverheirateten Theaterdirektoren wird es vorgeworfen, wenn wir mal eine kleine Freundin in einer mittelmäßigen Rolle unterbringen. Sie, Herr Steen, haben Ihre Frau in jedem Stück groß herausgestellt, ohne daß ich heute zu sagen vermöchte, daß Frau Lo einen wirklich durchschlagenden Erfolg gehabt hätte . . .“

„Herr Raffael . . .“ erwidert Steen mit unterdrückter Bitterkeit, „können wir nicht über die Sache selbst sprechen . . .?“

„Das werden wir sogleich“, sagt Sigwart gleichmütig. „Glauben Sie damit Frau Lo einen Gefallen getan zu haben? Bestimmt nicht. Wenn sich einmal der Fall ergeben sollte, daß Frau Lo nicht mehr unter Ihrer Leitung spielt — und es ist ja wohl unter den jetzigen Verhältnissen nicht ausgeschlossen —, so wird sie kein anderer Theaterdirektor engagieren. Man wird sich hohnlächelnd darauf berufen, daß sie ja ‚bei ihrem Manne‘ spielen könne. Mit diesem System, im ‚eignen Hause‘ zu spielen, hat sich schon manche Frau am Theater ins Grab gegraben. ‚Frau apart — Theater apart‘, mein lieber Steen, ist immer die bei weitem bessere Devise. — Na . . . nun aber zur Sache . . .“

„Ich hoffe, daß Sie mir noch etwa drei Wochen lang etwas entgegenkommen werden . . .“ haucht Steen, fast schon überzeugt von der Erfolglosigkeit seiner Frage.

„Unmöglich“, tönt sofort die Antwort zurück, „unmöglich . . . nach allem, was Sie mit dem Theater angestellt haben, unmöglich. Theater ist keine Experimentiersache, Theater, so wie ich, wie ich und mein Bruder es sehen, ist Geschäft. Wir haben uns das lange genug angesehen. Unsere Geduld ist zu Ende . . .“

„Ist das Ihr letztes Wort, Herr Direktor Raffael?“

Sigwart Raffael zuckt die Achseln.

Herr Steen geht zur Türe zurück, durch die er gekommen. Er bleibt hier noch einmal stehen. Dann sagt er:

„Wenn es wirklich Ihr letztes Wort gewesen ist, so werden Sie und Ihr Herr Bruder die Konsequenzen tragen müssen . . . nicht ich . . . Herr Raffael . . .“

Dieser sieht ihn einigermaßen verständnislos an.

„Ich kann nichts mehr daran ändern, Herr Steen . . . Wir haben unser Möglichstes getan . . .“

Etwa eine halbe Stunde später ist Herr Steen wieder in seinem Theater angelangt, wo die Schauspieler gerade beim Schminken sind. Er eilt in den linken Flügel der engen und durch Dekorationen und Möbel arg verstellten Gänge hinter der Bühne, bis zur Damengarderobe. Er bleibt vor der ersten der schmalen Zellen stehen, auf der ein Schild angebracht ist, das den Künstlernamen seiner Frau trägt. Er hört ihre Stimme, abwechselnd von der einer Kollegin unterbrochen. Sie sprechen über die Generalprobe im Malakoff-Theater.

„Dieser Armand wäre für mich . . .“ sie gebraucht einen nicht gesellschaftsfähigen Ausdruck, über den die Kollegin in ein helles Lachen ausbricht.

„Für mich auch . . .“ sagt sie, „aber die Scherber kann doch einfach ohne ihn nicht spielen . . . Du hättest das heute bei der Generalprobe sehen müssen . . . ein Theater . . . einfach toll . . .“

„Ich glaube sie braucht solch ein „Theater“; und die Marletta, die immer um sie herum ist . . . bestärkt sie noch darin . . . Mein Gott, wenn ich bedenke, wie sorglos man in ihrer Lage leben könnte.“

Der Horchende hört einen Seufzer.

„Wie wird's denn werden?“ fragt die andere.

„Er ist heute nachmittag bei den Raffaels. Ich nehme an, sie werden sich verständigen. Nach der Vorstellung soll ja eine Besprechung mit den Schauspielern sein. Aber mein Mann ist ein zu großer Idealist . . . Er müßte nur Regie führen und mit dem Theatergeschäft nichts zu tun haben. Es ist ein ekliges Geschäft, durch und durch . . . verlogen und voller Heuchelei . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Formenschönheit
kehrt wieder
Durch Tragen der
„Realko-Mieder“
Reformhaus „Albersia“
Ecke Waldstraße **Amalienstraße 23** Nähe Hauptpost

Photo-Amateure!
Ia. Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen, z. B.
1 Hochglanzabzug 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm . . . . . -.50
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

Rosi Schweizer
staatl. anerkannte Musiklehrerin f. Klavier
Wiederbeginn des Klavier-Unterrichts und der Kinder-Kurse
zur Bildung des Gehörs u. rhythmischen Gefühls.
Kaiserallee 31 Tel. 4191

Unterricht

Violin- u. Klavier-
Unterricht ert. (B689 W. Zimmermann, Uhlandstraße 8.

Violin-Unterricht
erteilt Leonh. Wittenbacher Konzertmeister, bish. Leiter der Ausbildungs- u. Meisterklassen an d. Städtisch. Konservatorium in Hannover u. Gelsenkirchen. Zu erfragen: Gustav-Spechtstraße 5, b. Schlachthof. (B470)

Gitarre-Kurs
könn. noch Damen u. H. teiln. Anm. Fachl. Götz, Kaiserallee 1. (22304)

Erstkl. Nachhilfe und Unterricht in Deutsch, Franz., Engl. ert. erf. Lehrer. Angeb. unter S2568 an Bad. Presse

Abiturium
Primareife, Privatkurse. Alle Fächer, auch Experimental-Chemie und Physik. Erfahrene Fachlehrer. Günstige Honorarbedingungen. Anfrag. u. H.D.10029 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Latein
Anf. sucht Unterricht zwecks Ergänzungsprüfung. Angeb. mit Preisangabe unt H.Z. 10 000 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Englisch
Deutsche aus London erteilt Unterricht und Nachhilfe — leichtfaßl. Methode — für Amerikareisende. Offert. u. H.M.10037 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für
Ladeninhaber und Wiederverkäufer
empfehlen sich
Morlock & Co.
Baumwollwaren / Kurz-, Weiß-, und Wollwaren-Großhandlung
KARLSRUHE, Steinstraße 23.

Anzüge — Mäntel
werden zu den bekannt billigsten Preisen angefertigt unter Garantie f. gut. Sitz. (B817) Weiherfeld, Dreisamstraße 7, 3. Stock.

Nähmaschinen-Reparaturen aller Fabrikate und Systeme führt fachmännisch und billig aus
Dürkopp-Nähmaschinen G. m. b. H.
Lammstr. 3. Telefon 7668.
Auf Wunsch Abholung im Hause.
Dringende Reparaturen innerh. 24 Stunden.

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Aerztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe, Nähe Durlacher Tor. — Jeden Dienstag von 10—1 und 2—4 Uhr. (N1216)

Sämtliche
Farben, Lacke etc
Gebrauchsfertig
zum Anstrich aller Art vorteilhaft in
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum

Graue Haare
Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendfarbe erlangen“ (N439)
Fa. Irene Blocherer,
Augsburg II/82, Schießgrabenstr. 24.

Gerichtliche und außergerichtliche Vertretung bei den Finanzämtern!
Vergleiche
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger 24168
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
Telefon 4767.

Das Schmuckstück
für Ihr Heim ist eine **HAUSSTANDUHR**
Direkte frachtfreie Lieferung moderner Wand- und Hausstanduhren an Private ab Spezialfabrik zu billigsten Preisen. Wundervolles Westminster-Glockenspiel. Angenehme Teilzahlungen. Mehrjährige Garantie. Zahlreich. Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie Hauptkatalog gratis **Gebr. Jauch**
Hausstanduhren-Fabrik, Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Waffenscheinfrei
Müchler-Karabiner
Die beliebte Sport- und Gartenbüchse, Kaliber 6 oder 9 mm glatt oder 6 mm gezogener Lauf, ia Schußleistung
Sonderpreis nur 13½ Mk.
100 Kugelpatronen 6 mm Mk. 1.25, 9 mm Mk. 3.—
100 Schrotpatronen 6 mm Mk. 2.50, 9 mm Mk. 4.50
Katalog A, Sportwaffen, oder B, Jagdwaffen, gratis.
Wilh. Müchler Söhne
Gewehrfabrik, Neuenrade Nr. 23 i. W., gegr. 1897.

Statt Karten.

Unsere liebe Mutter

Frau Regina Dollmetsch wwe.

geb. Blickensdörfer

ist am Mittwoch, den 17. September, von ihrem langen, schweren Leiden, erlöst worden.

Allen denen, die der Entschlafenen während ihrer schweren Krankheit Trost und Hilfe gebracht haben, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hemmer für seine trostreichen Worte, den Schwestern der Matthäuspfarrei für die liebevolle Pflege und allen Freunden und Bekannten für die Anteilnahme und Kranzspenden.

Karlsruhe, 20. September 1930. [B1047

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist gestern abend 11 Uhr, nach längerer Krankheit, meine inniggeliebte Frau, meine treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Maria Monser

geb. Rößler

im 78. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen. [22220

August Monser.
Helene May, geb. Monser.
Hermann May, Bankvorstand.
und **Enkelkinder.**

Karlsruhe, Karlstr. 76, **Lauban** (Schl.), den 20. September 1930.

Beerdigung: Montag, den 22. Sept. 1930, nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Schwester

Fräulein

Sofie Striebel

spreche ich unsern innigsten Dank aus. [B1048

Karlsruhe, den 20. Sept. 1930. Moltkestr. 99.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Luise Faber**, geb. Striebel.

Zurück!

Dr. med. Pawlowsky

Facharzt für Chirurgie und Gynäkologie
Röntgen-Institut
Schillerstr. 55 **Telefon 4241**

ZURÜCK N 3388

Friedr. Schwarz

staatl. gepr. Dentist

Amalienstraße 85 am Kaiserplatz

Amtliche Anzeigen

Jagd-Versteigerung.

Die **Gemeinde Stettfeld** versteigert am **Samstag, den 27. September 1930, nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathause dahier die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemarkung, umfassend 450 ha Feld und Wald, auf die Dauer von 6 Jahren. Beginn 1. Februar 1931. Als Steigerer sind nur Personen zugelassen, die einen Jagdpaß besitzen, oder gegen dessen Ausstellung keine Bedenken vorliegen. (5052a)

Der Gemeinderat:
Mayer Bechtler.

Jagd-Verpachtung.

Am **Mittwoch, den 8. Oktober ds. Js., nachmittags 2½ Uhr** wird die Jagd der **Gemeinde Reichenbach** (Amt Ettlingen) im Rathause daselbst auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber auf genannte Zeit eingeladen werden.

Die Gemarkung umfaßt ca. 454 Hektar Feld und Wald. (5054a)

Reichenbach, den 19. September 1930.

Das Bürgermeisteramt:
Becker
Kunz, Ratschr.

Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag, den 11. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr**, wird die Jagd auf der Gemarkung **Wilferdingen** in zwei Distrikten, wovon Jagddistrikt I 367 ha und Jagddistrikt II 360 ha umfaßt, auf dem Rathaus in Wilferdingen in öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre (1. Febr. 1931/37) verpachtet.

Hierzu werden die Pachtliebhaber eingeladen mit dem Anfügen, daß nur solche als Steigerer zugelassen werden, welche einen Jagdpaß besitzen oder nachweisen, daß der Erteilung eines solchen nichts im Wege steht.

Der Pachtvertrag liegt inzwischen zur Einsicht auf dem Rathaus hier auf. (5053a)

Wilferdingen, den 18. Sept. 1930.

Der Gemeinderat.

Heiratsgesuche

Heirat.

Bäcker u. Konditor, 24 J., ev., große, stattl. Ersch., welch. sich selbständ. mach. will, sucht tücht. Frl. m. Ausst. u. etw. Verm. Zuschr. u. N2813 a. d. Bad. Pr.

Heirat.

Geschäftsm., Anf. 60 J., evgl., m. eig. Haus u. gut. Metzgerei, sucht eine tücht. Frau mit etw. Verm. od. Einheirat in eine Wirtschaft. Zuschriften unt. S2818 an Bad. Presse.

Gebild. Herr, 55 J., evang. Freid. Kfm., feiner, stiller Charakt., sehr solide u. zuverl., gesund u. kräftig, sucht Bek. m. alleinst. Dame entspr. Alters v. sanftem Wes. u. Herzensgüte zw. **bald. Heirat** oder Haushaltgemeinschaft. Gütige Zuschr. mit Foto u. Angabe gen. Verhältn. bei gegens. Diskretion vertrauensv. erb. u. Nr. J 10000a a. d. Bd. Pr.

Heirat.

Staatl. gepr. Dent., mit Stadtpraxis, unweit Karlsruhe, 33 J., kath., sucht Bekanntwerden mit häuslich. Fräulein nicht über 26 Jahre mit entspr. Verm. zwecks baldiger Heirat. Bildzuschriften u. Angabe der Verhältnisse unter T5008a an die Bad. Presse.

Fräul., 23 J., kath., 1.68 m groß, dunkel, aufr. Charakter, gute Vergangenheit, tüchtig im Haushalt u. Geschäft, m. Ausst. u. Vermög., wünscht mit charaktervoll. Herrn in guter Position (Geschäftsmann od. mittl. Beamter) bekannt zu werden zwecks

Heirat.

Gefl. Zuschr. m. Bild (zurück) u. Zustch. str. Vertr. unt. C5012a an die Badische Presse.

Geb., nettes Mädel, 25 J., evg., häusl. erzog., zirka 25 000 ℳ Verm., wünscht mit charakterv., intelligent. Herrn (mittl. Beamt.) in Verbind. zu treten, zwecks

Heirat

(Vermittl. verbeten). Zuschr. mit Bild unt. FW 8859 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Eheanbahnung!

vermittelt mit gut. Erfolg von Stadt und Land reell, diskret. Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 64, 3. St., Tel. 4239 ◆ Gegr. 1911 (B1057)

Geb., häusl. Fräul., 30erin, ang. Aeußere, tadell. Vergangenh., m. 12000 ℛℳ wünscht zwecks

Heirat

sol. Herrn in gesich. Pos., a. liebst. mittl. Beamt., i. Alter von 33—48 Jahren kennen z. lernen. Auch Witwer angen. Erb. ernstgem. nähere Zuschr. unter Nr. FW 8846 an die Badische Presse, Fil. Werderplatz.

Selbstinserent.

Als alleinsteh. Witwe, oh. Kinder, 52 Jahre, jedoch d. Alter entspr. noch jugendl. Erscheinung, mit Eigenbesitz (herrliche Villa) nebst größer. Barvermögen, wünsche ich Herrn kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Am liebsten Beamter, auch solcher aus der mittl. Beamtenlaufbahn, da nicht die Höhe des Gehaltes, sondern der innere Wert ausschlaggebend sein soll. Vertr. Zuschr. unt. F.W.8861 an die Badische Presse (Vermittler zwecklos).

Kapitalien

Beteiligung

mit 3000 Mark bar sucht Kaufmann an reellem Geschäft. Offerten unt. B2815 an die Bad. Presse.

Privat-Frauenklinik

für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. — Moderne Hygiene. — Höchster Komfort. — Mäßige Preise. — Diskretion zugesichert. — Zimmer 1., 2. u. 3. Klasse. **Frau L. Freyer**, diplomierte Hebamme, Strasbourg, Illwallstraße 9. Telephon 4702 Straßenbahn Nr. 3 Haltestelle Orangerie. Verlangen Sie Prospekte. (N153/II) Briefe nach Frankreich m. 20 Pfg. zu frankieren. Internat. Rückporto erwünscht.

Haushaltungsschule

d. Damenheims Friedrichsstift in Karlsruhe, Otto-Sachs-Straße 2—4.

Gründl. Ausbildung schulentlass. Mädchen auf allen Gebieten des Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln und Waschen) in 9-monatlichen Kursen. Fortbildungsunterricht in der Anstalt. Kursbeginn: 1. Oktober 1930, 1. Januar und 1. April 1931. Mäßiges Pensionsgeld. Auskunft durch die **Haushaltungsschule**, Otto-Sachs-Straße 2—4. (N 3407)

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

DAME

Rheinländerin, Reise Saargebiet—Karlsruhe, Samstag, d. 13. Sept. Ankunft 14.46 Uhr, wird zwecks Briefwechsel um Adresse gebeten unter Nr. O2814 an die Badische Presse.

Junges, ernstes Mädchen

sucht liebevolle Aufnahme in gut bürgerlichem Haushalt, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich im Hauswesen einschl. Nähen und Handarbeiten auszubilden. Es wird mehr Wert auf gemütvolles Heim, als auf Vergnügungen usw. gelegt. Angebote mit Preis u. **F. K. G. 4719** durch **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, erbeten. (N3551)

An welcher

Buchdruckerei

könnte sich Drucker m. einig. Mille tätig beteiligen? Offerten unt. N2767 an die Bad. Pr.

Waren-Kredite

von führenden Barzahlungsgeschäften am Platze werden bei Raten bis zu 12 Monat. an alle Berufstätigen günstig vermittelt. Zuschrift. u. Nr. D21953 an die Bad. Presse.

Teilhaber gesucht

still od. tätig, mit 15—20 Mille, von alteingeführter **Kolonialwaren-Großhandlung.** Gute Existenz. — Kein Risiko. Angebote unter Nr. C9958a an die Bad. Presse.

Günstige

Kapitalanlage für Geldgeber

Angeseh. Fachmann sucht z. weit. Ausbau sein. Steuer- u. Treuhandbüros 3000 Mark nur von Selbstgeber geg. vorzügl. Sicherh. u. Lebensvers.-Abschl. b. dauernd zunehm. Kundenkreis. Zuleitg. aller Vers. Abschl. u. Finanzierungen a. Selbstgeb. bevtr. zugesich. Völlige Einarbeitung vor allem im Steuerwesen gewährleistet. Angebote unt. M5021a an B. Presse.

1000 ℳ 1. Hypothek, 6000 ℳ 1. Hypothek oder 1500 ℳ 2. Hypothek gesucht. Ang. unt. H.F.10 006 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

15 000 Mk.

auf Hypotheken, auch an zweite Stelle zu vergeben. Näh. (22147) E. Breitenberger, Karlsruhe, Ostendstr. 2, Tel. 2406.

1100 Mark

gegen hpoth. Sicherh. u. hoh. Zins auf 1½ J. von Selbstgeber zu leihen ges. Angeb. u. H.L.16 011 an Bd. Pr. Filiale Hauptpost.

300 Mark

werd. v. Wwe. ält. Dame zu leihen gesucht von Selbstgeber. Gute Bürgschaft und Zins. Offerten erb. u. N2817 an die Bad. Presse.

Teilhaber gesucht

m. 3000—4000 ℳ zw. Verwertung im Auslande ein. in Deutschland erfolgreich eingeführt., patentiert. Maschine für landwirtsch. Betriebe. Große Absatz- u. Gewinnchanc. Zuschr. u. K. R. 1914 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Kehl/Rh.**, erb. (N3544)

Zu verkaufen

1 eichenes **Speisezimmer** sowie **1 Küche**

Karolinapine, hat bill. zu verkaufen (22307) Schreinerei Guhl, Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstraße 153.

Speisezimmer

hochelег., ganz erstkl. Arbeit, bes. Umstände weg. zu 850 ℳ statt 1100 nur gegen bar zu verkaufen. Offerten u. B2827 an Bad. Presse.

Modernes, eichenes

Büfett 180 cm und **Credenz**

350 Mark

Möbelhaus Freundlich

Kronenstraße 37/39.

2türig., mass., nußb. **Kleiderschrank**, 1,50 m br., billig zu verkauf. **A. Mayer**, Kaiserstr. Nr. 150 I. (FS7516)

1tür. Spiegelschrank, pol. **Büfett**, 1- u. 2t. **Schränke, Waschkom., Tische, Stühle**, weiß. **Metallb.**, and. **Betten, Federbetten, Vertiko**, 2 gl. **Nachttische**, sonst. Möbel, verkauft alles sehr billig An- und Verk. **D. Gutmann**, Rudolfstr. 12. (B1015) Dienstag, 23. u. Mittwoch, 24. Sept., weg. hoh. Feiertag geschl.

Weg. Umzug gut erh. **pol. Bettstelle** mit Polsterrost, Roßhaarmatr., Federbetten zu verkaufen. Vinzentiusstraße 8, I. (FS7517)

Eine Garnitur

bestehend aus 2 Sessel u. 4 Stühle (Lederpolster), reich geschnitzt, dunkel eichen, sehr billig zu verkauf. (21558) **Karlstraße 119, 2. St.**

Druckarbeiten

liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

DELCO-REMY

OFFIZIELLE DIENSTSTELLE

Kappler & Wolffenbach

Karlsruhe, Essenweinstr. 6—8, Telefon 7540

Unser

Dienst am Kunden

erstreckt sich auf die Licht-, Anlasser- und Zündanlagen

Delco-Remy und Autolite, eingebaut in die standardmässigen Ausrüstungen für

Buick	Lincoln
Cadillac	Marmon
Chevrolet	Marquette
Chrysler	Nash
Citroën	Oakland
Dodge	Oldsmobile
Erskine	Packard
Essex	Plymouth
Fiat	Pontiac
Graham Paige	Röhr
Hansa	Stoewer
Horch	Studebaker
Hupmobile	Willy's Overland
La-Salle	Willy's Knight

Ferner empfehlen wir:

Exide-Batterien, A.C.-Zündkerzen, A.C.-Benzinpumpen, Delco-Remy-Lovejoy-Stoßdämpfer, Carter-Vergaser, A.C.-Ölfilter

Reichhaltiges Lager, Ladestation u. spezialgeschulte Kräfte sichern jedem Besitzer obiger Wagenmarken bei uns die denkbar beste Erledigung seiner Ansprüche.

Für Wiederverkäufer und Autowerkstätten nächstgelegene Bezugsquelle.

Gap. Mahagoni-Schlafzimmer

mit 3teil. Kleiderschr. m. Innenspieg., Waschkomm. m. weiß. Marmor u. Kristallspiegel, 2 Bettstellen mit Patentrösten u. 2 Nachttischen in bester Ausführung, sehr preiswert, ev. auch Teilz., **zu verkaufen.** Anzus. **Sofienstraße 137**, part. (22224)

Schlafzimmer

zirka 25 Stück, in bekannt nur erstklassig. Qualität, in verschied. Holzarten, um jeden annehmbaren Preis **zu verkaufen.** Garantie u. Teilzahlg. B855 **Hain & Künzler, Karlsruhe**, Waldstr. 6. (Kein Laden). Weingarten: Jöhlingerstraße 11.

Wegen Umzug billig abzugeben:

1 Wohnzimmer

Eiche, best. aus 1 kl. Bücherschrk., 1 Schreibtisch mit Sessel, ein Tisch, 4 Polsterstühle,

1 Chaiselongue

mit Decke. Wo sagt unter Nr. H.G.10032 die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Einrichtung

von zwei Zimmer und Küche geg. bar billig abzugeben. Wohn. in gut. Hause kann mitübernommen werden. Angeb. u. H.S.10018 an die Badische Presse **Filiale Hauptpost.**

Sofa

mehrere (v. Kundschaft in Zahlg. übernomm.) z. Teil mit neuem Bezug, aufgepolstert, sowie einige (22198)

Chaiselongues

ebenfalls gut erhalten, allerbilligst abzugeben. E. Schütz, Klubmöbel, Kaiserstraße 227.

Evtl. Teilz. u. franko Versand.

Gasheizofen

Marke „Prometheus", weiß emaill., fast neu z. Preise v. 175 Mark abzugeben. (21594) Kaiserallee 21, part.

Neue, weiß em. **Kinderbadewanne** m. Gestell 30 ℳ, **Kinderwag.**, gut erh., 10 ℳ, 2 off. **Flaschenschränke** je 5 ℳ leere **Weinflasch.** z. vk. Wörthstraße 3, part. (B992)

Neuw., mod. **Gasheizofen**, 8 Röhren, m. all. Zub., weg. Dampfheiz. sehr preiswert abzugeben. (B1013) Amalienstr. 42a, IV.

Komplette

Badeeinrichtung

neuwertig, best. aus:
1 Junkers-Warmwass.-Automat W.A. 45 (22 Liter), (B1032)
1 gußeis. Badewanne (1,72 m),
1 eleg. Waschbecken m. Zu- u. Nebenlaufbatt.
1 Badewanne, Füllhalterie m. Schlauchbrause,
1 dopp.-breiter Spieg.,
1 kompl. Glasetagere mit Galerie,
1 Seifenhalter,
1 Schwammhalter,
2 Glashalter,
2 Handtuchhalter,
1 Kleiderhaken (teil.)
umzugsh. prsw. z. vk. Nachmitt. nach 4 Uhr. **Durlach, Lußstr. 2, p.**

Grude

Immerbrand Jauer, weiß, mit Wasserschiff, gut erhalten, wegen Platzveränderung zu **verkaufen.** (21800) **Friedrichsplatz 7, Lad.**

Zu verkauf. umzugsh. vorz. **Wandwaschbeck., Handwaschtrill. Mischbattr.** z. Gasbadeofen, kalt u. warm, **Zinkbadewanne**, wenig gebraucht. Näh. **Kantstr. Nr. 10, IV, l.** (B1012

Selbstwaschende, gute **Waschmaschine** zu verkaufen. **Leo Graf, Karlsruhe, Klosestr. 42.** (1049)

Harmonium

neu, 200 ℳ, 9 Reg., z. verk. Angebote unter Nr. Z 2800 an die Badische Presse.

Gebrauchter

Steinweg-Flügel

2 m lg., in bestem Zustand, äußerst preiswert zu **verkaufen.**

Aelteres Instrument wird in Zahlung genommen. (9925a)

Rud. Herrmann

Pianolager, **Baden-Baden**, Langestr. 53. Tel. 378.

Zu verkaufen:

Herders-Lexikon

III. Auflage, neun Bände wie neu. **Gebr. Piano-Klavier**

wie neu. Angebote erbeten unt. W9869a an die Badische Presse.

Fässer

neue u. gebr., 100 bis 600 Lit., 1 eich. groß. Ständer zu verkaufen. Küferei Gerwigstr. 32.

Große Bilderkisten, eine verstellb. **Staffelei, ein Podium** billig zu verk. Zu erfragen Lessingstr. 9, 3. St. (B1023)

Kinderwagen

fast neu, mod. Wagen, preisw. zu verkf. Anzusehen auch Sonntag bis 4 Uhr. Westendstraße 20, pt. (B1046)

Mädchenrad

bill. zu verkf. (FS7497 Uhlandstraße 5, I.

H.-Fahrrad, gebr., I. Marke, 25 ℳ vkf. i. A. **Gerwigstr. 20**, Hth. II. (B1050)

Damenfahrrad

u. **Wäschemange** billig abzugeben. (B1014) Kaiserstraße 61, I.

Cutaway

erstkl. Maßarbeit, für große schlanke Figur, ungetragen, sowie

großer Fliegenschrank

mit verzinkt. Gazedraht bespannt, für Gastwirte sehr geeignet, preiswert zu verkaufen. (FS7515) Schülerstraße 14, II.

Tiermarkt

Zu verkaufen:

1 Dt. Schäferhund, 2 J. alt, sehr sch. Tier, äußerst zuverlässig, 1 Doberm., 1 Rottweiler, 1 Boxer. (22075) Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimerstraße 33.

30 Tauben

versch. Rassen zu verk. od. Tausch geg. Hühner oder Fasanen. **Markgrafenstraße 28.** (B1027)

Dr. Ehrles Yerba Mate

wohlschmeckend, würzig, bekömmlich, billig, ausgiebig, Qualität.

Regelmäßiger Genuß von Dr. Ehrles Yerba Mate verhindert Arterienverkalkung, Gicht, Rheuma

beruhigt die Nerven, schont das Herz, reinigt die Nieren.

Achten Sie auf die Marke, sie verbürgt Qualität. Zu haben in den Drogerien. Nachweis durch

Dr. Fritz Ehrle Wwe., Karlsruhe i. B.

Hauptniederlage Karlsruhe:
Drogerie **Carl Roth**, Karlsruhe i. B., Herrenstraße
in Baden-Baden:
Reformhaus **M. Müller-Baur**, Lichtentalerstr. 42, Tel. 1502.

Gottesdienstordn. v. 21. Sept.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. Wegen Bauarbeiten geschlossen.

Kleine Kirche. 8 Uhr: Vikar Nußbaum. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Grabkapelle. 6 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Pfarrverwalter Frischmann. 10 Uhr: Pfarrverwalter Frischmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Kelber.

Markuspfarrei (Blücherstr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Bernlehr. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre, Pfr. Dreher. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann (Abendmahl). ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Zimmermann.

Lukaspfarrei (Kußmaulstraße). 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Pfr. Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Missionar Ruf. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Kayser.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Rüppurr. 9½ Uhr: Pfarrer Steinmann. 10½ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz 8 Uhr: Kirchenrat Pavenbrock.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Von Sonntag, den 21.—28. September, je abends 8 Uhr: Evangelisationsvorträge; nachmittags ½4 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. ½10 Uhr: Prediger Berber. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch: Bibelstunde.

Zionskirche. ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Mühlburg, Hardtstraße 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Gottesdienst.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Nußbaum.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.

Johanneskirche. Donnerstag früh 7.05 Uhr: Morgenandacht.

Mittelpfarrei. Donnerstag, 25. September, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstraße 23.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Katholische Stadtgemeinde.

Wandergottesdienst im Bahnhof. Am nächsten Sonntag, 21. September, ist für Ausflügler früh um 4 Uhr 10 Minuten Gottesdienst im Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. ¼7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre f. d. Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Kommunionmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Bruderschaft vom guten Tod m. Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ½7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse m. Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zum Herzen Mariä.

St. Josefskirche (Grünwinkel) 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt und Predigt, Christenlehre für Mädchen und Bibliothek; 2 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes; 6 Uhr: Rosenkranz.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¼11 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; 2 Uhr: Vesper von den hl. Aposteln. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). ½8 Uhr: Beicht. ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; nachm. 5 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; 2 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne) 7 U.: Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 Uhr: Andacht zur göttlichen Vorsehung. — Dienstag und Donnerstag 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 6 Uhr und von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herzstraße 3) ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Kollekte für die Landeskasse.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84 Vortragssaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Verloren

Verloren

v. einem Dienstm. in d. Umg. des Mühlb. Tores ein **Handtäschchen** m. Geld und Schlüsseln. Abzug. g. gute Bel. auf dem Fundbüro. (FS 7502)